

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

27./28. Juni 2020 / Nr. 26

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,60 Euro, 6070

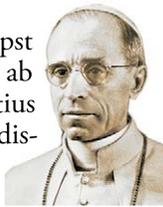
Siebenschläfer: Vergessene Heilige

Am 27. Juni ist Siebenschläfertag. Viele Wetterregeln begleiten dieses Datum. Weitgehend vergessen sind seine Namensgeber, die sieben Brüder aus Ephesus. **Seite 32**



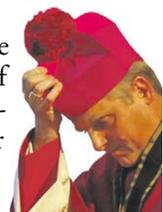
Pius XII.: Diplomat im Deutschen Reich

Eugenio Pacelli, der spätere Papst Pius XII. (Foto: KNA), wirkte ab 1917 zwölf Jahre lang als Nuntius in Deutschland. Die Forschung diskutiert, inwiefern diese Zeit sein Pontifikat prägte. **Seite 6**



Das Birett – mehr als ein violettees Hütchen

„Helm des Heils“ wird das violette Birett genannt, das Weihbischof Florian Würner als neuer Domkapitular trägt (Foto: Zoepf). Werner Hacker wurde zugleich als neuer Domdekan eingeführt. **Seite 13**



Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Beim Gottesdienst in der Westerländer Christophorus-Kirche war ich versucht, protestierend den heiligen Ort zu verlassen: Betraten die 35 Gläubigen, die sich wie ich angemeldet hatten, doch tatsächlich mit Corona-Maske das Gotteshaus, um den Schutz auf ihrem reservierten Platz ungeniert abzunehmen. Erst beim Rausgehen setzten sie die Masken wieder auf, was ich – pflichtbewusster Bayer – geradezu ungeheuerlich fand.

Meine Aufregung war grundlos. Die Gläubigen verhielten sich korrekt. Was in Bayern erst jetzt möglich wird (siehe Seite 20), war in Schleswig-Holstein bereits erlaubt. Allerdings stand auf der Homepage der Inselpfarre auch: „Wir singen nicht.“ Einige Gläubige brummt trotzdem die vom Pfarrer intonierte Gesänge mit. Vielleicht wäre es nicht schlecht, sicherheitshalber die Maske aufzubehalten?

Dass auf der schönen Insel Sylt schon jetzt wieder erholsame Ferien möglich sind, stellt eine gute Nachricht dar – und Grund zu großer Dankbarkeit. Wer hätte noch vor wenigen Wochen damit gerechnet, dass dies möglich wird? Allen, denen der Urlaub in den nächsten Wochen noch bevorsteht, schon jetzt viel Vorfreude!



Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur

Abschiedsbesuch beim Bruder

Als Benedikt XVI. noch amtierender Papst war, besuchte ihn sein Bruder Georg Ratzinger des Öfteren in Rom. Das Foto zeigt ein Treffen der beiden im Jahr 2009 in der Sixtinischen Kapelle. Der Gesundheitszustand des inzwischen 96-jährigen früheren Chefs der Domspatzen hatte sich jedoch zuletzt verschlechtert, sodass sich der drei Jahre jüngere Emeritus zu einem Abschiedsbesuch entschloss und aus dem Vatikan nach Regensburg reiste. **Seite 5**



Foto: KNA



▲ Die Fahnen der Mitgliedsländer wehen vor dem EU-Parlament in Straßburg. Das Parlament tagt im Wechsel dort und in Brüssel. Foto: imago images/Winfried Rothermel

VON ASYLREFORM BIS REGENBOGENFAMILIE

Es gibt viel zu tun

Deutschlands Ziele für die Ratspräsidentschaft in der Europäischen Union

BRÜSSEL/BERLIN – Der wirtschaftliche Wiederaufbau nach der Corona-Pandemie wird im Fokus der deutschen EU-Ratspräsidentschaft stehen. Doch auch bei der Reform der europäischen Asylpolitik und beim Klimaschutz soll es Fortschritte geben.

Nach 13 Jahren übernimmt Deutschland am 1. Juli wieder die EU-Ratspräsidentschaft. Zum Auftakt vorgesehen war ein Jugenddemokratiekongress in Berlin, im September dann ein EU-China-Gipfel in Leipzig und im Herbst ein Treffen mit afrikanischen Poli-

tikern. Corona hat manche dieser Pläne durchkreuzt. Die Pandemie hat nicht nur den Veranstaltungskalender fest im Griff, sondern auch die Agenda auf den Kopf gestellt. Zu den Prioritäten gehören nun der wirtschaftliche Wiederaufbau sowie die Brexit-Verhandlungen.

Auch die Flüchtlingspolitik steht nach wie vor auf der Agenda. „Migration darf kein Nebenthema sein, sondern muss Hauptthema werden in der EU-Ratspräsidentschaft“, sagte Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU). Auch die EU-Kommission will in den kommenden Wochen einen neuen Vorschlag zur Reform des europäischen Asylsystems machen.

Direkt an den EU-Außengrenzen soll festgestellt werden, ob ein Asylbewerber Chancen auf Asyl hat. Geplant ist, Rückführungen zu beschleunigen, aber auch mehr legale Wege zur Zuwanderung zu schaffen. Umstritten bleibt allerdings, wie Flüchtlinge auf die EU-Mitgliedsstaaten verteilt werden sollen.

Auch den Klimaschutz will die Bundesregierung nicht aus den Augen verlieren. Eine der Kernfragen lautet: Um wie viel Prozent sollen die Treibhausgasemissionen bis 2030 – verglichen mit dem Niveau von 1990 – gesenkt werden? Bis-

her waren es 40 Prozent, nun sollen es mehr werden. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) sprach sich beim Petersberger Klimadialog bereits für bis zu 55 Prozent aus.

Dagegen sprechen sich einige EU-Mitgliedsstaaten wie Polen aus. Unklar ist bisher auch noch, wie viele Emissionen die einzelnen Mitgliedsstaaten einsparen sollen, um das EU-Gesamtziel zu erreichen. Daneben werden Diskussionen über die Biodiversitätsstrategie, die Nachhaltigkeitsstrategie für Lebensmittel „Vom Hof auf den Tisch“ sowie den Aktionsplan für Kreislaufwirtschaft erwartet.

Für die Entwicklungszusammenarbeit auf europäischer Ebene spielt der EU-Haushalt, der sogenannte mehrjährige Finanzrahmen (MFR), eine zunehmend wichtige Rolle. Denn die EU-Kommission hat vorgeschlagen, den Europäischen Entwicklungsfonds, der bisher separat verwaltet wurde, in die nächsten MFR-Planungen von 2021 bis 2027 einzubeziehen.

Der Entwicklungsfonds als eines der größten Instrumente der EU für Entwicklungszusammenarbeit steht dessen ungeachtet vor einem weiteren Problem. Es gilt, die Lücke zu füllen, die die Briten hinterlassen. Sie gehörten mit Deutschland und



▲ Die Diskussion um einen Ausstieg aus der Europäischen Union hat Großbritannien gespalten. Letztlich haben sich die Gegner des Brexits – im Bild eine Demonstration im Juli 2019 in London – nicht durchsetzen können. Die Brexit-Verhandlungen stehen weiter auf der Prioritätenliste der EU. Foto: imago images/Zuma Press

Frankreich bisher zu den wichtigsten Einzahlern. Vertagt wurde offenbar schon jetzt die Aussprache über einen Vorstoß Deutschlands für ein Lieferkettengesetz. Ein entsprechender Vorschlag der EU-Kommission wird erst für 2021 erwartet.

Im Bereich Soziales wollen die Deutschen die Initiativen zu einem europäischen Mindestlohn weiter voranbringen. Neben der Gleichstellung von Frauen und Männern, soll es in der Präsidentschaft um die Rechte der älteren Bevölkerung gehen sowie um die Belange von Jugendlichen. Im Oktober wird eine Konferenz zum EU-Freiwilligenprogramm für Jugendliche, dem Europäischen Solidaritätskorps, in Weimar veranstaltet.

Abgerundet wird das Thema Jugend im Dezember bei einer Konferenz zur Jugendarbeit. Im Herbst steht zudem eine Konferenz zu LSBTI-Rechten (Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender und Intersexuelle) und Regenbogenfamilien an. Die Deutschen wollen sich für eine bessere Anerkennung der Betroffenen in allen EU-Staaten einsetzen.

Themen gibt es also zur Genüge – auch wenn die Corona-Krise und ihre Folgen weiter die politischen Debatten dominieren dürften. Die Erwartungen an die deutsche Ratspräsidentschaft sind hoch. Und manch einer sieht Corona weniger als Hindernis denn als Herausforderung. An Motivation, Europa stärker als zuvor aus der Krise hervorgehen zu lassen, mangelt es zumindest nicht.

Franziska Broich

Info

Neue Internetseite des Bundestags

Der Bundestag informiert auf einer neuen Internetseite und auf Twitter über die EU-Ratspräsidentschaft. Auf www.parleu2020.de und dem entsprechenden Twitter-Kanal können Interessierte etwas über die parlamentarischen Aktivitäten im Rahmen des sechsmonatigen deutschen Vorsitzes im Rat der EU erfahren. Die Webseite bietet ihre Inhalte in deutscher, englischer und französischer Sprache an. Zu finden sind dort Berichte, Filme und Podcasts zu Veranstaltungen sowie zur Rolle von Bundestag und Bundesrat in der EU-Politik. Außerdem ist die Seite Plattform für alle öffentlich stattfindenden Konferenzen. Auf Twitter sollen aktuelle Informationen über die Konferenzen und andere europapolitische Aktivitäten im Bundestag geteilt werden. KNA

„Wichtige Bewährungsprobe“

Bischof Franz-Josef Overbeck zur deutschen EU-Ratspräsidentschaft

BRÜSSEL (KNA) – Bischof Franz-Josef Overbeck (55) ist seit 2018 Vizepräsident der EU-Bischofscommission Comece in Brüssel. Dort treffen sich regelmäßig Vertreter aller Bischofskonferenzen aus den EU-Mitgliedsstaaten. Bevor Deutschland am 1. Juli für sechs Monate die Ratspräsidentschaft übernimmt, hat Overbeck im Interview über Herausforderungen für die EU angesichts der Corona-Krise gesprochen.

Herr Bischof, wo steht Europa mit Blick auf die Corona-Pandemie?

Die Europäische Union steht vor einer wichtigen Bewährungsprobe. Aufgrund der Corona-Krise zeigen sich viele Herausforderungen deutlicher als vorher. Dazu gehören die Folgen der Globalisierung und der Digitalisierung ebenso wie der Umweltschutz und die Bekämpfung des Klimawandels. Die deutsche Ratspräsidentschaft kann eine Chance sein, viele manchmal auseinanderdriftende Kräfte wieder neu zusammenzuführen. Europa braucht ein starkes Deutschland. Das können wir an der Bundeskanzlerin sehen, die alles dafür tut, die EU zusammenzuhalten.

Was halten Sie von der Reaktion der EU auf die Corona-Krise?

Es ist mutig und zugleich ausgesprochen ungewöhnlich, ein so großes Finanzpaket zu schnüren. Damit nimmt die EU Aufgaben und Lasten auf sich, die vorher so nicht bei der EU angesiedelt waren. Hier wird deutlich, dass sich die Aufgaben der EU wandeln. Das ist ein gutes Zeichen. Sie zeigt damit, dass sie auf

Veränderungen dynamisch reagiert und auch unter neuen Bedingungen handlungsfähig ist.

Was erwarten Sie von der deutschen Ratspräsidentschaft?

Durch die Krise haben sich die Prioritäten für die deutsche Präsidentschaft verschoben. Im Vordergrund sollte jetzt stehen, die Folgen der Pandemie solidarisch so zu bewältigen, dass Menschen aus ökonomischen und sozialen Notlagen wieder in bessere Lebensverhältnisse kommen. Denken wir nur an die Armen, die vielen Arbeitslosen, aber auch an die Familien.

Die wirtschaftlichen Entwicklungen müssen hinsichtlich ihrer Folgen nicht nur im europäischen, sondern auch im globalen Kontext betrachtet und gestaltet werden. Hier kann Deutschland auch angesichts seiner Wirtschaftskraft eine wirklich wichtige Rolle spielen. Dabei dürfen die ökologische und die soziale Perspektive nicht vergessen werden. Sich dafür einzusetzen und Anwältin zu sein, halte ich für eine der großen Aufgaben der deutschen Ratspräsidentschaft.

Welche Rolle spielt die Kirche in der deutschen Präsidentschaft?

Die Kirche ist in den EU-Mitgliedsstaaten sehr unterschiedlich aufgestellt. Auch ihre Bedeutung mit Blick auf das Verhältnis zum Staat und zur EU ist sehr verschieden. Wir sind uns aber in der Comece einig, dass die Grundbotschaft, die die Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus formuliert, jeden von uns verpflichtet. Zudem müssen wir die spirituellen Herausforderungen

unserer Zeit neu wahrnehmen. Neben der sozialen und ökologischen Botschaft stehen wir vor allem für die spirituelle Kraft des christlichen Glaubens ein – und zwar in ökumenischer Verbundenheit.

Sie haben „Laudato si“ angesprochen. Waren Sie überrascht, dass Kommissionschefin Ursula von der Leyen das Thema so prominent auf ihre Agenda gesetzt hat?

Es war ungewöhnlich, dass Frau von der Leyen mit einer solchen Klarheit den „Green Deal“ zu einer ihrer Hauptaufgaben erklärt hat. Wir müssen alles tun, um das zu unterstützen. Es ist keine Aufgabe nur für ihre Amtszeit, sondern bleibt eine Daueraufgabe, die wir bewältigen müssen. An den vielen konstruktiven Beiträgen, etwa der Fridays-for-Future-Bewegung, zeigt sich, dass besonders die junge Generation mit ihrem Einsatz aller Art für uns mehr als eine Mahnung und Warnung ist.

Auch geopolitisch leben wir in einer Zeit der Veränderung. Welche Rolle kommt der Kirche dabei zu?

Die Weltkirche unter der Leitung des Papstes hat eine Riesenchance zur Verkündigung, aber auch in ihrem vielfältigen politischen Engagement. Soziale und ökologische Themen bringen wir dabei immer wieder nach vorne, erst recht in internationalen Zusammenhängen. Wir müssen „katholisch“ eben konsequent als weltumspannend denken, also niemals nationalistisch und nicht eng.

Interview: Franziska Broich

► Franz-Josef Overbeck ist Bischof von Essen und seit 2018 Vizepräsident der EU-Bischofscommission Comece. Zudem amtiert er seit 2011 als Militärbischof der Bundeswehr.

Foto: KNA



Kurz und wichtig

Bischofsbuch zur Krise

Die katholischen deutschen Bischöfe haben gemeinsam ein Buch über den christlichen Glauben in Zeiten der Corona-Pandemie geschrieben. In dem Buch „Dein Herz lebe auf! Tröstende Bibeltexte erschlossen für schwere Zeiten“ setzen sich die Bischöfe mit einem jeweils von ihnen selbst ausgesuchten Bibeltext auseinander. Sie stellen sich der Frage, was die Heilige Schrift in Krisen und Zeiten von Leid, Not und Tod zu sagen hat und wie jahrtausendealte Texte heute Menschen helfen können. Das von der Katholischen Bibelanstalt in Stuttgart vertriebene Werk soll Ende Juni in den Handel kommen.



Neuer Vorsitzender

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Georg Bätzing, hat dem Salzburger Erzbischof Franz Lackner (Foto: KNA) zur Wahl zum neuen Vorsitz der österreichischen Bischöfe gratuliert. Zugleich gelte es, dem scheidenden Vorsitzenden Kardinal Christoph Schönborn einen „ausdrücklichen Dank für alles Miteinander der zurückliegenden Jahrzehnte zu sagen“, schreibt Bätzing. Lackner war vorige Woche bei der Vollversammlung der österreichischen Bischöfe in Mariazell zum neuen Vorsitzenden gewählt worden. Sein Stellvertreter wird der Linzer Bischof Manfred Scheuer, dem Bätzing ebenfalls gratulierte.

Angriffe auf Kirchen

Die deutschen Sicherheitsbehörden haben im vergangenen Jahr 64 christenfeindliche Angriffe auf Kirchen, Friedhöfe und andere religiöse Einrichtungen oder Symbole erfasst. 25 Taten waren politisch rechts motiviert, 23 politisch links. Acht Taten kamen aus dem Bereich „religiöse Ideologie“, weitere acht ließen sich nicht zuordnen. In sechs Fällen konnten die Behörden Tatverdächtige ermitteln.

Für die Diaspora

Das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken hat laut Jahresbericht 2019 im vergangenen Jahr 1203 Projekte für katholische Minderheiten in Deutschland, Skandinavien und dem Baltikum mit 14 Millionen Euro gefördert. 2018 gab es 15,4 Millionen für 1254 Projekte aus. Der Bericht weist für 2019 Spenden und Zuwendungen in Höhe von 15,2 Millionen Euro aus. Davon stammten 4,9 Millionen aus Kollekten, 5,8 Millionen aus Spenden, Vermächtnissen und Schenkungen sowie 4,5 Millionen vom Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe.

Neue Aufgabe

Pfarrer Patrick Asomugha, der nach einer Morddrohung und wiederholten Anfeindungen seine Pfarrei in Queidersbach im Landkreis Kaiserslautern Ende April verlassen hat (wir berichteten), erhält in Speyer eine neue Aufgabe. Der 56-jährige promovierte Theologe aus Nigeria werde ab Juli übergangsweise als Priester in der Dompfarrei Pax Christi mithelfen, erklärte der Sprecher des Bistums, Markus Herr. Asomugha hatte drei Jahre lang die Pfarrei Heiliger Franz von Assisi in Queidersbach geleitet.

SELBSTBESTIMMUNGSRECHT WAHREN

Pflicht zur Aufklärung

Regelungen zur Suizidassistenz vorgeschlagen

DORTMUND (KNA) – Die Deutsche Stiftung Patientenschutz hat einen Vorschlag zur rechtlichen Neuregelung der Suizidassistenz in Deutschland vorgelegt.

Nach der am vorigen Wochenende in Dortmund veröffentlichten Formulierung für einen neuen Paragraph 217 „Förderung der Selbsttötung“ im Strafgesetzbuch soll die mit Gewinnabsicht durchgeführte gewerbsmäßige Förderung der Selbsttötung mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren bestraft werden.

Bei der vom Bundesverfassungsgericht erlaubten organisierten geschäftsmäßigen Hilfe zur Selbsttötung wollen die Patientenschützer nach Angaben von Vorstand Eugen Brysch zumindest garantieren, dass das Selbstbestimmungsrecht der Sterbewilligen gewahrt bleibt. Deshalb soll sich der Suizidhelfer vergewissern und schriftlich niederlegen müssen, dass „der Suizidwillige vor seinem Entschluss zureichend über die realistisch infrage kommenden Handlungsmöglichkeiten aufgeklärt wurde“.

Er habe außerdem dafür Sorge zu tragen, dass „der Sterbewillige seinen Entschluss nach deutlicher Abwägung des Für und Wider unter Anspannung seiner geistigen Kräfte gefasst hat“. Gleichzeitig habe der Suizidhelfer sicherzustellen, dass von dritter Seite weder Druck noch Einfluss ausgeübt werde. Brysch sagte, diese Kriterien entsprächen den Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts.

Ignoriert der Suizidhelfer diese höchstrichterlichen Maßstäbe, soll ihm nach den Vorstellungen der Patientenschützer eine Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren drohen. Grundsätzlich straffrei sollen Angehörige bleiben, die den Suizidhelfer unterstützen.

Gesetzlich festgeschriebene Aufklärungs- und Wartepflichten sind nach Auffassung der Stiftung ungeeignet. Schließlich könnten weder Gewissensentscheidungen von Dritten überprüft noch starre Fristen vom Gesetzgeber sinnvoll festgelegt werden.

Brysch wies zugleich darauf hin, dass noch eine höchstrichterliche Entscheidung zur Abgabe eines Selbsttötungsmittels durch staatliche Stellen oder Apotheken ausstehe. Im November hatte das Verwaltungsgericht Köln das Bundesverfassungsgericht angerufen, um zu klären, ob ein Verbot des Erwerbs von Suizidmitteln auch für schwerstkranke Menschen mit dem Grundgesetz vereinbar ist.

Todescocktail vom Staat?

Das Bundesverwaltungsgericht hatte 2017 entschieden, dass der Staat im Einzelfall einem unheilbar kranken, aber entscheidungsfähigen Patienten in einer extremen Notlage den Zugang zu einem tödlichen Betäubungsmittel nicht verwehren darf. Entsprechende Anträge von mehr als 100 Patienten wies das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte aber zurück.

Nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Suizidassistenz von Februar hat Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) eine gesetzliche Neuregelung angekündigt. Er wolle die Möglichkeit eines „legislativen Schutzkonzeptes“ nutzen, schrieb der CDU-Politiker Mitte April an Ärztevertreter, Verbände und Kirchen (siehe dazu auch unserer Thema der Woche in Ausgabe Nr. 25). Die Patientenschützer unterstreichen jedoch, dass Karlsruhe nur ein Schutzkonzept meint, das die Selbstbestimmung der Suizidwilligen stärken soll.

Vor einer Suizidbeihilfe (Symbolbild) muss der Suizidwillige laut der Deutschen Stiftung Patientenschutz umfassend aufgeklärt werden.

Foto: imago images/photothek



„Verantwortlicher Umgang“

Deutscher Ethikrat rügt Verstöße bei der Nutztierhaltung

BERLIN (epd) – Der Deutsche Ethikrat hat unterstrichen, dass das Tierwohl den Nutzungsinteressen des Menschen Grenzen setzt.

Dies erklärte das Gremium bei der Vorstellung seiner Stellungnahme „Tierwohlachtung – Zum verantwortlichen Umgang mit Nutztieren“. Die Grenzen würden jedoch ständig überschritten. Es sei eher die Ausnahme, dass die Vorgaben des Tier-

schutzgesetzes bei der Haltung von Nutztieren eingehalten würden.

Der Ethikrat spricht sich weder gegen Nutztierhaltung noch explizit gegen Massentierhaltung aus. Er wandte sich aber gegen das Vollzugsdefizit beim Tierschutz. Kükenschreddern und die Kastenhaltung von Sauen, bei der sich die Tiere nicht bewegen können, widerspreche nicht nur dem Tierschutz, sondern auch geltendem Recht, kritisierte das Gremium.

REISE NACH REGENSBURG

Beistand und Abschied

Der emeritierte Papst Benedikt XVI. besuchte seinen kranken Bruder Georg

REGENSBURG – Im hohen Alter geben die Geschwister Ratzinger ein Beispiel gelebten Familiensinns. Der Besuch von Benedikt XVI. bei seinem Bruder Georg versetzte Deutschland in Aufregung.

Es sollte eine Privatangelegenheit sein – aber das geht nicht bei einem Papst, wenn der den Vatikan verlässt. Auch nicht bei einem ehemaligen. Und so war die erste Auslandsreise von Benedikt XVI. seit dessen Rücktritt zwangsläufig ein Stoff für Schlagzeilen. Nachrichten über den verschlechterten Gesundheitszustand seines drei Jahre älteren Bruders Georg Ratzinger (96) hielten ihn nicht länger an seinem Ruhesitz im Kloster Mater Ecclesiae. Eine Maschine der italienischen Luftwaffe flog ihn am 18. Juni nach München.

Dass dies alles im engen Einvernehmen mit Papst Franziskus geschieht, war Benedikt wichtig, nicht zuletzt angesichts der immer wieder behaupteten Differenzen zwischen beiden. Am 22. Juni kehrte das frühere Kirchenoberhaupt auf demselben Weg zurück. Ministerpräsident Markus Söder (CSU) verabschiedete den prominenten Landsmann am Rollfeld persönlich.

Im Mittelpunkt von Benedikts Aufenthalt in Regensburg standen die Besuche am Krankenbett des Bruders. Mit ihm wollte er noch einmal so viel Zeit wie möglich verbringen. Jeweils morgens und am späteren Nachmittag kutschierten ihn die Malteser in einem „Herzenswunsch“-Fahrzeug durch die Altstadt in die Luzengasse, jeweils für einige Stunden.

Wie ein Lebenselixier

Die Brüder feierten täglich die Messe, beteten, sprachen das eine oder andere miteinander. Aber das Reden war gar nicht mehr so wichtig, verlaute aus ihrem Umfeld. Was zählte, war einfach das Zusammensein. Das habe auf beide wie ein Lebenselixier gewirkt. Zum aktuellen gesundheitlichen Zustand Georg Ratzingers wurden keine Angaben gemacht. Spekulationen, dass er bereits im Sterben liege, stellten sich jedoch als voreilig heraus.

Die Regensburger bedachten den von drei Sicherheitskräften der Vatikan-Gendarmerie und mit Corona-Schutzmasken bewehrten bayerischen Polizisten streng ab-



▲ Der emeritierte Papst Benedikt XVI. im Rollstuhl am 22. Juni 2020 am Flughafen München in Freising vor dem Abflug nach Rom. Foto: KNA

geschirmten Gast mit allerlei Aufmerksamkeiten. Sie gaben Grußkarten und Blumen für ihn und seinen kranken Bruder ab.

Im Priesterseminar wurde dasselbe Zimmer hergerichtet, in dem Benedikt bereits 2006 untergebracht war. Die Küche servierte Hausmannskost ganz nach dem Geschmack des Altbayern: Brez'n, Apfelstrudel und ein Kracherl (gelbe Limonade) als Schlummertrunk.

Der Apostolische Nuntius in Deutschland, Erzbischof Nikola Eterović, würdigte die Gesten des Respekts und der Freundschaft. Der Papstbotschafter nutzte die Gelegenheit, Benedikt XVI. noch einmal zu treffen, für den er in dessen Pontifikat die Bischofssynoden im Vatikan organisiert hatte.

Am 20. Juni suchte Joseph Ratzinger auch andere Orte auf, die ihm nach wie vor viel bedeuten: Im Fami-

liengrab auf dem Ziegetsdorfer Friedhof liegen seine Eltern und seine ältere Schwester Maria, die ihm 34 Jahre lang den Haushalt führte. In Begleitung seines Privatsekretärs Erzbischof Georg Gänswein und des Regensburger Bischofs Rudolf Voderholzer sprach Benedikt XVI. ein Vaterunser, ein Ave Maria und versprengte ein paar Tropfen Weihwasser.

Dann ging es in den Vorort Pentling, wo sich der 1969 auf den Dogmatik-Lehrstuhl der Regensburger Universität berufene Theologieprofessor ein Haus hatte bauen lassen. Das „Häusle“ wird inzwischen vom Institut Papst Benedikt XVI. verwaltet, das auch sein theologisches Erbe aufbereitet.

Hier betrachtete der Emeritus alte Familienfotos in einer Mischung aus Nachdenklichkeit und Freude, wie Begleiter anschließend berichteten. Von „starken Männern“ ließ er sich noch einmal in sein Arbeitszimmer im ersten Stock hieven, in dem er bedeutende Bücher zu Papier gebracht hatte.

Die Nachbarn, Rupert und Theres Hofbauer, schauten auf einen Sprung vorbei. Das Hausmeisterpaar, das sich um das „Papst-Häusle“ kümmert, zählt auch längst zu seinen Freunden.

„Jahrhunderttheologe“

Einen Tag später rühmte Bischof Voderholzer Benedikt XVI. bei der Eröffnung der Wolfgangwoche im Regensburger Dom Sankt Peter als „Jahrhunderttheologen“ und „größten Prediger auf dem Stuhl Petri“ seit den beiden großen Päpsten Leo und Gregor.

Und doch, so fügte der Bischof vor eingeladenen Ehejubilaren hinzu, sei auch Joseph Ratzinger das Evangelium zuerst von den Eltern verkündigt worden. Das zeige die Bedeutung der Hauskirche, wie sie zuletzt während des Corona-Lockdowns wieder zutagegetreten sei.

Über den fünf Tagen wehte ein kräftiger Hauch des Abschieds. Das tat er aber auch schon vor 14 Jahren, als Benedikt XVI. noch im Amt war. War es das jetzt endgültig? Wer weiß. Die Kirchengeschichte ist jedenfalls um eine Novität reicher. Päpste können auch noch im Ruhestand auf Reisen gehen. Zumindest, wenn es sich um eine wichtige Familienangelegenheit handelt.

Christoph Renzikowski

Foto-Diskussion im Internet

Darf man ihn so zeigen?

Soll man Benedikt XVI., den emeritierten Papst, alt und gebrechlich im Rollstuhl zeigen? Anlass für die Diskussion im Internet: Vatican News twitterte ein Foto, das zeigte, wie Benedikt XVI. zu einem Kleinbus gefahren wird, um in Regensburg seinen kranken Bruder Georg zu besuchen. Geschmacklos – und dies ausgerechnet von vatikanischen Medien, empörten sich einzelne Beobachter. Kurz darauf wurde der Bild-Tweet gelöscht, in erster Linie aus rechtlichen Gründen.

Derweil verbreiteten Vatikankorrespondenten italienischer, amerikanischer und argentinischer Zeitungen das Motiv ebenfalls. Auch wenn er

eine private Reise unternimmt, so ist ein ehemaliger Papst eben immer noch eine Person der Zeitgeschichte, für die andere Regeln gelten als für Privatpersonen.

Früher einmal waren Fotos oder gar Filmaufnahmen alter oder kranker Päpste völlig tabu. Bis Johannes Paul II. mit dem Tabu brach und nach dem Attentat auf ihn 1981 den Vatikan-Fotografen eigens zu sich ins Krankenhaus kommen ließ. Diese Vorgehensweise behielten er und der Vatikan bei, bis in die letzten Lebenswochen. Alter, Krankheit, Gebrechlichkeit sollten kein Tabu mehr sein – auch nicht bei einem Papst. KNA/red



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Juni

... dass alle,
die leiden,
vom Herzen
Jesu berührt
werden
und da-
durch
ihren
Weg
zum
Leben
finden.



FÜNF JAHRE NACH „LAUDATO SI“

Vatikan drängt auf ökologischen Wandel

ROM (KNA) – „Fünf Jahre nach Veröffentlichung der Umweltenzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus hat der Vatikan die Weltgemeinschaft erneut zum Handeln aufgerufen. Mehrere vatikanische Behörden stellten vorige Woche ein gemeinsam verfasstes Dokument vor, das Wege zu einem „ökologischen Wandel“ aufzeigen soll.

„Es handelt sich nicht um eine Kopie des Papstschreibens“, sagte Kurienerzbischof Paul Gallagher bei der Präsentation des Texts. Die 227 Seiten mit dem Titel „Auf dem Weg zur Sorge für das gemeinsame Haus“ enthielten konkrete Praxisbeispiele, wie die Anregungen von Franziskus umgesetzt werden könnten.

Die verschiedenen Initiativen seien mithilfe katholischer Institutionen in aller Welt zusammengestellt worden, erklärte der Außenbeauftragte des Vatikans. Es gehe um die Vermeidung von Umweltverschmutzung, einen Umstieg auf erneuerbare Energie, nachhaltiges Wirtschaften und Bildungsprojekte. Besonderer Schutz müsse für empfindliche Ökosysteme gelten. Auch auf soziale Aspekte wie menschenwürdige Arbeit und gerechte Löhne gehen die Ausführungen ein.

Ein Fackelzug zum Abschied

Vor 100 Jahren wurde Eugenio Pacelli Apostolischer Nuntius in Berlin

Zwölf Jahre lang wirkte Eugenio Pacelli als Nuntius in Deutschland. Dabei hatte er großen Anteil an der Neugestaltung der Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhl und der Weimarer Republik. Seine „Germanophilie“ prägte wohl auch seine Amtszeit als Pius XII.

Er war ein mit allen Wassern gewaschener Diplomat. Seit 1917 repräsentierte Eugenio Pacelli als Botschafter des Papstes im Königreich Bayern. Vor 100 Jahren wurde der Römer auch erster Apostolischer Nuntius bei der Reichsregierung in Berlin. Am 30. Juni 1920 überreichte der spätere Papst Pius XII. Reichspräsident Friedrich Ebert sein Beglaubigungsschreiben.

Als er nach zwölf Jahren im Diplomatenamt Ende 1929 nach Rom zurückging, wurde ihm zu Ehren in Berlin ein Fackelzug veranstaltet. Der Münsteraner Kirchenhistoriker Hubert Wolf nennt es eine „deutsche Prägung“: Er sei „überzeugt, dass Pacelli auch als Papst noch ganz vor dem Hintergrund seiner Erfahrungen als Nuntius in Deutschland handelte“, sagt er.

Die Forschung diskutiert auch darüber, ob die „Germanophilie“

zum „Schweigen“ des Pacelli-Papstes angesichts des Holocaust beigetragen hat – etwa, weil der Nuntius hautnah miterlebte, wie sehr die deutschen Katholiken vom Kulturkampf unter Bismarck traumatisiert waren.

Bismarcks Kulturkampf

Die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und dem Heiligen Stuhl waren lange Zeit kompliziert: Als 1871 das Deutsche Reich gegründet wurde, war zwar mehr als ein Drittel der Bevölkerung katholisch. Doch Kaiserhaus und preußische Elite waren protestantisch geprägt. Schon wenig später brach der Kulturkampf aus, mit dem Bismarck den Einfluss von Papst und katholischer Kirche bekämpfen wollte.

An diplomatische Beziehungen war nicht zu denken. Für die Verhandlungen zwischen Kirche und Staat in Deutschland blieb bis 1920 die Nuntiatur in Bayern zuständig – die seit 1917 Pacelli leitete. In München erlebte der asketisch wirkende Kirchenmann die Räterepublik – wohl mit ein Grund für seinen Antikommunismus.

Die Revolution veränderte die Beziehungen grundlegend. Die Weimarer Republik brauchte internationale Anerkennung. In der Berliner Rauchstraße entstand eine Papst-Botschaft. Pacelli zögerte seinen Umzug nach Berlin bis 1925 hinaus. Dann aber wurde er in der Hauptstadt schnell als kluger politischer Berater geschätzt. Durch seine brillanten Deutschkenntnisse öffnete er viele Türen.

Wichtigste Aufgabe des 1872 in Rom geborenen Vatikandiplomaten war die Neuordnung des Staat-Kirche-Verhältnisses in der deutschen Demokratie: Es ging um die katholischen Bekenntnisschulen, die Priesterausbildung an staatlichen Hochschulen, Bischofsernennungen oder die Finanzierung der Kirche.

Drei Konkordate bis 1932

Fast täglich schrieb Pacelli nach Rom. Seine etwa 5400 Berichte, aber auch die 4100 Weisungen aus Rom sind eine unerschöpfliche Quelle für die Geschichte des Katholizismus in Deutschland. Schließlich konnte 1924 das Bayerische, 1929 das Preußen- und 1932 auch das Badische Konkordat geschlossen werden. Für den Diplomaten war nach Meinung Wolfs das Preußenkonkordat der „größte politische Triumph seiner Tätigkeit in Deutschland“.

Zäh verliefen die 1924 begonnenen Verhandlungen mit den Reichsregierungen. Kurz nach der „Machtergreifung“ nahm Hitler das Projekt wieder auf. Das schon am 20. Juli 1933 unterzeichnete Reichskonkordat – Pacelli war inzwischen zum Kardinalstaatssekretär ernannt worden – bedeutete einen großen Prestige-Gewinn für die Nazis.

Pacelli ging es darum, die Freiheit des religiösen Bekenntnisses, den Fortbestand katholischer Vereine sowie der konfessionellen Schulen zu sichern. Ein Vertrag mit dem Teufel, der wenig nutzen sollte.



▲ Eugenio Pacelli (in der Mitte sitzend) unterzeichnete im Vatikan als Kardinalstaatssekretär am 20. Juli 1933 das Reichskonkordat. Foto: KNA

Christoph Arens

DIE WELT



GEBALLTE WISSENSCHAFTLICHE KOMPETENZ

Mehr Weiblichkeit im Vatikan

Neujahrskurs hält an: Franziskus besetzt zwei weitere Spitzenämter mit Frauen

ROM – Nach der ersten Frau als Untersekretärin im vatikanischen Staatssekretariat hat Papst Franziskus zwei weitere vatikanische Spitzenämter mit Frauen besetzt. Antonella Sciarrone Alibrandi tritt in den Rat der vatikanischen Finanzaufsichtsbehörde AIF ein, während Raffaella Vincenti neue Büroleiterin der Apostolischen Bibliothek wird.

Sciarrone Alibrandi war bisher Vizerektorin der Katholischen Universität vom Heiligen Herzen in Rom und wird nun als Mitglied des Verwaltungsrats der Finanzinformationsbehörde – der Anti-Geldwäschebehörde des Vatikans – den Geldtransfer hinter den vatikanischen Mauern genauer unter die Lupe nehmen.

Geboren wurde Sciarrone Alibrandi am 2. Mai 1965 in Mailand. 1987 schloss sie ihr Jurastudium ab. Sie ist Professorin für Wirtschaftsrecht an der Fakultät für Bank-, Finanz- und Versicherungswissenschaften der Katholischen Universität, eingetragene Rechtsanwältin in Mailand, Präsidentin der Vereinigung der Wirtschaftsrechtslehrer und Mitglied der Union der katholischen Juristen.

Expertin für fairen Handel

Die Finanzfachfrau ist Spezialistin für den fairen Handel als neues Modell der internationalen Zusammenarbeit. Sie ist zudem Mitglied des Akademischen Rats des Europäischen Bankeninstituts.

Bereits seit 2019 ist Sciarrone Alibrandi Mitglied der Beratungsgruppe des sogenannten „Vorhofs der Völker“ beim Päpstlichen Rat für Kultur. Diese Gruppe befasst sich mit dem Dialog zwischen Kultur, Wissenschaft und Religion. Daran beteiligen sich auch Nicht-Glaubenden



▲ Bekleiden dank Papst Franziskus jetzt Spitzenämter im Vatikan: Raffaella Vincenti (links) und Antonella Sciarrone Alibrandi. Fotos: privat

de und Agnostiker. Auch arbeitet sie eng mit der Kongregation für die Institute des geweihten Lebens und die Gesellschaften des Apostolischen Lebens zusammen.

Bezug zum Journalismus

Laut Nachrichtenportal „Vatican News“ hatte Sciarrone Alibrandi vor einiger Zeit in einem Interview mit einer katholischen Zeitschrift auch ihren Bezug zum Journalismus betont. Sie ist Mitherausgeberin einer Fachzeitschrift über das Bankwesen. Die Professorin betrachtet die Finanzwelt nicht so sehr als eine von Algorithmen dominierte Wissenschaft, sondern als eine reale Welt, die aus Unternehmen und damit aus „leibhaftigen Arbeitern“ besteht.

Als sie von ihrer Ernennung ins Staatssekretariat erfahren habe, ließ sie dem Papst ihren „andächtigen Dank für das Vertrauen“ ausdrücken, „das er mit dieser Ernennung in mich gesetzt hat“. Sciarrone Alibrandis Amt ist auf fünf Jahre begrenzt. „Ich bereite mich jetzt

auszeichnen können. Ich wünsche ihr von Herzen alles Gute für ihre Arbeit.“

Zur neuen Büroleiterin der Vatikanischen Apostolischen Bibliothek ernannte Papst Franziskus Raffaella Vincenti. Sie übernimmt eine wichtige Aufgabe in einer Institution, die vor mehr als 500 Jahren gegründet wurde und heute im Besitz von mehr als 80 000 Manuskripten ist.

Vincenti sagte nach ihrer Ernennung, die Bibliothek des Papstes sei der „Gründungskern, um den herum sich im Laufe der Zeit die gedruckten Sammlungen – mehr als eineinhalb Millionen Bände, darunter knapp 9000 Inkunabeln – und die mit mehr als 100 000 Einheiten beträchtlichen Archivbestände entwickelt haben“.

Darüber hinaus sind im Laufe der Jahrhunderte neben den eigentlichen Dokumenten „auch andere dokumentarisch-museale Objekte wie Zeichnungen, Drucke, Matrizen, Fotografien, Münzen und Medaillen in die Bibliothek gelangt“. Um es den Wissenschaftlern zu erleichtern, wurde in den vergangenen Jahren mit der Digitalisierung von Manuskripten begonnen. Daran beteiligt ist auch Vincenti.

Jahr der Offenheit

Beide Ernennungen passen zu dem am 1. Januar von Papst Franziskus verkündeten Vorhaben, 2020 als ein wichtiges Jahr für die Offenheit der Kirche „gegenüber dem weiblichen Universum in verantwortungsvollen Aufgaben“ zu fördern. Frauen „müssen voll in die Entscheidungsprozesse einbezogen werden“, hatte er in der Heiligen Messe zum Neujahrskurs betont, denn „wenn Frauen ihre Gaben weitergeben können, findet sich die Welt geeinter und friedlicher“.

Mario Galgano

Aus meiner Sicht ...



Seyran Ates ist Rechtsanwältin, Menschenrechtsaktivistin sowie Mitbegründerin der liberalen Ibn-Rushd-Goethe-Moschee in Berlin.

Seyran Ates

Ein Abt als Terrorist?

Die Zustände in der Türkei sind für Minderheiten nicht rosig. Das gilt für politische Minderheiten, aber auch für ethnische Minderheiten wie die türkischen Kurden. Eine neue negative Qualität bekommt derzeit der Umgang mit religiösen Minderheiten.

Anfang des Jahres wurde der syrisch-orthodoxe Abt des Klosters Mor Yakup d'Karno, Sefer Aho Bilecen, inhaftiert. Das Kloster im Grenzgebiet zwischen der Türkei und Syrien gibt es seit über 1000 Jahren. Der Abt habe Angehörigen der kurdischen Arbeiterpartei PKK Essen verabreicht, lautete der Vorwurf. Das dürfte zwar tatsächlich unwissentlich geschehen sein. Ein Kollaborateur der PKK ist der Abt damit aber sicher noch lange nicht.

Mittlerweile ist er zwar wieder auf freiem Fuß, aber die Anklage wegen Unterstützung einer Terrororganisation droht ihm weiterhin – und damit auch eine drakonische Strafe.

Während in Deutschland rund 135 000 Assyrer leben, ist die Gemeinde in ihrer Herkunftsregion mittlerweile auf knapp 4000 Menschen zusammengeschrumpft. Der Umgang der Türkei mit den Assyrern wird sie weiter verkleinern. Die politische und wirtschaftliche Situation sowie Enteignungen tragen dazu bei. Während der türkische Präsident Recep Tayyip Erdoğan vor einigen Jahren zumindest den Anschein erweckte, einige Exil-Assyrer wieder in die Türkei holen zu wollen, ist von diesen Bestrebungen heute nichts mehr übrig.

Die blinde Wut gegen oppositionelle Kräfte macht jeden zum Feind, der auch nur streift, was Erdoğan und seine AKP als ein Problem sehen. Es wäre wichtig, dass wir in Deutschland beim (immer noch) EU-Beitrittskandidaten Türkei auf derartige Entwicklungen hinweisen. Deutsche Stimmen wurden zu Recht laut, als deutsch-türkische Journalisten in der Türkei inhaftiert wurden. Ein politisches Signal würde auch dem Abt guttun.

Wer sich in Deutschland immer wieder auf Religionsfreiheit beruft, sollte nicht übersehen, was in den Ländern geschieht, aus denen man selbst oder die Vorfahren kommen. Frieden mit allen Menschen bedeutet Frieden mit allen Religionen und Weltanschauungen.



Ulrich Schwab ist Redakteur unserer Zeitung.

Ulrich Schwab

Braucht jeder ein Sternchen?

„Studierende“ kenne ich schon länger. „LehrerInnen“ habe ich auch schon oft gesehen. Aber jetzt hat eine dieser modernen Berufsgruppen in meiner Pfarrgemeinde Einzug gehalten. „Seelsorger*innen“ bevölkern seit kurzem das Pfarramt. Jedenfalls haben sie die Corona-Sonderausgabe des Pfarrbriefs unterschrieben. Wer soll das sein? Und wie soll ich jetzt „Christ*in sein konkret vor Ort“? Diese zweifelhafte Einladung enthält das Blatt nämlich auch.

Natürlich: Auch in dem Pfarrverband, zu dem ich gehöre, gibt es Seelsorgerinnen – das geht ohne Sternchen, obwohl es oft eine Auszeichnung verdient. Als Pastoralreferentin und Gemeindefereferentin sind sie kompetent,

engagiert und leisten wichtige Arbeit nah an den Menschen. Frauen in diesen Berufen sind heute in vielen Gemeinden eine Selbstverständlichkeit.

Neu ist jetzt allerdings die Schreibweise: Das sogenannte Gender-Sternchen soll, sagen seine Anhänger, „die Geschlechtervielfalt jenseits eines binären Geschlechtermodells sichtbar machen“. Angeblich soll so niemand benachteiligt werden. Sogar Theologen folgen dieser Argumentation: Das Sternchen zeige „unsere Wertehaltung, die darauf basiert, dass Gott jede*n Menschen liebt“, erklärte neulich ein Stuttgarter BDKJ-Seelsorger.

Braucht jetzt jeder Mensch ein Sternchen? Müssen wir erst Geschlechterunterschiede

nivellieren, um von Gott geliebt zu sein? Wollen wir uns auch als Kirche einer Ideologie anbieten, die dem christlichen Menschenbild zuwiderläuft?

Die angeblich durch die so beliebten Sternchen zum Ausdruck gebrachte „Geschlechtergerechtigkeit“ ist ein ideologisches Konstrukt. Schließlich passen nur positiv belegte Begriffe ins Gender-Raster. Oder schreiben die Gender-Theologen bald einen Gewissenspiegel für „Sünder*innen“? Vermutlich nicht!

Hier sind Gerechtigkeitsfantasten am Werk, denen es an Realitätssinn mangelt. Wer christlich „gendert“, macht die Kirche unglaubwürdig.



K. Rüdiger Durth ist evangelischer Pfarrer und Journalist.

K. Rüdiger Durth

Vergesst Afrika nicht!

Gerd Müller (CSU), Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, ist kein Mann der Schlagzeilen. Er wird aber nicht müde, sich für Afrika einzusetzen, das nach Schätzungen der Vereinten Nationen im Jahr 2100 von über 4,4 Milliarden Menschen besiedelt sein wird (gegenwärtig sind es rund 1,4 Milliarden). Müllers „Marshall-Plan für Afrika“ ist zwar in Vergessenheit geraten, aber nach wie vor aktuell.

Nun hat der Minister Europa abermals ermahnt, den benachbarten Kontinent nicht zu vergessen, der wie kein anderer von Dürrekatastrophen und Hunger heimgesucht wird, aber auch von Seuchen wie Corona, Ebola, Malaria, Aids und Tuberkulose. Zu-

dem herrscht in vielen Ländern Bürgerkrieg, etwa in Libyen und im Südsudan. Nicht zuletzt grassiert im Osten des Kontinents eine Heuschreckenplage.

Wenn Afrika nicht nachhaltig von Europa geholfen wird, wird nicht nur China der sprichwörtlich lachende Dritte sein, mahnt Müller. Außerdem werden weitere Flüchtlingsströme über das Mittelmeer Zuflucht in Europa suchen. Hohe Arbeitslosigkeit vor allem junger Menschen, Hunger und Perspektivlosigkeit einer immer schneller wachsenden Bevölkerung, korrupte Regierungen und Terror sind nur einige der Fluchtursachen. Nach wie vor sind afrikanische Flüchtlinge in Europa nicht gern gesehen – trotz der ge-

genwärtig auch in Deutschland stattfindenden Demonstrationen gegen Rassismus.

Europa muss sich zusammenschließen und sich nicht nur selbst gegen die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie helfen, sondern endlich wirksam und nachhaltig Afrika unterstützen. Es gilt, den Regierungen und Organisationen unter die Arme zu greifen, die nicht korrupt sind, Menschenrechte achten und eine Wirtschaft fördern, die zukunftsorientiert ist. Hier können die Kirchen wichtige Ratgeber sein, die seit Jahrzehnten nachhaltige Hilfe für die Menschen auf dem sogenannten schwarzen Kontinent leisten. Afrika darf nicht vergessen werden – schon um der eigenen Zukunft willen nicht!

Leserbriefe



▲ Ein Ruhestandsgeistlicher berichtet, wie er in einem Allgäuer Seniorenzentrum mit großem Engagement Seelsorge betrieb – trotz Corona. Foto: privat

Eine große Freude gemacht

Zum Thema Seelsorge in Corona-Zeiten:

Ich lese und höre immer wieder Klagen, die Kirche habe sich in Corona-Zeiten zurückgezogen. Ich will deshalb berichten, was ich als Ruheständler in dieser Zeit getan habe.

Seit 19. März haben wir unser Mittagessen nicht mehr im Haupthaus des Seniorenzentrums bekommen, sondern im Nebengebäude im Gemeinschaftsraum. So entstand mit Zustimmung der Hausleiterin die Idee, dort im kleinen Kreis auch Gottesdienst zu feiern, was wir am fünften Fastensonntag getan haben. Zwar wusste ich seit meiner Studentenzeit, als ich Zeremoniar war, wie die Liturgie der Karwoche in der Kirche gefeiert wird. Aber jetzt stellte sich mir die Frage: Wie kann man diese Tage in kleinem Kreis in einem Gemeinschaftsraum feiern?

Der Palmsonntag war schon nahe, die Gärtnereien geschlossen und die Palmkätzchen verblüht. Woher kann ich Palmbüschel bekommen? Da fiel mir eine Familie in Lachen ein, die schon zu meiner Zeit als Pfarrer dort Palmzweige für den Palmsonntag zur Verfügung stellte. Ich erhielt die Zusage, sie würden für jeden Teilnehmer einen Palmbüschel vorbereiten. Das war schon die erste Überraschung: Palmbüschel mit richtigen Palmzweigen!

Wie ist am Gründonnerstag Kommunion unter beiden Gestalten möglich, wenn nicht alle aus einem Kelch trinken sollen? Jesus wird es mir sicher nicht übel nehmen, dass ich für jeden Teilnehmer ein Schnapsgläschen mit Wein gefüllt auf den Altartisch gestellt und dann an die Gottesdienstteilnehmer ausgeteilt habe. Anschließend hielten wir noch eine Agape mit etwas Wein und türkischem Fladenbrot.

Für den Karfreitag fiel mir ein Brauch vom Jakobsweg ein: Auf dem Monte Irago gibt es das „Eiserne Kreuz“. Die Pilger legen symbolisch für alle Lasten einen Stein vor dem Kreuz ab. Also besorgte ich für jeden Teilnehmer einen Stein. Nach der Leidensgeschichte lud ich sie ein, über die Lasten ihres Lebens nachzudenken. Dann durften sie den Stein am Fuß meines Wohnzimmerkreuzes ablegen, das 23 Jahre in Memmingerberg als Karfreitagskreuz gedient hat.

Für die Auferstehungsfeier legte ich die Steine in eine Vase, füllte sie mit Wasser und setzte darauf einen Tulpenstrauss als Zeichen, dass durch Jesu Tod und Auferstehung sogar aus unseren Lasten neues Leben entstehen kann. Und natürlich feierten wir danach gemeinsam Ostern mit den gesegneten Speisen.

Der Wunsch der Leiterin des Seniorenzentrums, dass auch die Bewohner der Pflegeabteilungen einmal einen Ostergottesdienst erleben, brachte mich auf die Idee, am Ostermontag im Garten einen Ostergottesdienst zu feiern, bei dem die Bewohner am Fenster mitfeiern können. An Christi Himmelfahrt haben wir das wiederholt. Ich bin froh und dankbar, dass ich so nicht nur in Gemeinschaft mit anderen die Gottesdienste feiern, sondern ihnen auch eine große Freude machen konnte.

Pfarrer i.R. Xaver Wölfl
87463 Dietmannsried

Die Pandemie ernst nehmen

Zu „Mit Vertrauen das Virus vertreiben“ in Nr. 20:

Vielen Dank für die Gastkommentare zu verschiedenen Themen! Ein Kommentar muss besonders herausgestellt werden – der von K. Rüdiger Durth zu dem Thema, das uns schon die ganze Zeit so bewegt: das Coronavirus. Herr Durth hat vollkommen Recht mit seinen Gedanken. Bleiben Sie weiterhin dran an dieser Sache. Aufklärung tut hier not, sonst wäre alles, was die Gesundheitsvorsorge betrifft, über Bord geworfen.

Natürlich ist es wichtig, dass neben den Firmen, Kaufhäusern, Geschäften, Kultur- und Sporteinrichtungen sowie Schulen wieder alles in seinen Gang kommt. Dies nimmt uns aber aus der Verpflichtung nicht heraus, Gesichtsmasken zu tragen und den

Mindestabstand zu den Mitmenschen einzuhalten. Wissenschaftler warnen nicht ganz zu Unrecht, bei einer zweiten oder dritten Corona-Welle könnte es noch schlimmer kommen.

Dann den Staat verantwortlich zu machen, wäre nicht richtig. Schließlich konnte es einigen Mitbürgern mit den Lockerungen nicht schnell genug gehen. Wer die Pandemie nicht ernst nimmt, muss sich hinterher nicht wundern, wenn das Kind sprichwörtlich in den Brunnen gefallen ist. Wenn jeder begreift, um was es hier geht, die Regeln befolgt, Masken trägt und den Sicherheitsabstand einhält, kann man gut durch die verbleibende Zeit kommen. Gesundheit ist schließlich das höchste Gut, das wir haben.

Peter Eisenmann jun.,
68647 Biblis

An die Schwachen denken



▲ Krankenhauseelsorger – hier ein Bild aus der Gemelli-Klinik in Rom – leisten in der Corona-Krise Großartiges, schreibt der Autor des Leserbriefs. Foto: KNA

Zu „Weiterhin in Quasi-Quarantäne“ in Nr. 20 und „Explizite Behandlungswünsche“ in Nr. 21:

Vielen herzlichen Dank dafür, dass Sie in Ihrer Berichterstattung zur Corona-Krise immer wieder ein Augenmerk auf die Schwachen unserer Gesellschaft legen, insbesondere auf Kinder und ältere und kranke Mitbürger. Gerade für diese ergibt sich im Spannungsfeld zwischen dem Schutz vor Ansteckung einerseits und ausreichenden Aktivitäten und sozialen Kontakten andererseits oftmals ein

Dilemma, um deren Lösung ich die Entscheidungsträger in Politik, Kindergärten, Schulen, Pflegeheimen und Krankenhäusern nicht beneide.

In diesem Spannungsfeld leisten viele kirchliche Mitarbeiter unter schwierigen Bedingungen Großartiges. Vor allem erwähnt seien hier die Krankenhauseelsorger in Deutschland und anderswo. Für uns alle und unsere Kirche sollte die Sorge insbesondere um die Kranken und Alten weiterhin im Fokus stehen. Ob durch Besuche unter Einhaltung der bestehenden Sicherheitsvorkehrungen, durch Telefonate, einen Brief, durch Unterstützung beim Einkauf oder der Kinderbetreuung oder auch durch das Gebet: Jeder von uns kann Menschen beistehen, die von der Corona-Krise besonders betroffen sind.

Auch die seelsorgliche Unterstützung ist in diesem Zusammenhang zu erwähnen: Es wäre für Betroffene und Angehörige gerade in Pflegeheimen empfehlenswert, im Vorfeld mit der Einrichtung abzuklären, unter welchen Vorkehrungen ein Besuch etwa zur Spendung der Sakramente möglich ist. Ortspfarrer sollten mit den Einrichtungen in ihrer Pfarrei eine generelle Handhabung absprechen, wo dies noch nicht erfolgt ist. Der Wunsch nach den Sakramenten oder dem Besuch eines Seelsorgers kann im Übrigen auch in einer Patientenverfügung festgeschrieben sein.

Florian Meißner,
92648 Vohenstrauß

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Frohe Botschaft

13. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

Erste Lesung

2 Kön 4,8–11.14–16a

Eines Tages ging Elíscha nach Schu-nem. Dort lebte eine vornehme Frau, die ihn dringend bat, bei ihr zu essen. Seither kehrte er zum Essen bei ihr ein, sooft er vorbeikam. Sie aber sagte zu ihrem Mann: Ich weiß, dass dieser Mann, der ständig bei uns vorbeikommt, ein heiliger Gottesmann ist. Wir wollen ein kleines, gemauertes Obergemach herrichten und dort ein Bett, einen Tisch, einen Stuhl und einen Leuchter für ihn bereitstellen. Wenn er dann zu uns kommt, kann er sich dorthin zurückziehen.

Als Elíscha eines Tages wieder hinkam, ging er in das Obergemach, um dort zu schlafen. Und als er seinen Diener Géhasi fragte, was man für die Frau tun könne, sagte Géhasi: Nun, sie hat keinen Sohn und ihr Mann ist alt. Da befahl er: Ruf sie herein! Er rief sie und sie blieb in der Tür stehen. Darauf versicherte ihr Elíscha: Im nächsten Jahr um diese Zeit wirst du einen Sohn lieblosen.

Zweite Lesung

Röm 6,3–4.8–11

Schwestern und Brüder! Wir, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, sind auf seinen Tod getauft worden. Wir wurden ja mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod, damit auch wir, so wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, in der Wirklichkeit des neuen Lebens wandeln.

Sind wir nun mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden. Wir wissen, dass Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod hat keine Macht mehr über ihn.

Denn durch sein Sterben ist er ein für alle Mal gestorben für die Sünde, sein Leben aber lebt er für Gott. So begreift auch ihr euch als Menschen, die für die Sünde tot sind, aber für Gott leben in Christus Jesus.

Evangelium

Mt 10,37–42

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Aposteln: Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert.

Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht wert.

Wer das Leben findet, wird es verlieren; wer aber das Leben um meinetwillen verliert, wird es finden.

Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.

Wer einen Propheten aufnimmt, weil es ein Prophet ist, wird den Lohn eines Propheten erhalten.

Wer einen Gerechten aufnimmt, weil es ein Gerechter ist, wird den Lohn eines Gerechten erhalten.

Und wer einem von diesen Kleinen auch nur einen Becher frisches Wasser zu trinken gibt, weil es ein Jünger ist – Amen, ich sage euch: Er wird gewiss nicht um seinen Lohn kommen.



Das Schild am Eingang des Andechser Bräustüberls fotografierte Abt Johannes Eckert.

Gedanken zum Sonntag

Das christliche Paradox

Zum Evangelium – von Prälat Wolfgang Oberröder



Nachhaltig beeindruckte mich vor Jahren der Kinofilm „Jesus von Montreal“. Immerhin war er auch für den begehrten „Oscar“ nominiert. Im Film geht es um fünf Schauspieler, die die Passionsgeschichte Jesu auf die Bühne bringen wollen, jedoch in einer zeitgemäßen Fassung.

Das Leben des Jesus-Darstellers wird mehr und mehr zu seiner eigenen Passionsgeschichte. Denn er setzt sich erstmals nicht nur intensiv mit dem Leben Jesu auseinander. Er bedenkt vielmehr auch sein eigenes Leben in Oberflächlichkeit und vermächtigten Gelegenheiten, Gutes ge-

tan zu haben. Bereits bei einer der ersten Aufführungen dieser modernisierten Passionsgeschichte kommt es zu Auseinandersetzungen, bei denen der Hauptdarsteller schwer verunglückt. Ärztliche Bemühungen erweisen sich als vergeblich. Sie können nur noch den Tod des jungen Schauspielers feststellen.

Jetzt bittet der Arzt die Freunde: „Geben Sie uns seinen Körper. Er war jung. Er war gesund. Wir können damit andere Menschen retten.“ So geschieht es.

Aus dem Sterben des einen kommt Leben für andere. Ein Herzpatient hat plötzlich ein gesundes Herz in sich schlagen. Eine fast blinde Frau kann wieder sehen. Mehr noch: Zum Andenken an den Schauspieler entsteht eine Stiftung, die jungen Nachwuchskräften

Chancen für Ausbildung und neue Engagements gibt.

„Wer das Leben um meinetwillen verliert, wird es finden“, ruft uns heute der Evangelist Matthäus zu. Diese Aussage Jesu lässt sich gut in die Reihe der widersprüchlichen Worte einfügen. Es ist doch paradox, vom Verlieren zu sprechen, um zu gewinnen. Aber genau darum geht es im menschlichen Leben, darum in den Beispielserzählungen Jesu. Was wie ein Paradox, also wie etwas Widersprüchliches aussieht, erweist sich letztendlich als logisch und schlüssig.

Doch ist allerdings zunächst auch dieses harsche Wort Jesu schwer verdaulich: „Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert.“ Natürlich geht es unserem Herrn nicht darum, die engsten

Familienbände abzuschneiden. Um den Stellenwert menschlicher Beziehungen im Blick auf unsere Gottesbeziehung geht es ihm.

Die erste Bindung muss immer die zu Gott, dem Ursprung aller Dinge, dem Erschaffer unseres Lebens, sein. Erst daraus können Beziehungen von Mensch zu Mensch ihre Bedeutung und ihre Würde erhalten.

Dabei geht es nicht nur um große Taten oder bedeutsame Gesten. Deutlich höre und lese ich an diesem Sonntag zum Schluss des Evangelientextes die für mich beruhigende Tatsache: „Wer einem von diesen Kleinen auch nur einen Becher frisches Wasser zu trinken gibt, weil es ein Jünger ist – er wird gewiss nicht um seinen Lohn kommen.“ Leben aus dem Sterben, nicht nur im Film!



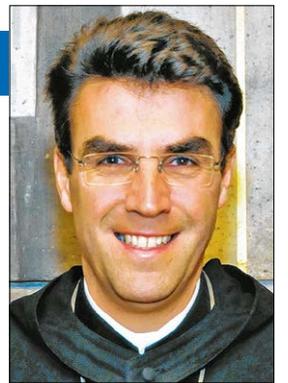
Gebet der Woche

Von der Huld des HERRN will ich ewig singen,
 von Geschlecht zu Geschlecht mit
 meinem Mund deine Treue verkünden.
 Denn ich bekenne: Auf ewig ist Huld gegründet,
 im Himmel deine Treue gefestigt.
 Selig das Volk, das den Jubelruf kennt,
 HERR, sie gehen im Licht deines Angesichts.
 Sie freuen sich allezeit über deinen Namen
 und sie jubeln über deine Gerechtigkeit.
 Denn du bist ihre Schönheit und Stärke,
 du erhöhst unsre Kraft in deiner Güte.
 Ja, dem HERRN gehört unser Schild,
 dem Heiligen Israels unser König

Antwortpsalm 89 zum 13. Sonntag im Jahreskreis

Glaube im Alltag

von Abt Johannes Eckert OSB



Singen und Lärmen nicht gestattet“ ist am Eingang des Andechser Bräustüberls zu lesen. Manche Volksmusikfreunde stört die Gleichsetzung von Singen mit Lärmen, zumal an Wochenenden regelmäßig Blaskapellen für unsere Gäste im Wirtsgarten aufspielen.

Mit Corona ist das allerdings nun anders geworden. Das gemeinsame Singen soll vermieden werden. Die Gründe für diesen warnenden Hinweis sind nachvollziehbar. Dabei erfahren wir schmerzlich, wie sehr das gemeinsame Singen nicht nur unsere Gottesdienste und unser Glaubensleben prägt. „Wo man singt, da lass dich nieder, böse Menschen haben keine Lieder“, sagt der Volksmund. Singen verbindet in Freud und Leid. Singen nimmt bei einer Nachtwanderung die Angst. Singen belebt die Atmung und ist gut für Leib und Seele. Freilich kann mancher Gesang zum Grölen und zum Geschrei verkommen, woran unser Schild erinnert.

Ich jedenfalls bin froh, dass ich täglich singen darf. Die Psalmen des Alten Testaments sind nicht nur ein wertvoller Gebetsschatz, sondern auch Zeugnis dafür, dass der Mensch singend mit seinem Gott spricht. Auch Jesus hat mit seinen Jüngern gesungen – zumindest in der Nacht vor seinem Tod, wenn es im Evangelium heißt: „Nach dem Lobgesang gingen sie zum Ölberg hinaus“ (Mk 14,26).

Es ist interessant, dass die ersten Christen auf ihren Gräbern in den Katakomben Jesus als neuen Orpheus dargestellt haben. Das ist tief-

gründig. Orpheus war ein begnadeter Sänger.

Mit seinem Gesang betörte er Menschen und Tiere. Als seine Frau Eurydike am Hochzeitstag stirbt, macht er sich auf den Weg in die Unterwelt, um den Göttern des Todes das Lied der Liebe vorzusingen.

Mit seinem Gesang erweicht er die Herzen. Als Belohnung darf er Eurydike ins Leben zurücknehmen, doch unter der Bedingung, dass er sich nicht umdreht, um nach ihr zu sehen. Kurz bevor die beiden ihr Ziel erreichen, verliert Orpheus den Kontakt zu seiner Frau und sieht sich nach ihr um. Sie stirbt ein zweites Mal und entschwindet für immer in die Unterwelt.

Jesus, der mit seinem Evangelium das neue Lied singt und damit die Menschheit aus dem Tod rettet, sei nun der wahre Orpheus, lauret die Überzeugung der ersten Christen. Clemens von Alexandrien stellte fest: „Sieh, was das neue Lied vollbrachte: Menschen hat es aus Steinen – Menschen aus Tieren gemacht. Und die sonst wie tot waren und keinen Anteil am wahren Leben hatten, sie wurden wieder lebendig, sobald sie nur Hörer des Gesanges geworden waren.“ Das ist Menschwerdung und Auferweckung in einem.

Auch wenn wir derzeit nicht laut in dieses neue Lied einstimmen dürfen, bleibt das leise Summen der Melodie erlaubt. Und mit guten Ohren ist es auch durch den Mundschutz zu hören.

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
 Psalterium: 1. Woche, 13. Woche im Jahreskreis

Sonntag – 28. Juni

13. Sonntag im Jahreskreis

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlusssegen (grün); 1. Les: 2 Kön 4,8–11.14–16a, APs: Ps 89,2–3.16–17.18–19, 2. Les: Röm 6,3–4.8–11, Ev: Mt 10,37–42

Montag – 29. Juni

Hl. Petrus und hl. Paulus, Apostel

Messe vom Hochfest, Gl, Cr, eig. Prf, feierlicher Schlusssegen (rot); 1. Les: Apg 12,1–11, APs: Ps 34,2–3.4–5.6–7.8–9, 2. Les: 2 Tim 4,6–8.17–18, Ev: Mt 16,13–19

Dienstag – 30. Juni

Hl. Otto, Bischof von Bamberg, Glaubensbote in Pommern

Die ersten hl. Märtyrer Roms

Messe vom Tag (grün); Les: Am 3,1–8; 4,11–12, Ev: Mt 8,23–27; **Messe vom hl. Otto** (weiß)/**von den ersten hl. Märtyrern** (rot); jeweils Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Mittwoch – 1. Juli

Hl. Rade Gundis, Dienstmagd auf Wellenburg

Messe vom Tag (grün); Les: Am 5,14–15.21–24, Ev: Mt 8,28–34; **Messe von der hl. Rade Gundis** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Donnerstag – 2. Juli

Mariä Heimsuchung Priesterdonnerstag

Messe vom Fest (im Dom Hochfest), Gl, Prf Maria II, feierlicher Schlusssegen (weiß); Les: Zef 3,14–18 oder Röm 12,9–16b, APs: Jes 12,2.3 u. 4bcd.5–6, Ev: Lk 1,39–56

Freitag – 3. Juli

Hl. Thomas, Apostel

Herz-Jesu-Freitag

Messe vom Fest, Gl, Prf Ap, feierlicher Schlusssegen (rot); Les: Eph 2,19–22, APs: Ps 117,1.2, Ev: Joh 20,24–29

Samstag – 4. Juli

Hl. Ulrich, Bischof von Augsburg, Patron des Bistums Augsburg

Messe vom Hochfest, Gl, Cr, Prf Ht (weiß); Reihe I: 1. Les: Sir 50,1.2.4.11–12.19–21, APs: Ps 28,6–7.9–9, 2. Les: Hebr 13,7–8.15–16, Ev: Joh 15,9–17

WORTE DER HEILIGEN:
PAPST LEO II.

Mit der Autorität des heiligen Petrus



Papst Leo bestätigte in einem Brief die Entscheidungen des dritten Konzils von Konstantinopel gegen den Monotheletismus.

Der Bischof von Rom schrieb: „Wir haben nämlich erfahren, dass das heilige, allgemeine und große Konzil von Konstantinopel ebenso wie die gesamte um diesen Heiligen Apostolischen Stuhl versammelte Synode gedacht und in Übereinstimmung mit uns bekannt hat: dass unser Herr Jesus Christus einer von der heiligen und untrennbaren Dreifaltigkeit ist, der aus zwei und in zwei Naturen unvermischt, untrennbar und ungeteilt besteht.“

Dass er als ein und derselbe wahrhaftig vollkommener Gott und ebenso vollkommener Mensch ist unter Wahrung der Eigentümlichkeit jeder der beiden in ihm zusammenkommenden Naturen. Dass ein und derselbe das Göttliche wirkte als Gott und das Menschliche untrennbar wirkte als Mensch, außer allein der Sünde.

Das Konzil verkündete wahrhaftig, dass er deshalb auch zwei natürliche Willen und zwei natürliche Tätigkeiten habe, durch die hauptsächlich auch die Wahrheit seiner Naturen erwiesen wird, damit man nämlich klar den Unterschied kenne, zu welchen Naturen sie gehören, aus denen und in denen ein und derselbe, unser Herr Jesus Christus, besteht.

Aufgrund dessen haben wir in der Tat anerkannt, dass dieses heilige Konzil der apostolischen Verkündigung, ohne zu straucheln, gefolgt ist, in allen Punkten mit der Festlegung der fünf vorhergehenden heiligen und allgemeinen Konzilien übereinstimmt und nirgends über die Bestimmungen des rechten Glaubens hinaus etwas hinzufügte oder wegnahm, sondern geradewegs den königlichen und evangelischen Pfad beschritten hat. In ihnen und durch sie wurde die Ausarbeitung der heiligen Lehrsätze und die Lehre der anerkannten Väter der katholischen Kirche bewahrt.

Und weil das Konzil von Konstantinopel die Bestimmung des rechten Glaubens in reichster

Heiliger der Woche

Papst Leo II.

Amtszeit: 17. August 682 bis 3. Juli 683 (Todesstag)
Gedenktag: 3. Juli

Der hochgebildete Sizilianer wurde bereits im Januar 681 als Nachfolger des Papstes Agatho gewählt. Sein Amtsantritt verzögerte sich jedoch, da Kaiser Konstantin IV. die Zustimmung zu seiner Wahl bis zur Beendigung des dritten Konzils von Konstantinopel (7. November 680 bis 16. September 681) hinauszögerte. Erst als Leo die Verurteilung des Monotheletismus – die irrierte Lehre, dass Christus zwar zwei Naturen, aber nur einen Willen habe, was auch Leos Amtsvorgänger Papst Honorius I. vertreten hatte – anerkannte, konnte er sein Amt antreten. Erhalten sind von Papst Leo II. ein Briefwechsel mit Kaiser Konstantin IV. und Briefe an Bischöfe, einen Grafen und den König von Spanien. *red*

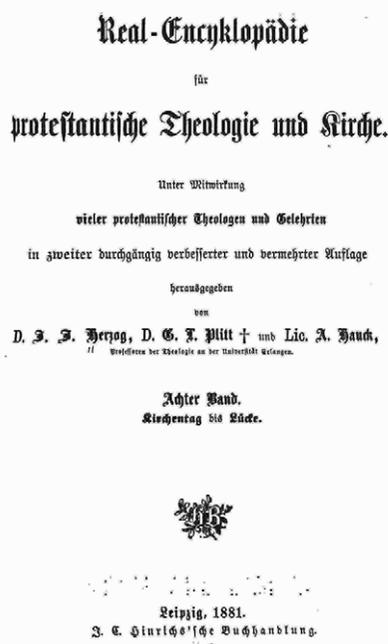
Fülle verkündet hat, die auch der Apostolische Stuhl des seligen Apostels Petrus in Ehrfurcht angenommen hat, deshalb stimmen sowohl wir als auch durch Unser Amt dieser ehrwürdige Apostolische Stuhl einträchtig und einmütig dem, was von ihm festgelegt wurde, zu und bekräftigen es durch die Autorität des seligen Petrus.

Und in gleicher Weise belegen wir die Erfinder der neuen Irrlehre mit dem Anathema, nämlich Theodor, den Bischof von Pharan, Cyrus von Alexandrien, Sergius, Pyrrhus und ebenso auch Honorius, der diese apostolische Kirche nicht durch die Lehre der apostolischen Überlieferung reinigte, sondern versuchte, in unheiligem Verrat den unbefleckten Glauben umzustürzen.“

In der griechischen Fassung lautet der letzte Halbsatz über Leos Amtsvorgänger Papst Honorius I. anders: „... sondern zuließ, dass die unbefleckte Kirche durch unheiligen Verrat befleckt wurde.“

Abt em. Emmeram Kränkl; Fotos: gem

Papst Leo II. finde ich gut ...



„Papst Agatho folgte Leo II., ein geborener Sizilianer, bald nach Agathos Tod gewählt, aber erst am 17. August geweiht. Das Papstbuch ‚Liber pontificalis‘ schildert ihn als beredt, gelehrt, auch der griechischen Sprache kundig, in Musik und Kirchengesang vorzüglich, voll eifriger Sorge für den Unterricht des niederen Volkes und als Wohltäter der Armen.“

Real-Encyclopädie für protestantische Theologie und Kirche, achter Band, 1881

Zitat

von Papst Leo II.

An Ervigius, den König von Spanien:

„Gott ist der eine König von allem, er hat alles aus nichts geschaffen. Was er aber erschaffen hat, das lenkt und bewahrt er; er ist wahrhaft der König der Könige und der Herr der Herrschenden, er hat nun in seiner unbegreiflichen Vorsehung, zeitlich befristet und örtlich begrenzt, verschiedene Herrscher eingesetzt. Auch wenn die Reiche verschieden sind, fordert er in gleicher Weise von den einzelnen Herrschern Rechenschaft über ihre Verwaltung und erwartet von ihnen ein einziges Opfer des Lobes im wahren Bekenntnis zu ihm. Und nur durch diesen Dienst gegenüber dem Menschengeschlecht wird seine unermessliche Majestät versöhnt, wenn von allen das wahre Bekenntnis über ihn abgelegt wird, so dass, auch wenn es anscheinend eine Verschiedenheit bei der Verwaltung der zeitlichen Dinge gibt, bezüglich des rechten Glaubens eine übereinstimmende Einheit festgehalten wird. Dies setzte der Erlöser der Welt auch bei seinen heiligen Jüngern fest, der Gottessohn, der den seligen Petrus an seiner Stelle als Ersten eingesetzt hat; durch seine heilsame Predigt und Überlieferung wurden von dieser gesamten apostolischen Kirche, die gleichsam wie aus der Quelle der Verkündigung entspringt, alle Gegenden, denen auch eure Hoheit vorsteht, zur Erkenntnis der Wahrheit und zum wahren Leben geführt.“



DAS ULRICHSBISTUM

Wochenendkurs Anfang Juli zur Logotherapie

ST. OTTILIEN – Vom 3. bis 5. Juli stellen Schwester Emmanuela und Logotherapeut Hannes Häntsch den Begründer der Logotherapie, Viktor E. Frankl, vor. Der Wochenendkurs findet im Haus der Berufung statt. **Information:** Telefon 0177/3440686, E-Mail sr.emmanuela@web.de.

Orgelkonzert in Mariä Himmelfahrt

LANDSBERG – Am Samstag, 27. Juni, gibt es in Mariä Himmelfahrt um 11.15 Uhr ein Orgelkonzert. Paolo Oreni spielt Werke von Jean Victor Arthur Guillou, Johann Sebastian Bach und Ludwig van Beethoven. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen.

Erstmals wieder Trauercafé im Hospiz

AUGSBURG – Das Trauercafé im St. Vinzenz-Hospiz, Zirbelstraße 23, findet in der Corona-Pandemie erstmals wieder am 10. Juli von 15 bis 17 Uhr statt. Es gibt aber keine Bewirtung. Maximal acht Trauernde können kommen. **Anmeldung:** bis 6. Juli unter Telefon 0821/26165-0.

AUGSBURG – Am vergangenen Sonntag wurde im Augsburger Dom die Wahl von Wolfgang Hacker zum neuen Domdekan und Weihbischof Florian Wörner zum neuen Domkapitular der Diözese gefeiert. „Fürchtet Euch nicht“ – unter dieses Motto stellte Bischof Bertram Meier seine Predigt anlässlich der Aufschwörung, also der feierlichen Einführung der beiden in ihr neues Amt.

Bischof Bertram richtete sich nicht nur an den neuen Domdekan und den neuen Domkapitular, sondern auch an alle Gläubigen: „Fürchtet Euch nicht – dreimal spricht Jesus so zu seinen Jüngern. Wem tut eine solche Aufmunterung nicht gut, wenn er sie nicht nur an die Jünger von damals, sondern ganz persönlich an sich gerichtet hören darf?“

Nach der Weihe des bisherigen Domdekans Bertram Meier zum Bischof hat das Domkapitel der Diözese zeitnah sein dienstältestes Mitglied, Monsignore Wolfgang Hacker, zum neuen Domdekan gewählt. Hacker, in Augsburg geboren, wurde 1987 zum Priester geweiht. Im Laufe der Jahre erfüllte er viele verschiedene Aufgaben in der Diözese. Seit 2012 ist er Landvolksseelsorger sowie Direktor der Landvolkshochschule Wies.

DOMKAPITEL WIEDER VOLLSTÄNDIG

Stark durch Kraft des Herrn

Domdekan Hacker und Domkapitular Wörner wurden aufgeschworen

In das nun frei gewordene Kanonikat Hackers wählte das Domkapitel in geheimer Abstimmung Weihbischof Florian Wörner zum neuen Domkapitular. 1997 wurde der heute 50-Jährige zum Priester geweiht und kümmert sich seither um die Jugendarbeit der Diözese. Im Jahr 2012 ernannte ihn Papst Benedikt XVI. zum Augsburger Weihbischof.

Der Sekretär des Domkapitels, Domkapitular Walter Schmiedel, verlas öffentlich die Ernennungsdekrete, vermeldete die ordnungsgemäße Wahl und die Bestätigung durch den Bischof.

Treueid geschworen

Vor dem Evangeliar kniend sprachen Wolfgang Hacker und Florian Wörner das große Glaubensbekenntnis, legten den Treueid zur katholischen Kirche ab und versprachen, das Glaubensgut unversehrt zu bewahren und weiterzugeben. Die feierliche Amtseinführung untermalten Konrad Müller mit der Trompete und Domkapellmeister



▲ Weihbischof Florian Wörner (Dritter von links) ist neuer Domkapitular, Wolfgang Hacker (rechts) neuer Domdekan. Fotos: Paulus

Stefan Steinemann an der Orgel mit festlichen Werken von Stradella, Fantini und Telemann.

Als neues Mitglied des Domkapitels bekam Wörner von Bischof Bertram das Kapitelkreuz und das violette Birett überreicht. „Das Birett ist mehr als ein violettes Hütchen, das ins Auge sticht“, sagte Bischof Bertram. „Das Birett verpflichtet. Im Einführungsritus wird es ‚Helm des Heils‘ genannt.“ Das habe nichts mit Arroganz zu tun, nichts mit Hochnäsigkeit, aber viel mit freudig-gläubigem Selbstbewusstsein, da Gott mit uns verbunden sei. „Werdet stark durch die Kraft und Macht des Herrn“, ermunterte der Bischof besonders die beiden Neugewählten.

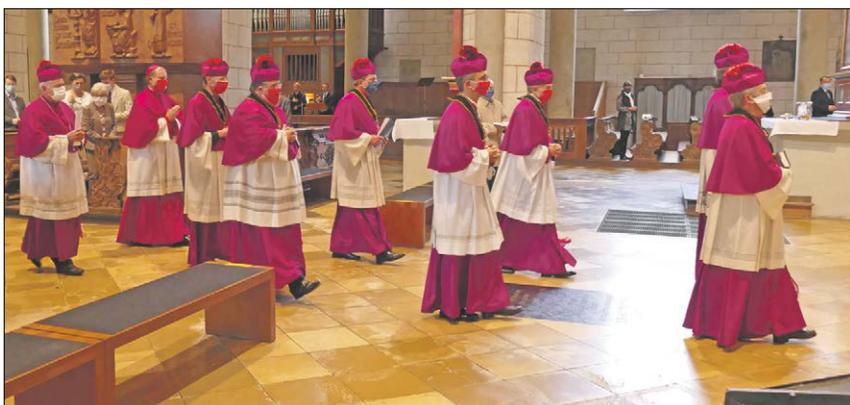
Allen Gläubigen im Hohen Dom und in der gesamten Diözese rief Bischof Bertram ein „Fürchtet Euch

nicht!“ zu. „Damit hat Jesus auch uns im Auge: Verkriech dich nicht in deiner Angst. Lass dir den Scheid nicht abkaufen. Wenn du zu meinen Jüngern gehören willst, dann darf sich das nicht nur abspielen in der Sakristei, in deiner guten Stube, in der Kammer deines Herzens.“

Das Domkapitel von Augsburg, das auf eine lange Geschichte seit dem Mittelalter zurückblicken kann, ist nunmehr wieder vollzählig. Es besteht aus zehn Mitgliedern. Das Gremium erfüllt vielfältige Aufgaben. Es steht dem Bischof beratend zur Seite und wirkt an der Leitung der Diözese konstruktiv mit.

Ingrid Paulus

Info: Die Predigt von Bischof Bertram ist auf www.katholische-sonntagszeitung.de nachzulesen.



▲ Das Domkapitel zog zum Festgottesdienst in den Augsburger Dom ein.

BUCHTIPP

Bischof werden in Corona-Zeiten

Der neue Augsburger Oberhirte Bertram Meier stellt sich mit Predigtband vor

AUGSBURG – Bertram Meier ist seit dem 6. Juni Bischof von Augsburg. Bereits Ende Januar ernannt, fiel der geplante Termin seiner Bischofsweihe der Corona-Pandemie zum Opfer. Diese denkwürdige Zeit, in der von Mitte März bis Mitte Mai öffentliche Gottesdienste untersagt waren, hat der solcherart ausgebremste Meier in seinem neuesten Buch festgehalten.

Der Band versammelt seine Predigten vom vierten Fastensonntag über die Kartage und Ostern bis zum vierten Ostersonntag. Er bietet über eine bloße Textsammlung hinaus einiges Bemerkenswertes. Meiers Verkündigung des Wortes Gottes und Eucharistiefeier in der Bischöflichen Hauskapelle wurde nämlich live im Internet gestreamt und im regionalen Fernsehen übertragen. Hätte er sich das bei der Formulierung seines bischöflichen Wahlspruchs „Stimme des Wortes – Schale der Gnade“ vorstellen können?

„In der Nusschale“

So wurde aus der Not eine Tugend: Die „Bischöfliche Hauskapelle zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit“, die Meier in seinem Vorwort liebevoll „die Kathedrale in der Nusschale“ nennt, entwickelte dank der modernen Medien und vor allem des Fernsteams des Senders katholisch1.tv eine „ungeahnte Strahlkraft für das ganze Bistum und weit darüber hinaus“.

Davon ist etwas in dem Band zu spüren, der mit zahlreichen Fotos des „Mini-Doms“ bebildert ist. Eine kunsthistorische Vorstellung des bislang unbekanntes Sakralraums, der praktisch über Nacht zur virtuellen Hauskirche der Bistumsfamilie avancierte und vielen Gläubigen zur geistlichen Heimat wurde, rundet den Predigtband ab.

Bertram Meiers Ansprachen zu den Sonn- und Feiertagen wurden bereits vielfach nachgefragt und als Broschüren aufgelegt, als er noch Domprediger war. Man darf dem als Bischof ebenso formulierungsfreudigen Bertram Meier daher dankbar für die Aufbereitung seiner Corona-Predigten zum Lesebuch sein.

Über die Gelegenheit zum Nachlesen und Meditieren hinaus bietet der Band mittels QR-Codes und Internet-Links am Ende jeder Predigt



▲ Osternacht in der Bischöflichen Hauskapelle, der „Kathedrale in der Nusschale“. Bischof des. Bertram predigt über den Verlust der Frauen in Jerusalem. Und er predigt über den Verlust derer, die 2000 Jahre später durch Corona eines lieben Menschen beraubt wurden. So bringt er Osterbotschaft und heutiges Christsein zusammen und auf den Punkt. Foto: Zoepf

die Möglichkeit, den jeweiligen Gottesdienst erneut auf dem Computer oder per Smartphone abzurufen. So stellt sich der Bischof letztlich als doch mehr „medienaffin“ dar, als er sich im Vorwort selbst abtut. Allerdings beendete Meier das virtuelle Abenteuer, sobald öffentliche Gottesdienste wieder erlaubt waren.

„Die Kirche ist nicht Gott“

Ins Buch gefunden haben neben den Predigten weitere Beiträge mit wichtigen Titeln: „Die Kirche ist nicht Gott“ heißt das Geistliche Wort des ernannten Bischofs zur Fastenzeit 2020, „Lasst einander nicht allein!“ sein Wort der Ermutigung zum Josefstag am 19. März.

Abgedruckt sind auch das Weihegebet an die Gottesmutter zu Mariä Verkündigung am 25. März und die Predigt zum 1. Mai anlässlich des bayerischen Hochfests Maria Patrona Bavariae. Dort steht neben einem Foto der Jungfrau Maria als „Knotenlöserin“ in der Augsburger Kirche St. Peter am Perlach eines der

schönsten Worte des ganzen Buchs: „Maria vom Knoten, der Knäuel bin ich.“

Meiers Anliegen als ernannter Bischof und Seelsorger „im Krisenmodus“ ohne öffentliche Gottesdienste und mit stark eingeschränkten sozialen Kontakten schlägt sich im Titel des Buchs nieder: bei äußerlich erzwungener Distanz die

Nähe zu den Menschen suchen. Das gelingt dem Geistlichen durch seine offene, ja direkte Art, die seine Predigten durchzieht und ihnen dadurch auch beim Lesen eine persönliche, lebendige Note verleiht.

Aktuelles Geschehen

Bertram Meier bringt in seinen Predigten Erlebtes mit ein, ohne sich selbst in den Vordergrund zu stellen. Auch seine Reflexion des aktuellen Geschehens in Corona-Zeiten sowie die nachdenkswerten Impulse für die Gestaltung des künftigen kirchlichen Lebens stehen immer unter dem Anspruch des Wortes Gottes.

Das Können und auch das Wollen des Augsburger Oberhirten erweist sich so vor allem durch sein Verheutigen und Auf-den-Punkt-Bringen des jeweiligen Evangeliums, das vor jeder einzelnen Predigt abgedruckt ist. Das alles macht diesen Predigtband so lesenswert – über Bertram Meiers Bischofsweihe und über die Viruskrise hinaus.

Buchinformation

ERZWUNGENE DISTANZ –
GESUCHTE NÄHE

Bischof werden im Corona-Modus
Bertram Meier
ISBN 978-3-00-
065925-6
16,90 Euro



Das Buch ist erhältlich im Buchhandel oder direkt bei der Auslieferung: m.patzner@brocom.de

Zwei Zentimeter zu groß

Glocke der Studienkirche durchs zu kleine Fenster

NEUBURG/DONAU – Dass es knapp werden würde, war bekannt, doch dann gestaltete sich der Abtransport der großen Glocke von St. Ursula über das Rundbogenfenster im oktogonalen Turm der Studienkirche noch spannender als gedacht. Beim Abhängen ging es um Zentimeter – eigentlich sogar um Millimeter.

„Die Glocke ist etwa zwei Zentimeter größer als das Loch“, erklärte Dieter Kraus von der Glockentechnikfirma Hörz. Er lief unten vor der Kirche auf und ab, während oben am Kirchturmfenster zu sehen war, wie sein Kollege die 52 Zentimeter hohe und 69,5 Zentimeter im Durchmesser messende Glocke am Kran befestigte und das gute Stück schräg gekippt durch das definitiv zu schmale Fenster lavierte. Möglicherweise sei das Fenster bei der Sanierung der Kirche etwas verkleinert worden, meinte ein Zuschauer.

Grund für die Aktion sind mehrere Risse in der Glocke, die aus dem Jahr 1701, dem Weihejahr der Studienkirche, stammt. Zudem war die Krone schon länger abgerissen und durch eine Stahlkonstruktion ersetzt worden. „Möglicherweise ist sie im Krieg weggebrochen, als die Glocke runtergeholt wurde“, vermutet Kraus, in der Nachkriegszeit sei dann wohl das Provisorium aus Stahl drangebaut worden.

„Aus dem Feuer bin ich geflossen Johann Schelchshorn in Neuburg hat mich gosen 1701“, lautet die Schulterinschrift der Glocke, deren Fries zwei hängende vegetabile Ornamentmotive zeigt, deren größeres einen Engelskopf trägt. Auf der

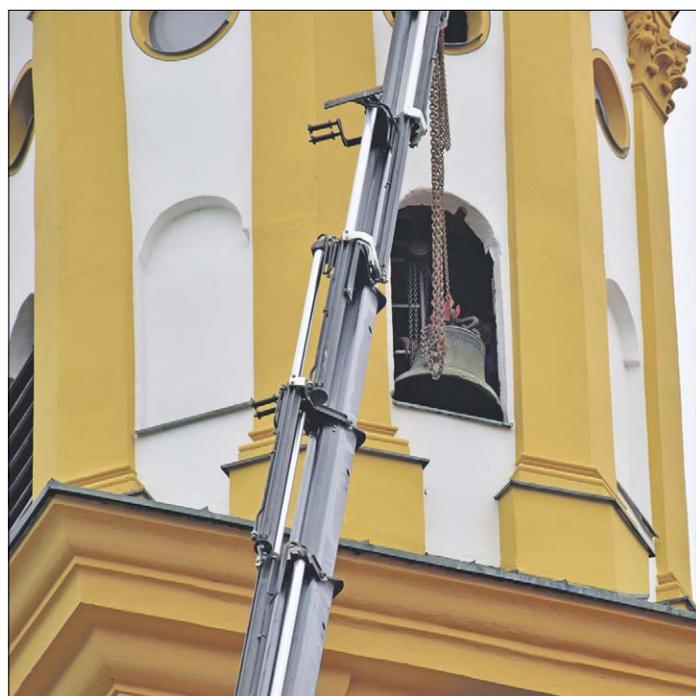
Flanke befindet sich ein Kruzifix, der Schlagring wird von drei Stegen umgeben von Rankenfriesen geziert. Der Stifter ist nicht erwähnt, auch nicht im Glockenatlas, wie Kreisheimatpfleger Manfred Veit festgestellt hat. Wolfgang Kaps, profunder Kenner der Neuburger Historie, geht davon aus, dass die Ursulinen keinesfalls über die Mittel verfügen haben, zwei Glocken für ihre neuerichtete Klosterkirche in Auftrag zu geben. Die zweite, kleinere Glocke wurde bereits anno 1700, ebenfalls von Johann Schelchshorn gegossen. Sie ist 42 Zentimeter hoch und hat einen Durchmesser von 53,5 Zentimetern.

„Die Kurfürstenwitwe Elisabeth Amalie Magdalena, Mutter des Klosterstifters Johann Wilhelm, könnte die Stifterin der Glocken gewesen sein“, vermutet Kaps. Denn Elisabeth Amalie sei die eigentliche Stifterin des Klosters gewesen, Kurfürst Johann Wilhelm gründete das Ursulinenkloster auf ihren Wunsch hin. In Frage käme auch dessen Bruder Alexander Sigismund, der zur damaligen Zeit Fürstbischof von Augsburg war.

Nachdem die Risse in der 319 Jahre alten und 250 Kilogramm schweren Glocke immer deutlicher wurden, hat das Kuratorium des Studienseminars entschieden, sie reparieren zu lassen. Den Auftrag bekam ein Spezialist im näheren Umkreis: die Glockenschweißerei Lachenmeyer in Nördlingen.

Voraussichtlich im September soll das gute Stück wieder zurück in den Glockenturm kommen, der von einer Zwiebelhaube gekrönt ist.

Andrea Hammerl



◀ Weil die größere der beiden Glocken der Studienkirche St. Ursula durch Risse beschädigt ist, wurde sie abgehängt. Sie aus dem Turm zu entfernen erwies sich als knifflig, weil die Öffnung zu schmal war.

Foto: Hammerl



▲ Zum 70. Todestag von Hans Adlhoch wurden Rosen am Stolperstein in der Einfahrt PeutingerstraÙe 11 niedergelegt. Die Pandemie verhinderte eine größere Gedenkveranstaltung anlässlich seines 75. Todestages. Foto: Zoepf

In memoriam Hans Adlhoch

Wegen der Pandemie nur eine kleine Gedenkveranstaltung

AUGSBURG – Die Hans- und Anna-Adlhoch-Stiftung und der KAB-Diözesanverband Augsburg wollten ursprünglich mit einer Gedenkstunde des 75. Todestages des Glaubenszeugen Hans Adlhoch gedenken. Doch die Coronakrise erzwang die Absage der größer geplanten Gedenkveranstaltung.

Hans Adlhoch, den Sekretär der Katholischen Arbeitervereine, hatten die Nationalsozialisten im Konzentrationslager Dachau inhaftiert. Er starb am 21. Mai 1945 in einem Münchener Lazarett an den Folgen eines der letzten Todesmärsche zur Verlegung von Häftlingen aus dem KZ nach Tirol.

Im Torbogen des Hauses Nr. 11 der PeutingerstraÙe in Augsburg gleich gegenüber dem Dom sind zwei sogenannte „Stolpersteine“ verlegt. Sie erinnern an Hans Adlhoch und seinen Tod nach den Strapazen des Todesmarschs vom KZ Dachau

ins Ötztal, und auch an seine Frau Anna, ohne die seine Arbeit und sein Glaubens- und Lebenszeugnis niemals möglich gewesen wären.

Nur eine stille Gedenkfeier im kleinsten Rahmen war dieses Jahr möglich. Am Vormittag des 21. Mai trafen sich am Grab auf dem Münchener Westfriedhof und mit dem vorgeschriebenen Sicherheitsabstand Diakon Georg Steinmetz, Diözesanpräses und Leiter der Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB), der Christlichen Arbeiterjugend und der Betriebsseelsorge, Renate Hofner, KAB-Referentin und Zweite Vorsitzende der Hans- und Anna-Adlhoch-Stiftung, sowie Peter Full, ehrenamtlicher Geschäftsführer der Hans- und Anna-Adlhoch-Stiftung.

Mit dabei war auch Arthur Koschate als Vorsitzender der Hans- und Anna-Adlhoch-Stiftung. Die Teilnehmer schmückten das Grab von Hans Adlhoch mit einer Pflanzschale.

Verschiedenes

Haus- / Wohnungsentrümpelungen – Transporte: Besichtigung + Angebot sind kostenlos und unverbindlich, auch kompletter Nachlassankauf – Sammlungen – Bibliotheken u.a. Tel.: 08232 / 7629816 mobil.: 0178 / 8913472

Stellenangebote

Wir suchen eine liebevolle, tatkräftige Unterstützung im Haushalt und zur Kinderbetreuung für unsere Familie für ca. 10-15 Std/Woche. Wir haben fünf Kinder, siebenjährige Drillinge, eine fünfjährige Tochter und einen dreijährigen Sohn. Wir wohnen in Tutzing. Bei Interesse bitte anrufen unter 081589071330 oder felihorn@gmx.de

Beilagenhinweis:

Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage Region Augsburg und Unser Allgäu bei.

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergesch?

Kellerabdichtung - Sperr- u. Sanierputze - schnell - dauerhaft - preiswert
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice - E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 0800/8346250
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de



Nachruf

Edeltraud Schiffelholz

Setzte sich mit aller Kraft für die Berufsgruppe der Pfarrhaushälterinnen ein

Edeltraud Schiffelholz ist am 12. Juni 1928 in Illertissen geboren und mit weiteren vier Geschwistern aufgewachsen. Sie wirkte einige Jahre bei ihrem Bruder Erwin im Pfarrhaushalt. Anschließend arbeitete Schiffelholz viele Jahre in der Geschäftsstelle des Bischöflichen Seelsorgeamtes. Von 1983 bis 1993 war Edeltraud Schiffelholz Diözesanvorsitzende des Vereins der Katholischen Pfarrhausangestellten in der Diözese Augsburg. Mit all ihren Kräften setzte sie sich für die Anliegen der Berufsgruppe der Pfarrhaushälterinnen ein. Sie liebte diesen Beruf und alle, die die Arbeit als Pfarrhaushälterin als Berufung leben. Nach ihrem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst begannen bereits ihre körperlichen Beschwerden. So lange es ging, wohnte sie in Lechhausen in ihrer Wohnung, nahm täglich

an der Feier der Heiligen Messe und am Rosenkranzgebet teil. Diese Verbundenheit mit dem Herrn stärkte und nährte sie auf ihrem langen Weg. Als es nicht mehr möglich war, ging sie auf Anraten ihres Bruders Willi, der selbst Arzt ist, ins Seniorenzentrum St. Verena. So lange es noch ging, nahm sie dort an den Gottesdiensten teil. Später feierte sie die Heiligen Messen mit, die im Fernsehen übertragen wurden.

Aufgrund der Corona-Krise fand die Beerdigung auf dem Hermanfriedhof nur im ganz kleinen Rahmen statt. Das Requiem wird bei der nächsten Möglichkeit mit allen Pfarrhaushälterinnen gefeiert. Ihre letzte Ruhestätte ist in der Grabanlage der Pfarrhaushälterinnen. Der Herr vergelte ihr alles Gute und ihren Einsatz für die Pfarrhaushälterinnen *Barbara Götz*



▲ Zu allen Jahreszeiten ist die Staudenkapelle ein beliebtes Ziel für Wanderer und Radfahrer. *Foto: Kleber*

Auf besonderem Platz

Grandioses Panorama an der Staudenkapelle

GRIMOLDSRIED/STAUDEN – Sie wurde vor 37 Jahren errichtet: die Landrat-Dr.-Frey-Staudenkapelle. Am Waldrand südlich von Grimoldsried auf der Anhöhe zwischen Neufnach und dem Schweinbachtal, an einem der höchsten Punkte in den Stauden.

Der spätere Namensgeber des ganz aus massiven Holzbalken gezimmerten Kirchleins, der langjährige Augsburger Landrat Franz-Xaver Frey, hatte den Bau der Kapelle angeregt und vorangetrieben. In seiner Funktion als Gründungsvorsitzender des 1974 aus der Taufe gehobenen Naturparkvereins Augsburg Westliche Wälder wusste er um die schönsten Flecken im Landkreis und schätzte die noch weitgehend intakte Landschaft als ein wertvolles Pfund, mit dem das Augsburger Land bis heute wuchert.

Der Standort für die Waldkapelle war mit Bedacht gewählt. Weit schweift der Blick von hier oben gen Norden, zuerst das Schweinbachtal entlang und dann weiter ins Schmuttertal. Hoch ragt in der Ferne der stattliche Turm der Mickhausener Pfarrkirche St. Wolfgang aus den Baumwipfeln. Noch grandioser ist das Panorama, das sich Wandern und Spaziergängern in Blickrichtung Süden bietet. An klaren, hellen Tagen spitzeln die schneebedeckten Gipfel der Alpenkette hinter den malerisch in die hügelige Staudenlandschaft eingebetteten Schweinbachhöfen hervor.

Rechtzeitig zu ihrem 30-jährigen Bestehen hat die Staudenkapelle im Herbst 2011 ein neues Dach aus Zedernschindeln erhalten. Die alte Dacheindeckung mit Schindeln aus

Lärchenholz war im Laufe der Jahre morsch geworden und verfault. Die riesigen alten Buchen rund um die Kapelle haben jahrelang eine Austrocknung des Daches verhindert. Das Dach war nahezu das ganze Jahr über feucht. Es begann immer mehr zu vermoosen und zu faulen. Nach der Fällung der umstehenden Baumriesen fällt seither wieder mehr Sonne auf die Kapelle und das Dach kann vollständig abtrocknen.

Der gute Geist der Staudenkapelle ist seit vielen Jahren Georg Wagner aus dem nahegelegenen Walkertshofen. Der erfahrene Forstmann sieht im Auftrag des Naturparkvereins bei der Staudenkapelle regelmäßig nach dem Rechten und nimmt erforderliche Reparaturarbeiten vor, oft unterstützt von Albert Schuale aus Grimoldsried. Wagner trat die Nachfolge von Emil Kugelmann an. Der langjährige Mesner der Grimoldsrieder Pfarrkirche, 2009 hochbetagt gestorben, wohnte nur einen Steinwurf von der Kapelle entfernt und kümmerte sich mit seiner Ehefrau Thekla vom ersten Tag an um die Staudenkapelle.

Nach Plänen des damaligen Kreisbaumeisters Schweizer machten sich im Winter 1982/83 Zimmermannslehrlinge des zweiten und dritten Ausbildungsjahres der Berufsfachschule der Handwerkskammer Schwaben in Kempten an die Arbeit. Bereits am 24. April 1983 wurde die ganz aus groben Holzbalken in Blockhausweise errichtete Staudenkapelle durch Pfarrer Wilhelm Zettler feierlich gesegnet. Im Oktober des gleichen Jahres erhielt das kleine Kirchlein mit der Weihe einer Glocke den letzten Schliff.

Walter Kleber

Pilgerhaus ist wieder offen

Nach diesem Sonntag wird Livestream in Marienfried eingestellt

MARIENFRIED – Nach der coronabedingten Schließung des Exerzitenhauses in der Gebetsstätte Marienfried/Pfaffenhofen an der Roth im März besteht ab sofort wieder die Möglichkeit, im Pilgerhaus zu übernachten. Neben Einzelübernachtungen stehen auch die Familien- und Komfortzimmer für Urlaubsübernachtungen zur Verfügung.

Aufgrund günstiger Preise eignet sich das Angebot besonders für Familien und Gruppen. Gerne erstellt die Gebetsstätte ein individuelles Angebot. Für Einzelpilger besteht die Möglichkeit, stille Tage mit geistlicher Begleitung in der Gebetsstätte zu verbringen. Zum 1. September startet dann voraussichtlich wieder das komplette Angebot an Exerzitenkursen, Vorträgen und Einkehrtagen.

Die Dispens von der Sonntagspflicht besteht weiterhin. „Jeder möge bitte überlegen, ob eine physische Teilnahme am Gottesdienst für ihn sinnvoll ist“, schreibt die Direktion von Marienfried. Allerdings wird die Übertragung im Livestream nach diesem Sonntag, 21. Juni, für die Sonntagsmesse eingestellt. Besondere Heilige Messen wie

zum Beispiel die 20-Uhr-Messe der Sühnenacht werden weiterhin übertragen. Die nächste Übertragung nach dem 21. Juni wäre dann am 4. Juli, Herz-Mariä-Samstag, um 20 Uhr die Heilige Messe mit Pfarrer Thomas Sauter, Lustenau.

Während des Gottesdienstes in der Marienfrieder Kirche besteht Maskenpflicht. Die Austeilung der heiligen Kommunion ist momentan nur als Handkommunion gestattet. Gebetbücher müssen selbst mitgebracht werden. Die Kirche bietet Platz für 87 Personen. Kinder dürfen bei ihren Eltern sitzen. Weil die Zahl der Sitzplätze begrenzt ist, ist an Sonn- und Feiertagen eine Anmeldung nötig. Diese kann im Internet geschehen (bis eine Stunde vor Beginn) oder telefonisch (bis Freitag 17 Uhr)

Die Heilige Messe wird sonntags und werktags zu den gewohnten Zeiten in der Kirche gefeiert. Am Sonntag entfallen Rosenkranz und Andacht. Werktags ist um 14.30 Uhr Rosenkranz. Der Gebetsabend am Donnerstag endet spätestens um 20.30 Uhr.

Information und Anmeldung:

Auf der Homepage www.marienfried.de, oder telefonisch unter 073 02/92 27-0

Als Städte wieder entstanden

Landesausstellung zeichnet die Geschichte mittelalterlicher Gründungen nach

AICHACH/FRIEDBERG – Ein Mensch des zwölften Jahrhunderts im deutschen Sprachraum hat vermutlich nie eine Stadt gesehen. Es gab damals noch keine. Auch Bischofsitze wie Augsburg, Regensburg oder Passau waren im Wesentlichen nur die Ruinen alter Römerstädte. Ansonsten lebte man in Dörfern.

Ab dem Jahr 1200 entstanden jedoch in schneller Folge Städte mit zunächst sicher noch bescheidener Bevölkerungszahl, aber mit Stadtmauern und -toren, mit Residenzen von Stadtherren, spezialisierten Händlern und Handwerkern. Diese Städte, die alle innerhalb etwa eines Jahrhunderts entstanden, prägen Bayern bis heute. Sie sind Gegenstand der aktuellen Landesausstellung im Friedberger Schloss und im Aichacher Feuerhaus „Stadt befreit. Wittelsbacher Gründerstädte“ – geöffnet bis 8. November.

Bis dahin hatten Fürsten auf Burgen gelebt, und man kann sich die ersten Städte als geräumigere Burgen vorstellen. Sie erfüllten ihre militärischen, wirtschaftlichen und politischen Aufgaben besser. Hinzu kam, dass die Landwirtschaft mehr Menschen versorgen konnte und nicht mehr jeder Bauer sein konnte und musste. Viele zogen in die Städte. Der Ausstellungstitel „Stadt befreit“ leitet sich von einem alten Rechtssatz ab, der mit dem Schlagwort „Stadtluft macht frei“ zusammen-



▲ Im Friedberger Schloss können die Besucher einen Pinienzapfen sehen, der 1467 bei St. Ulrich und Afra gefunden wurde und Teil eines römischen Grabmals war. Schon einige Zeit zuvor hatten die Stadtbewohner in selbstbewusster Rückbesinnung auf die römische Zeit diese Zapfen als Wappen für ihre Stadt erwählt. Fotos: Alt (3)

mengfasst wird: Wer ein Jahr und einen Tag in einer Stadt lebte, war nicht mehr von seinem früheren Leihherren abhängig.

Die Fürsten, namentlich der Herzog von Bayern, setzten dagegen Städtegründungen ein, um das von ihnen kontrollierte Terrain zu vermehren. Das Land, auf dem sie Märkte zu Städten machten oder ganz neue Städte aus dem Boden stampften, gehörte meist der Kirche. Als deren Vögte konnten sie aber geltend machen, die Interessen des Bischofs oder Abts zu vertreten. Dass die Kirche der Sache nicht ganz traute, lässt sich daran ablesen, dass dem Herzog oft nicht erlaubt wurde, innerhalb der Stadt eine eigene Pfarrkirche zu bauen. Doch durch die Stadtgründungen bekamen Flächenstaaten eine neue Qualität.

Selbstbewusste Städter

Durch die Städte änderte sich die Gesellschaft. In einer Stadt konnte man, insbesondere als Herrscher, sehr reich werden. Die Gegensätze zwischen Arm und Reich wuchsen. Ein Stadt-Land-Gefälle bildete sich heraus: In der Stadt herrschten Privatheit und Individualismus; es galten Rang und Ansehen im Unterschied zur Dorfgemeinschaft auf dem Land. Das Selbstbewusstsein der Stadtbürger zeigte sich bald auch in der kommunalen Selbstverwaltung – Rechten, die nach und nach

dem Stadtherren abgetrotzt wurden. 1808 wollte der bayerische Reformers Maximilian von Montgelas das neue Königreich zentralisieren. Doch schon das Gemeindeedikt von 1818, der erste Vorläufer der bayerischen Verfassung, gab den Städten ihre Selbstbestimmung zurück.

Seltene Exponate

Erstmals findet die Landesausstellung in zwei Städten statt, die in gewisser Weise selbst Ausstellungsexponate sind. Erstmals wird in diesem Rahmen auch das Thema Städtegründung behandelt. Im Friedberger Schloss – erst im vergangenen Jahr wurde die gründliche Renovierung abgeschlossen – sind dazu auf zwei Etagen zahlreiche seltene Exponate zu sehen wie eine Abschrift der Annalen des Hermann von Nideraltaich aus der Wiener Staatsbibliothek oder alte Stadtansichten oder Stadtmodelle.

Im „Feuerhaus“ in Aichach wird das Thema multimedial vermittelt. In einem Film wird über die nicht mehr existierende Wittelsbacher Burg berichtet. Stark vergrößerte Ausschnitte aus Fresken von Ambrogio Lorenzetti (Siena) und bayerischen Altargemälden des 15. Jahrhunderts machen das Leben in einer mittelalterlichen Stadt anschaulich. In Aichach wird auch Urbanität allgemein beleuchtet: Wohnkonzepte, Industrialisierung und Modernisie-

rung, das Städtewachstum in Südamerika, Afrika und Asien und die damit verbundenen Umwelt- und Versorgungsprobleme. Aber auch in Deutschland leben inzwischen Dreiviertel der Bevölkerung in Städten.

Kunstminister Bernd Sibler würdigte bei einem Ausstellungsrundgang, die „recht unübersichtliche bayerische Geschichte“ besser zu verstehen. Da die Schau wegen der Corona-Pandemie aber mit Verspätung öffnete, werde sie wohl kein Besucherrekord werden. Landrat Klaus Metzger und die Bürgermeister Roland Eichmann und Klaus Habermann freuen sich dennoch auf viele Gäste aus ganz Bayern und wohl noch darüber hinaus.

Die Landesausstellung stößt an ihre Grenzen, wo es um die Frühzeit der Städtegründungen geht. Nur wenige Gegenstände haben sich aus dieser Zeit erhalten, denn das Alltagsleben war zu dieser Zeit nicht Gegenstand der Kunst. Außerdem wird darauf verzichtet, den Gründungsboom konsequent zu erklären: War der Ausgangspunkt der Wirtschaftsaufschwung, waren es die Vorbilder aus dem Alemannischen (die Stauer waren die ersten Städtebauer) oder aus Italien, und welche deutsche Stadt war der Urtyp? Führend waren zu Beginn des 13. Jahrhunderts Regensburg und Köln mit jeweils rund 50.000 Einwohnern – doch wie wandelten sie sich von der Römerstadt zur mittelalterlichen Metropole? Der Direktor des Hauses der Bayerischen Geschichte, Richard Loibl, sprach jedenfalls vom „Mut zur Gründung“, den er in der Gegenwart schmerzlich vermisste.

Andreas Alt

Information:

Näheres unter www.hdbg.de, „Ausstellungen“ und „Aktuell“.



▲ Richard Loibl vor einem Modell der mittelalterlichen Stadt Landshut.



▲ Das „Feuerhaus“ in Aichach wirbt mit einer stilisierten Stadtsilhouette für die Ausstellung.

Senioren



Ein Gutes hat die Corona-Pandemie. Sie hat unser Leben entschleunigt. Wenn immer noch so viele Veranstaltungen ausfallen müssen, findet man Zeit, sich mit Fragen zu beschäftigen, die man lang aufgeschoben hat: Wie kann ich mein Haus noch nutzen, wenn ich keine Erben habe? Wem vermache ich was? Wie kriege ich eine neue Brille? Was tue ich mit dem alten Silberbesteck oder woher bekomme ich ein schmackhaftes Mittagessen, wenn mir die Kocherei zuviel wird?
Foto: Rainer Sturm/pixelio.de

Wenn alles nur noch Mist ist

NÜRNBERG (dpa) – Alles ist schlecht. Das Essen ist versalzen. Für einen Spaziergang ist es zu kalt. Die Nachbarkinder spielen zu laut. Und im Fernsehen kommt auch nur Mist. Es gibt Menschen, die immer ein Haar in der Suppe finden. Manchmal scheint es, als wären das vor allem die Älteren. Doch stimmt das? Das lasse sich so nicht verallgemeinern – im Gegenteil, sagt Frieder R. Lang, Professor für Psychogerontologie an der Universität Erlangen-Nürnberg. „Allgemein gilt, dass Menschen im Alter eher zufriedener sind als in anderen Lebensphasen.“ Aber es gebe durchaus „einige Menschen, die durch Unzufriedenheit auffallen“. Die Gründe dafür sind ganz unterschiedlich: Manchmal verbirgt sich dahinter nur eine Bescheidenheit. „Nach dem Motto: Ich gebe lieber nicht preis, wie gut es mir geht“, erläutert Lang. Andere seien ihr ganzes Leben lang schon mürrisch und ständig besorgt.

Auch wenn es diesen Wesenszug schon immer gab – oft fällt er dem Partner oder der Partnerin erst dann richtig auf, wenn die Person nicht mehr berufstätig ist und viel Zeit zu Hause verbringt. Unter dem Brennglas der Corona-Krise gilt das natürlich besonders: Gerade ältere Paare verbringen jetzt oft noch mehr Zeit miteinander und haben gleichzeitig besondere Ängste und Nöte. Optimistisch veranlagte Menschen haben oft das Bedürfnis, einen freudlosen Griesgram aus seinem Grummel-Modus zu holen: „Mach dir keine Sorgen. Es ist doch alles nicht so schlimm.“ So ein Rat sei gut gemeint, erreiche aber selten sein Ziel, sagt Altersforscher Lang. „Sorgengeneigte Menschen wollen das nicht hören.“



▲ Wenn ein älterer Mensch immer herumnörgelt und sich zurückzieht, kann der Grund auch eine Altersdepression sein.
Foto: Petra Bork/pixelio.de

Wer sich als Angehöriger damit schwertut, könne am ehesten noch dieses Unbehagen formulieren. Aber er sollte auch wissen: „Solange die Person selbst oder ihre soziale Umwelt keinen starken Leidensdruck hat, gibt es auch keine Notwendigkeit, etwas zu ändern.“ Ob Leidensdruck tatsächlich vorliegt, ist für den Laien gar nicht so leicht abzugrenzen. „Symptome werden vor allem bei älteren Menschen oft entweder über- oder unterschätzt“, sagt Eva-Marie Kessler, Gerontopsychologin an der MSB Medical School Berlin. Nicht jeder Senior verzweifelt nach Schicksalsschlägen, erläutert Kessler. Umgekehrt sollten Freudlosigkeit, Rückzug aus dem Freundeskreis oder schlechter Schlaf aber nicht verharmlost werden:

Wenn ein älterer Mensch immer wortkarger wird, nicht mehr ans Telefon geht, wenn die Mimik verarmt und Blickkontakt immer schwieriger wird, kann das auf eine Depression hinweisen. Sie tritt deutlich häufiger auf, als sie diagnostiziert wird. Es gibt einige Anhaltspunkte, an denen sich Angehörige orientieren können, erklärt Frank Jessen, Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie an der Uniklinik Köln. „Alterserscheinungen entwickeln sich langsam über Jahre, bei einer Depression treten innerhalb weniger Wochen massive Veränderungen in der Stimmungslage auf.“ Die Altersdepression sei „eine schwerwiegende Erkrankung“, die behandelt werden müsse. Erster Ansprechpartner sollte der Hausarzt sein.

»Im Sommer ganz entspannt die Seele baumeln lassen«

Genießen Sie Ihre finanzielle Freiheit, wandeln Sie jetzt Ihre Immobilie in Barvermögen – ohne auszuziehen.

Besuchen Sie den kostenfreien Vortrag am 23.07.2020 in unseren Büroräumen. Schutzmaske und telefon. Anmeldung erforderlich: 0821 / 508 98 45

Kanzlei am Rathaus

Erika Lochner
Rechtsanwältin
und
Mediatorin

Fachanwältin für
Familienrecht
Erbrecht



QUALITÄT DURCH
FORTBILDUNG

Fortbildungszertifikat der
Bundesrechtsanwaltskammer

86399 Bobingen, Rathausstr. 5
Tel. 08234/42850 • Fax 08234/6420
Email: buero@ra-kanzlei-lochner.de
www.ra-kanzlei-lochner.de

Hier könnte
Ihre Werbung
stehen!



Kontakt 0821 50242-21/-24

HausplusRente®
Ihr Eigenheim als Geldquelle!



»Informieren Sie sich jetzt über Ihre Möglichkeiten und unser Konzept. Besuchen Sie unsere kostenfreien Info-Vorträge.«
Harald Graeff, Verrentungsexperte



Das Eigenheim als Geldquelle

Ältere Immobilienbesitzer, die keine Erben haben, Restschulden tilgen und Vorsorge für Liquidität, Pflege oder Gesundheit treffen wollen, sollten jetzt weiterlesen. Das gilt auch für diejenigen Senioren, die eine große Reise unternehmen oder sich einen langgehegten Wunsch erfüllen möchten. Für sie kann „HausplusRente“ eine interessante Lösung anbieten.

Immer mehr ältere Menschen leben in selbst erworbenem Wohneigentum, für das sie im Laufe ihres Lebens möglicherweise auf viel haben verzichten müssen. Da ihr Vermögen nahezu ausschließlich in der Immobilie gebunden ist, machen sich viele Senioren darüber Gedanken, wie sie dauerhaft in ihrer Immobilie wohnen bleiben und dennoch den gewohnten Lebensstandard aufrechterhalten können.

Hier weiß Otto Kiebler, Geschäftsführer von HausplusRente, Rat: „Viele Ruheständler wollen im Alter nicht mehr aus ihrer Immobilie ausziehen. Das müssen sie auch gar nicht. Bereits vor mehr als zehn Jahren haben wir bei HausplusRente ein Verrentungsmodell auf Basis des Nießbrauchsrechts entwickelt. Wir haben bereits Hunderte von Immobilienverrentungen erfolgreich durchgeführt. Es gibt in Deutschland keinen Anbieter mit längerer Markterfahrung für die Verrentung auf Nießbrauchbasis als uns von HausplusRente.“

Und wie funktioniert das? HausplusRente bietet einer Zielgruppe 65plus die Möglichkeit, ihre Immobilie unter dem Vorbehalt der weiteren Nutzung – juristisch Nießbrauch (höchstmögliche Sicherheit!) genannt – zu verkaufen und trotzdem wirtschaftlicher Eigentümer zu bleiben.

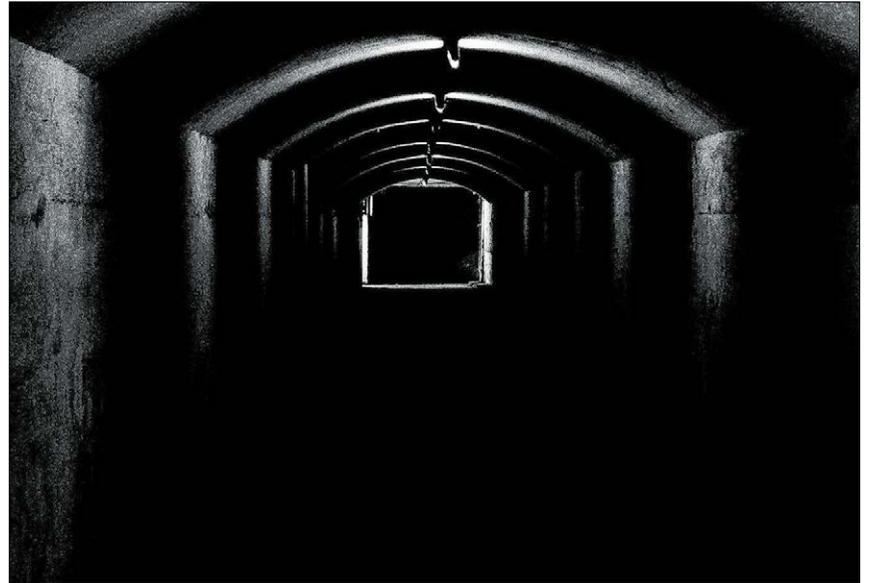
Ein großer Teil des in der Immobilie gebundenen Vermögens wird als Barliquidität in einer Summe ausgezahlt und kann nach Wunsch in eine Zusatzrente umgewandelt werden. Gleichzeitig wohnt man lebenslang mietfrei. Grundsätzlich sind sowohl Häuser als auch Wohnungen verrentungsfähig.

„HausplusRente ist der Verrentungsspezialist, der mit den Immobilienbesitzern gemeinsam eine auf die jeweilige Lebenssituation angepasste, maßgeschneiderte Lösung entwickelt. Es muss einfach passen!“, findet Verrentungsexperte Harald Graeff aus Augsburg. Der Diplom-Kaufmann, Telefon 08 21/5 08 98 45, ist seit über 30 Jahren im Finanz- und Immobiliensektor tätig.



▲ *Wer nicht bloß Kataloge von Traumreisen wälzen will, sondern auch tatsächlich eine unternehmen will, auch wenn das der Geldbeutel eigentlich nicht zulässt, der sollte sich über „HausplusRente“ informieren.*

Foto: Rainer Sturm/pixelio.de



▲ *Damit die Ängste rund um die Corona-Pandemie nicht die Oberhand gewinnen, empfehlen Psychologen, die Nachrichten in den Medien und die daraus erwachsenden Sorgen mit der eigenen Lebensrealität abzugleichen.*

Foto: Timo Klostermeier/pixelio.de

Angst vor Covid-19 relativieren

JENA (dpa) – Als Teil der Covid-19-Risikogruppe müssen sich ältere Menschen während der Corona-Pandemie besonders einschränken. Das kann sie nach Einschätzung der Psychotherapeutin Sabine Köhler belasten. „Ihnen fehlt der direkte Austausch mit ihren Mitmenschen“, sagt die Vorstandsvorsitzende im Berufsverband Deutscher Nervenärzte. Denn auch bei multimedialen Wegen der Kommunikation wie Videoschalten fehle vielen Senioren die Übung.

Köhler erklärt: „Das wirkt sich auch in Bezug auf ihre Ängste aus. Sie sehen die Horrornachrichten im Fernsehen und nehmen das, was dort gezeigt wird, teilweise mit Entsetzen zur Kenntnis.“ Durch

ein Gespräch mit Nachbarn oder Freunden könnten sie diese Nachrichten mitunter besser reflektieren.

Damit die Ängste rund um Corona nicht aus den Fugen geraten, empfiehlt Köhler, die Nachrichten und die daraus erwachsenden Sorgen mit der eigenen Lebensrealität abzugleichen – das gilt nicht nur für ältere Menschen. Man sollte sich fragen: Bin ich wirklich gefährdet? Habe ich so viel Kontakt zu anderen Menschen? Fahre ich viel mit öffentlichen Verkehrsmitteln? Oder spiegeln meine Ängste nicht eher die mediale Berichterstattung wider, die mitunter vielleicht etwas drastischer daherkommt, als meine eigene Lebenswirklichkeit tatsächlich ist?



Mobiler Brillenservice

Nicht gut zu Fuß oder bettlägerig?

Wir führen Reparaturen aus und bestimmen Ihre individuelle Sehstärke. Sämtliche Messungen führen wir bei Ihnen zu Hause durch. Auch bei Maculadegeneration oder anderen Sehproblemen sind wir für Sie der richtige Ansprechpartner. Rufen Sie uns an. Wir kommen gerne.

www.optik-petrak.de

ooptik petrak KG

Augsburg • Ecke Herman-/Halderstr. • Tel 0821/512340

Lange gut leben.

Mit dem Bayerischen Roten Kreuz.



Bezirksverband Schwaben

- Menü-Service
- Hausnotruf
- Mobilruf

Infos kostenfrei und rund um die Uhr: 0821 - 90 60 777

**Wir wollen 100 % zufriedene Kunden!
Nur dann wird man weiterempfohlen.**

Ankauf von Altgold, Bruchgold, Gold- und Silbermünzen, Silberbestecke, Zahngold, Uhren und Schmuck, NEU: versilberte Bestecke und Zinn. Ihr Goldhaus Augsburg Team freut sich auf Sie!

**GOLDHAUS
AUGSBURG** 
GmbH

Seriös – Diskret – Fair

Fuggerstraße 4 – 6, 86150 Augsburg
(zwischen Hotel Ost und MC Donalds)

Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 10 – 18 Uhr, Samstag 10 – 12 Uhr



© womue - Fotolia.com

Zum Geburtstag

Gertrud Engelschall (Egling) am 2.7. zum 86.

95.

Olga Schmid (Edenhausen) am 1.7.

90.

Theresia Schneider (Stätzling) am 28.6.; es gratuliert die Tochter Erika mit Familie.

80.

Kaspar Arzberger (Schönbach) am

27.6.; die Familien gratulieren sehr herzlich und wünschen dem Jubilar Gottes Segen. **Maria Bader** (Stätzling) am 28.6.

70.

Edeltraud Köhler (Pless) am 25.6.; alles Gute wünscht Schwester Erika mit den Angehörigen.

Ihr direkter Draht zum
Gratulieren:
Telefon 08 21/5 02 42 61,
E-Mail redaktion@suv.de.



Maskenpflicht aufgehoben

Gläubige dürfen ohne Mund-Nasen-Schutz in der Kirche sitzen

MÜNCHEN (epd) – Die bayerische Staatsregierung hat die Maskenpflicht bei Gottesdiensten aufgehoben. Die Gläubigen müssen nur noch beim Betreten und Verlassen der Kirchen einen Mund-Nasen-Schutz tragen.

Die infektiologische Sicht erlaube, beim Sitzen in der Kirchenbank auf die Masken zu verzichten, sagte Staatskanzlei-Chef Florian Herrmann. Auch die 60-Minuten-Beschränkung für Gottesdienste ist aufgehoben. Der Mindestabstand zwischen den Gottesdienstteilnehmern wurde von zwei auf 1,5 Meter verringert.

Die Kirchen müssten allerdings beim Singen der Gottesdienstteilnehmer noch für Zurückhaltung sorgen – der Aerosolausstoß beim Singen bleibe ein Gefahrenfaktor, sagte Herrmann. Eine konkrete staatliche Regelung gebe es nicht, doch die Empfehlung sei, dass „kein großes Singen“ stattfinde und „mit Vorsicht und Umsicht“ agiert werde. Im Einzelnen müssten das die Kirchengemeinden vor Ort regeln, denen nun wieder mehr eigene Verantwortung erwachse.

Der Chorgesang in der Laienmusik ist laut Verordnung unter stren-

gen Auflagen wieder erlaubt. Bei Kunst- und Kulturveranstaltungen sind nun maximal 100 Besucher innen und 200 im Außenbereich erlaubt.

Der Infektionsschutz habe weiterhin oberste Priorität, betonte der Staatsminister. Die Pandemie sei noch nicht vorbei, und „es sollen nicht aus Gottesdiensten Infektionen hervorgehen oder dort neue Herde entstehen“.

Erlaubt sind auch wieder Veranstaltungen für ein feststehendes Publikum wie etwa Hochzeiten, Geburtstage, Vereinssitzungen und Schulabschlussfeiern mit bis zu 50 Gästen im Innen- und 100 Gästen im Außenbereich.

Hallenbäder und die Innenbereiche von Thermen dürfen wieder öffnen. Dabei müssten die Abstandsregelungen und Hygienekonzepte immer eingehalten werden, betonte Gesundheitsministerin Melanie Huml.

An Kassen und Theken müssen die Mitarbeiter keine Maske mehr tragen, wenn es geeignete Schutzwände gibt. Zudem dürfen wieder mehr Menschen gleichzeitig in Geschäfte und Bibliotheken: eine Person pro zehn (vorher: 20) Quadratmetern.



▲ Bei der Eröffnung der „Wittelsbacher Spuren-Tour“ in Aindling zapfen Landrat Klaus Metzger und Erste Bürgermeisterin Gertrud Hitzler am Marktplatz Trinkwasser für die ersten Radler. Foto: Sitta

Wittelsbacher Spuren

Mit dem Fahrrad von Aichach nach Friedberg

AICHACH/FRIEDBERG (si) – Die Geschichte der Städte Aichach und Friedberg ist eng mit der Geschichte des Hauses Wittelsbach verknüpft. Die Wittelsbacher, die Bayern 738 Jahre regierten, haben im Landkreis viele Spuren hinterlassen. Eine neu ausgeschilderte Radtour lädt nun dazu ein, diesen Spuren zu folgen.

Die 56 Kilometer lange „Wittelsbacher Spuren-Tour“ führt von Aichach nach Friedberg – oder umgekehrt. Auf der Strecke liegen zahlreiche Sehenswürdigkeiten wie Schlösser, Kirchen und historische Denkmäler – in Aichach beispielsweise das barocke Rathaus und die beiden Stadttore aus dem Jahr 1418. Das „Untere Tor“ beherbergt das Wittelsbacher Museum.

Wer seine Tour in Aichach startet, erreicht bald den Ortsteil Untere Wittelsbach mit dem Wasserschloss, das im Volksmund „Sisi-Schloss“ genannt wird. Es gehörte einst Herzog Max, dem Vater der berühmten Kaiserin. Eine Dauerausstellung ermöglicht Einblicke in das Leben von Kaiserin Elisabeth und ihrer Familie.

Über einen kurzen Anstieg geht es nach Oberwittelsbach, wo sich die Stammburg der Wittelsbacher befand. Von der Burg sind nur noch kleine Reste erhalten. An ihrer Stelle steht heute die gotische Burgkirche, die derzeit umfangreich saniert wird. Die Tour führt durch den Wald weiter nach Kühbach. Mittelpunkt der Marktgemeinde ist das ehemalige Benediktinerinnenkloster mit seiner prächtigen Kirche, der heutigen Pfarrkirche St. Magnus.

Die nächste Station ist Inchenhofen. Die wegen ihres hohen Turms weithin sichtbare Wallfahrtskirche St. Leonhard ist unbedingt einen Besuch wert. Anschließend geht es über Land und durch mehrere klei-

nere Orte in den Markt Aindling, der seine Gründung ebenfalls den Wittelsbachern verdankt.

Dann führt die Route Richtung Süden nach Affing. Das dortige Schloss mit großem Park und Orangerie befindet sich in Privatbesitz und kann nicht besichtigt werden. Dafür ist die Pfarrkirche sehenswert. Sie verfügt über eine besondere Ausstattung: Weil die Altäre aus schwarzem Holz sind, spricht man hier von „Spanischem Barock“, eine Stilrichtung, die in der Gegend nur sehr selten zu finden ist.

Durch einige kleinere Ortsteile geht es dann nach Friedberg. Im Norden der Stadt thront mächtig das Wittelsbacher Schloss, das auf eine hochmittelalterliche Burganlage der Herzöge von Bayern zurückgeht und heute das städtische Heimatmuseum beherbergt. Sehenswert sind in Friedberg auch die historische Stadtmauer, das historische Rathaus, die Wallfahrtskirche „Unseres Herrn Ruhe“, die zu den schönsten Werken des bayerischen Rokoko zählt, sowie die Stadtpfarrkirche St. Jakob. Die Rückfahrt nach Aichach kann bequem mit dem Zug angetreten werden.

Landrat Klaus Metzger freut sich über die neue Radtour durch das Wittelsbacher Land. Er möchte sie gemeinsam mit seiner Frau unbedingt selbst ausprobieren. Mit Muskelkraft, nicht mit dem E-Bike, wie er betont. Allerdings werde er in der hügeligen Landschaft rund um Aindling wohl von seiner Frau abgehängt werden, die besser trainiert sei. „Bergab bin ich dann wieder schneller“, lacht Metzger.

Informationen zur Tour:
www.bayerisch-schwaben.de.
Informationen zu Sehenswürdigkeiten und Einkehrtipps:
www.wittelsbacherland.de.

Leserbriefe

Mehr Ökumene!

Zur Berichterstattung in Nr. 23, und Nr. 24:

Die Berichte zur feierlichen Bischofsweihe sind sehr schön zu lesen. Da der neue Bischof aus einer Mischehe stammt, ist er geradezu prädestiniert, die Ökumene mit Vehemenz voranzubringen. Auch weil er sich mit dem evangelischen Regionalbischof Axel Piper sehr gut versteht, kann man sich hierzu einiges erhoffen. Es ist nämlich an der Zeit, zu einem gravierenden Fortschritt zu kommen, denn der Beginn der modernen ökumenischen Bewegung liegt schon mehr als 100 Jahre zurück! Dies war nämlich die Weltmissionskonferenz 1910 in Edinburgh.

Jakob Förg
86199 Augsburg.

So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg
Telefax: 08 21 / 50 242 81
E-Mail: redaktion@suv.de

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein.

Ausbildung in Haushaltsführung

SCHWABMÜNCHEN – Das neue Semester der Hauswirtschaftsabteilung der Schwabmünchner Landwirtschaftsschule beginnt zwar erst am 9. September. Aber schon jetzt gibt es am 8. Juli um 19 Uhr einen Informationsabend zum Ablauf des Semesters. Im Mittelpunkt der Ausbildung stehen fundierte praktische Fertigkeiten und theoretische Kenntnisse rund um die Ernährung und Haushaltsführung. Der Erwerb der Ausbildeignung und Grundkenntnisse im Bereich der Unternehmensführung sind Alleinstellungsmerkmal dieser Ausbildung. Die vermittelten Qualifikationen erleichtern die eigene Haushaltsführung und ermöglichen eine entsprechende Berufstätigkeit im Privat- und Großhaushalt. Der Unterricht findet in Teilzeit statt.

Information

Im Internet unter www.aelf-au.bayern.de und bei Ines Mayer, Telefon 08 21/4 30 02-32 11.

DORFHelfERIN

„Monoton ist es nie“

Johanna Ortwein geht mit Leib und Seele in ihrem Berufsalltag auf



◀
Dorfhelferin
Johanna Ortwein
füttert Max, den
prächtigen schwarzen
Stier, mit Heu.

Foto: Reitzig

WESSLING-HOCHSTADT – Die 22-jährige Johanna Ortwein strahlt, wenn sie sich um Vieh egal welcher Art kümmern kann. Die Möglichkeit zu dieser, sie stets aufs Neue bereichernden Tätigkeit, ermöglicht ihr der Beruf der Dorfhelferin, den sie mit großer Begeisterung ausführt.

Um zu sehen, wie sich der Alltag bei Johanna gestaltet, besuchten wir sie auf dem Bauernhof ihres derzeitigen Arbeitgebers, einem Demeterbetrieb mitten in der kleinen Ortschaft Hochstadt, unweit von Weßling. Dort ist sie für die nächsten Wochen eingesetzt, um die hochschwängere Bäuerin zu unterstützen.

Diese erwartet ihr viertes Kind, und in Zeiten von Corona wollen die drei Geschwister Paul, Laura und Simon über den Tag hinweg zuhause liebevoll betreut werden. Nachdem diese Familie, in der sie schon ein-

mal Dienst getan hat, Tiere aller Art hält, ist einiges geboten. Während sie erzählt, wie man Dorfhelferin wird, watscheln drei Gänse gemächlich über den Hof und beginnen den dort stehenden Puppenwagen auseinanderzurufen. Kurz zuvor hatte der kräftige Eber Fred, der ebenfalls neugierig seine Runden dreht, mit lautem Schepperer einen Schubkarren umgerissen in der Hoffnung, dort etwas Fressbares zu entdecken.

Johanna Ortwein, eine junge Frau voller Tatendrang, erzählt, wie sie sich auf den Beruf, in dem sie erst seit Kurzem arbeitet, vorbereitet hat: „Nach der mittleren Reife bei einem Melkkurs im Rahmen der Ausbildung zur Hauswirtschafterin, habe ich meine Leidenschaft für Viecher entdeckt“, erzählt sie. Das kam für sie selbst völlig überraschend, hat sie doch keinen landwirtschaftlichen Hintergrund. Ihre Mutter ist Lehrerin an einer Montessori-Einrich-

tung. Dort war sie auch, um dann ihre Ausbildung zur staatlich geprüften Dorfhelferin anzuschließen.

Schon während zahlreicher Lehrgänge, praktischer Aufgaben in Behinderteneinrichtungen sowie Alters- und Wohnheimen merkte sie, dass es sie ausfüllen würde, künftig mit Menschen und Tieren zu arbeiten. Sie will ihren Berufsalltag als eine Art Fürsorge für die Schöpfung verstehen. Gelegentlich kommt ihr auch das Fach Familienpsychologie zupass, wenn ein Trauerfall die zu betreuende Familie durcheinander gewirbelt hat. Was sie täglich von Neuem begeistert, ist die Vielseitigkeit ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit: „Monoton ist es nie.“

Feste Arbeitszeiten wie in vielen Berufen gibt es nicht, anstehende Arbeit muss einfach erledigt werden, egal ob werk- oder feiertags. Nachdem sie im Landkreis die einzige Kraft ihrer Art ist, kann sie über mangelnde Einsätze nicht klagen. Diese werden von ihrem offiziellen Arbeitgeber, der Katholischen Dorfhelferinnen & Betriebsshelfer GmbH zugeteilt. Die Kosten für ihre Arbeit übernehmen in der Regel die Sozial- und Krankenkassen der Familien.

Zuständig für die Verwaltung und Koordinierung ist Steffi Kögel vom Starnberger Maschinenring. „Bei ihr gehen die Anträge auf Bewilligung ein, wobei sie sich von den betroffenen Kassen schon ab und zu großzügigere Entscheidungen wünschen würde.“ Die knausern gern, obwohl tatkräftige Hilfe in der Familie oder auch auf dem Hof mehr als notwendig ist“, erzählt sie.

Renate Reitzig

**Gemeinsam für
Menschen in Not.**



**...weil Kirche ohne Caritas
nicht Kirche ist.**



www.caritas-augsburg.de/spende

Er wirkt bis heute

Viele Einrichtungen und Firmen im Bistum tragen den Namen des heiligen Ulrich.
Ein Zufall? Kann ein Heiliger, der vor mehr als 1000 Jahren gelebt hat, den Menschen
noch heute geistliche Impulse und Anregungen geben?

Mehr zum Wirken des heiligen Ulrich – zu seinen Lebzeiten und bis heute –
erfahren Sie in der Multimedia-Reportage unter: www.heiliger-ulrich.de

Der heilige Ulrich
MultimediaReportage
www.heiliger-ulrich.de





◀ Weibbischof Florian Würner ehrte Alfons Kastner zu seinem 75. Mesnerjubiläum. Wahrscheinlich ist er damit der dienstälteste Mesner in ganz Deutschland.

Foto: Kaspar Schedler

Mesner aus Berufung

Seit 75 Jahren versieht Alfons Kastner das Amt

MÖDISHOFEN/USTERSBACH – Alfons Kastner ist in der Kirche St. Vitus in Mödishofen eine feste Institution. Seit 75 Jahren waltet und schaltet er dort als Mesner.

Kastner hat in der Kirche St. Vitus im Ustersbacher Ortsteil Mödishofen, Landkreis Augsburg, bisher mit 18 Priestern zusammengearbeitet, dazu mit zahlreichen Aushilfsgeistlichen und Diakonen. Kein Wunder, dass der 90-Jährige dort gleichsam als unentbehrliches Inventar gilt. Nun feierte Alfons Kastner sein 75. Mesnerjubiläum.

Die Vorsitzende des Pfarrgemeinderats Ustersbach/Mödishofen, Sabine Gaßner, erklärte in ihrer Rede zum Jubiläum: „Sie als Mesner zu haben, ist ein Geschenk!“ Er sei nicht nur zuverlässig, er sei auch immer da und strahle stets Ruhe und Sicherheit aus, resümierte sie.

Bereits vor fünf Jahren, zum 70. Mesnerjubiläum, bezeichneten das pastorale Team der Pfarreiengemeinschaft Dietkirch und der Filialkirche St. Vitus in Mödishofen Alfons Kastner als „eine feste Institution in der Kirche“. Jetzt legte Sabine Gaßner noch eins drauf: „Heuer bin ich fast sprachlos und verneige mich vor dieser unfassbaren Mesnerleistung.“

Für Alfons Kastner, der eine Land- und Forstwirtschaft betrieb, war und ist der Mesnerdienst nach eigenen Worten nicht irgendeine Aufgabe. „Er ist für mich Berufung“, gestand er. Auch heute noch, trotz gesundheitlicher Einschränkungen. Möglich gemacht haben es sein tiefer Glaube und seine Frau Irmgard, die ihm stets den Rücken freigehalten habe, erzählte der 90-Jährige.

Als er im Januar 1945 vom damaligen Ortspfarrer gebeten wurde, das Mesneramt vorübergehend zu über-

nehmen, habe er niemals an eine so lange Berufung gedacht. „Am Anfang wurden die Glocken noch mit der Hand geläutet“, erinnerte er sich. „Und das am Morgen, Mittag und am Abend.“ Als junger Mann sei das nicht immer schön gewesen. Denn alle Freunde gingen abends fort. „Ich konnte dagegen erst aufbrechen, wenn um 21 Uhr das Gebet geläutet war.“ In 75 Jahren hat Alfons Kastner zahlreiche Gottesdienste begleitet, viele Andachten, Rosenkränze, Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen, Feste und Feiern jahraus, jahrein.

Dabei ist sein Dienst am Herrn nur eine Facette in seinem Leben. 36 Jahre lang engagierte er sich in der Kommunalpolitik, zuerst als Gemeinderat, dann als Zweiter und Erster Bürgermeister der Gemeinde Ustersbach. Für sein großes Verdienst um das Wohl der Bürger und des Ansehen des Ortes wurde ihm 2006 der Ehrenbürgertitel verliehen.

Gehrt wurde Kastner bei der Dankmesse auch von Weibbischof Florian Würner, der in Ustersbach aufgrund seiner früheren Mithilfe in der Pfarreiengemeinschaft kein Unbekannter ist. Er überreichte dem Mesner eine Urkunde mit einem Zitat aus Joh 12,26: „Und wer mir dienen will, den wird mein Vater ehren.“ Vor fünf Jahren hatte ihn Würner bereits mit dem Ulrichskreuz ausgezeichnet.

Am Schluss der Dankmesse hatte Alfons Kastner noch eine Überraschung parat. Er erzählte, dass er vor Beginn seines Dienstes als Mesner schon fünf Jahre lang Ministrant gewesen sei. „Ich darf also bereits insgesamt 80 Jahre in dieser schönen Kirche dienen“, verkündete er stolz.

Siegfried P. Rupprecht

Geopark Ries im ZDF

Die Region findet bei Touristen großes Interesse

NÖRDLINGEN (red) – Das ZDF drehte bei besten Wetterbedingungen einen Beitrag im Geopark Ries. Der Film, der dabei entstand, wird in „Die große Terra X Show – Rätsel der Welt“ am 8. Juli um 20.15 Uhr ausgestrahlt.

Die Regisseurin Adriana Hristova von „Gruppe 5 Filmproduktion“, unterstützt von Kameramann Jens Schade sowie Tontechniker Armin Siegwandt, drehten bei besten Wetterbedingungen mit dem Experten des Terra X-Kosmos, Professor Harald Lesch, im Geopark Ries. Drehorte waren der Turm der St. Georgskirche in Nördlingen und das Erlebnis-Geotop Lindle. Alle Beteiligten zeigten sich vom phantastischen Blick vom Daniel auf die Stadt Nördlingen und der eindrucksvollen Kulisse des Erlebnis-Geotops Lindle mit seiner Aussicht über den Rieskrater beeindruckt.

Der Geopark Ries wird mehrmals im Jahr von Rundfunk und Fernsehen für verschiedene Sendeformate angefragt. „Die Anliegen sind dabei unterschiedlich“, weiß Heike Burkhardt, Geschäftsführerin des Geoparks. So haben zum Beispiel auch schon der BR, die englische BBC, das japanische oder chilenische Fernsehen Beiträge über das Ries ausgestrahlt. „Eine Anfrage für ein Format wie Terra X sorgt natürlich schon für besondere Freude und Spannung. Besonders wenn ein Experte wie Professor Harald Lesch einen ganzen Tag vor Kulissen im Geopark Ries drehen möchte“, findet die Geschäftsführerin. „Dies muss gut vorbereitet und begleitet werden.“

Umso erfreulicher, wenn das Wetter mitspielt, die ausgewählten

Drehorte die Ansprüche zufriedenstellen und der Dreh erfolgreich ablaufen kann“, bestätigt Gisela Pösges, Geologin des Geoparks Ries, die regelmäßig Filmteams im Gelände begleitet.

Inzwischen sind die Infozentren in Nördlingen, Oettingen und Treuchtlingen sowie die Infostelle Wemding wieder geöffnet. Besucher werden gebeten, die Hygienevorschriften sowie die örtlich bekanntgegebenen Vorschriften einzuhalten. In den Infozentren stehen den Besuchern neben den teilweise erneuerten Informationstafeln die mehrsprachige Animation des Ries-Einschlags und die animierte „Uhr der Erdgeschichte“ kostenlos zur Nutzung zur Verfügung.

Die Resonanz, die der Geopark Ries mit seinen Angeboten rund um Geologie, Ökologie und Besiedlungsgeschichte bei Besuchern sowie den Bewohnern der Region erfährt, nimmt stetig zu. „Nachvollziehbar ist das auch anhand der Zahlen des letzten Jahres bezüglich Broschürenverbrauch sowie Downloads von der Website des Geoparks Ries“, erläutert Geschäftsführerin Burkhardt. So wurden 2019 fast 90 000 Geopark-Ries-Broschüren in den örtlichen Tourist-Informationen, Geopark-Infozentren und auf Messen verteilt oder direkt an Interessenten verschickt.

Auch die Anfragen von Schulklassen und Vereinen sowie die Reichweite der Interessenten nahmen stetig zu. „Wir versenden Broschüren auch schon mal in die USA“, sagt Burkhardt. Kein Wunder, dass inzwischen bereits vier der zwölf Broschüren des Geoparks Ries auch in einer englischen Ausgabe erhältlich sind.



▲ Ein herrlicher Blick bietet sich von der Aussichtsplattform im Erlebnis-Geotop Lindle auf den Rieskrater. Foto: KNA

HAUSGOTTESDIENST FÜR DEN 28. JUNI

Mit Jesus das Kreuz tragen

Menschen in der Nachfolge Christi ist ein Leben in Gemeinschaft mit ihm verheißen

Jesu Wort ist radikal: „Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht wert“ (Mt 10,38). Wer jedoch mit Jesus das Kreuz trägt, wird mit ihm zur Herrlichkeit kommen. Bitten wir Gott um die Kraft, Jesus auch im Leiden zu folgen, und danken wir ihm für den Lohn, den er uns verheißt: das Leben in der Gemeinschaft mit ihm.

ERÖFFNUNG

Das Lied „Mir nach, spricht Christus, unser Held“ – GL 461,1–4 eröffnet die Feier.

Kreuzzeichen

V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A Amen.

Gebet

V Gott, unser Vater, du hast uns in der Taufe zu Kindern des Lichtes gemacht. Lass nicht zu, dass die Finsternis des Irrtums über uns Macht gewinnt, sondern hilf uns, im Licht deiner Wahrheit zu bleiben. Darum bitten wir durch Jesus Christus.
A Amen.

SCHRIFTLESUNG

L Aus dem Evangelium nach Matthäus (Mt 10,37–42)

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Aposteln: Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht wert. Wer das Leben findet, wird es verlieren; wer aber das Leben um meinetwillen verliert, wird es finden.

Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat. Wer einen Propheten aufnimmt, weil es ein Prophet ist, wird den Lohn eines Propheten erhalten. Wer einen Gerechten aufnimmt, weil es ein Gerechter ist, wird den Lohn eines Gerechten erhalten. Und wer einem von diesen Kleinen auch nur einen Becher frisches Wasser zu trinken gibt, weil es ein Jünger ist –



▲ *Der Simon von Cyrene (li.) des Bildhauers Ulrich Barnickels hilft nur mit seinem Oberschenkel, das Kreuz Jesu zu tragen. Die Plastik steht am früheren US-Camp Point Alpha am Todesstreifen der innerdeutschen Grenze*
Foto: KNA

Amen, ich sage euch: Er wird gewiss nicht um seinen Lohn kommen.

BETRACHTUNG ZUR KREUZESNACHFOLGE

Aus den folgenden Impulsfragen können einige ausgewählt werden. Sie werden reihum vorgetragen.

V1 Kreuz ist all das, was schwer und drückend und uns zuwider ist.

• Welches Kreuz bedrückt mich?

Stille

V2 Jesus im Leiden nachzufolgen, das macht uns ihm ähnlich.

• Wo sehe ich in meinem Kreuz eine Entsprechung zum Kreuzweg Jesu?

Stille

V3 Das Kreuz jeden Tag geduldig und mit Liebe zu Jesus zu tragen ist eine Herausforderung.

• In welcher Haltung trage ich mein Kreuz?

Stille

V4 Wir sterben mit Jesus, um mit ihm aufzuerstehen: „Wer das Leben um meinetwillen verliert, wird es finden.“ (Mt 10,39)

• Welchen Sinn kann ich meinem Kreuz abgewinnen?

Stille

V5 Die heilige Edith Stein (Teresa Benedicta vom Kreuz) sagt: „Der Kreuzestod Jesu ist das von Gottes unergründlicher Weisheit ersonnene Mittel der Erlösung.“ (*Kreuzeswissenschaft*)

• Scheint in meinem Kreuz auch Erlösung auf?

Stille

V6 Die heilige Edith Stein sagt weiter: „Gott gibt die erlösende Kraft dem, der nach menschlichen Maßstäben schwach und töricht erscheint; der aus sich selbst nichts sein will, sondern allein Gottes Kraft in sich wirken lässt.“ (*Kreuzeswissenschaft*)

• Wo spüre ich Gottes Kraft zum Kreuztragen in mir?

Stille

V7 Unser Kreuztragen soll anderen zugute kommen. Das kann so klein und einfach sein, wie jemandem einen Becher Wasser zu reichen (vgl. Mt 10,42).

• Wie gebe ich mein Leben für andere?

Stille

ANTWORT IM GEBET

Das Gebet GL 5,3 folgt jeweils als Antwort auf die Bibelstelle.

V „Das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, Torheit; uns aber, die gerettet werden, ist es Gottes Kraft.“ (1 Kor 1,18)

A Dein Kreuz, o Herr, verehren wir, und deine heilige Auferstehung preisen und rühmen wir: Denn siehe, durch das Holz des Kreuzes kam Freude in alle Welt.

V „Ich aber will mich allein des

Kreuzes Jesu Christi, unseres Herrn, rühmen, durch das mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt.“ (Gal 6,14)

A Dein Kreuz, o Herr, verehren wir, ...

V „Ich bin mit Christus gekreuzigt worden. Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir. Was ich nun im Fleische lebe, lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich für mich hingegeben hat.“ (Gal 2,19–20)

A Dein Kreuz, o Herr, verehren wir, ...

Bitten

V Bitten wir unseren Herrn Jesus Christus, dass er uns auf dem Weg der Kreuzesnachfolge helfe. Christus unser Herr:

A Höre unser Gebet.

V Lass uns dir folgen, wohin du auch gehst.

V Schenke uns Friede und Freude, auch wenn es schwer wird.

V Steh uns bei, wenn wir nicht mehr weiter können.

V Hilf uns, das Ziel, das du selber bist, nicht aus den Augen zu verlieren.

V Mache uns bereit, anderen beim Tragen ihres Kreuzes zu helfen.

Vaterunser

V Gott vergisst nichts. Er schenkt uns den Lohn für unsere Mühen in der Nachfolge seines Sohnes. Beten wir als seine geliebten Kinder zu ihm:

A Vater unser ... Denn dein ist das Reich ...

SEGENSBITTE

V Der treue Gott segne uns. Er halte uns in seiner Hand und schenke uns Kraft und Mut. Er geleite uns auf unserem Weg: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen.

Lassen wir uns mit dem Lied „Herr Christ, mach uns zum Dienst bereit“ – GL 823,1–3 zu den Menschen und Aufgaben senden, die er für uns bereit hat.

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat, Fachbereich Liturgie, Fronhof 4, 86028 Augsburg.

„In dieser schweren Zeit“

Pater Norbert und Team begeisterten Pfarrei

AUGSBURG – Die Vorfreude darauf, dass Pater Norbert Becker, Priester der Gemeinschaft der Herz-Jesu-Missionare aus der Oase Steinerskirchen, einen Gottesdienst in Augsburg Christkönig musikalisch gestalten würde, lockte zahlreiche Gläubige und Freunde neuer geistlicher Lieder (NGL). Sie erlebten in Coronazeiten eine besondere Messfeier.

Mit zwei Freunden ermöglichte es Michael Lutz, Mitglied der Pfarreiengemeinschaft Christkönig/St. Franziskus, Pater Norbert Becker, einen der bekanntesten Autoren und Komponisten des NGL, für das gemeinsame Musizieren zu gewinnen. Lutz, selbst exzellenter Schlagzeuger, und seine Freunde an Bass und Gitarre kennen den Priester aus dem Tonstudio, wo Pater Norbert seine Kompositionen auf CD aufnehmen lässt.

„Come Together“ – schwungvoll begann die Heilige Messe. Jeder Gläubige fühlte sich musikalisch mitgenommen. Nach dem Wortgottesdienst spielten und sangen die Musiker mit Pater Norbert am E-Piano ein von ihm komponiertes und getextetes Lied aus dem Gotteslob: „Du bist so fern. Du bist so nah ... Du bist im Leben. Du bist im Tod. Du bist die Liebe, guter Gott.“ Wie Sphärenklänge untermalten Töne die Gebete, als der Priester die Schale mit Brot und den Kelch mit Wein emporhob.

Schon als Kind hatte Pater Norbert Becker Musik im Blut, spielte als Jugendlicher in einer Band. Auch

als Ordensmann der Herz-Jesu-Missionare kann er seine Liebe zur Musik leben. Hunderte Lieder stammen aus seiner Komponistenfeder, viele seiner poetischen Werke haben den Weg ins Gotteslob und in die Herzen der Gläubigen gefunden.

Seine Texte sind modern und lebensnah. Mitreißend bringt seine Musik den Glauben zum Klingen. „Ich möchte“, erklärt er, „mit meinen Liedern den Glauben vertiefen, mit ihnen versuche ich, anderen Menschen etwas von meiner Hoffnung, von meinem Suchen und Fragen und damit auch die Frohe Botschaft in unserer Zeit weiterzuschicken.“ Neben seiner Arbeit als Seelsorger in der Oase Steinerskirchen und mit einer halben Stelle in der Lehrerseelsorge der Diözese Augsburg hat Pater Norbert Messen, ein Ministranten-Musical und Singspiele komponiert sowie Bücher geschrieben. Dazu gibt er Workshops, studiert mit Chören die NGL ein und spielt mit ganz unterschiedlichen Musikgruppen bei Konzerten und Gottesdiensten.

Während der Kommunionausteilung kam ein neues Lied von Pater Norbert zur Aufführung, geschrieben anlässlich der Corona-Pandemie: „In dieser schweren Zeit versinkt die Welt in Dunkelheit. Hab keine Angst trotz aller Fragen. So spricht dein Gott in diesen Tagen: Ich bin bei dir alle Tage. Glaube und vertraue mir. Höre, was ich zu dir sage. Meinen Segen schenk ich dir. Niemals lass ich dich im Stich, du hast mein Wort: Fürchte dich nicht.“

Ingrid Paulus



▲ Erinnerungsfoto nach dem Gottesdienst: Im Vordergrund sitzend Pater Norbert Becker, Michael Lutz (von links nach rechts) aus der Pfarrgemeinde Christkönig, Michael Effenberger und Martin Seiler. Foto: Peter Paulus

Neue Prämien für Ihre Empfehlung!

Überzeugen Sie Freunde, Verwandte oder Bekannte von einem Abo der Katholischen Sonntagszeitung und Sie erhalten eines unserer attraktiven Geschenke.



GARDENA

Astschere TeleCut 650-900 B

- Längenverstellbare Hebelarme
- Anschlagspuffer aus Spezialkunststoff
- Präzisionsgeschliffene Messer
- Maximale Schnittstärke: 42 mm



BOSCH

Akku-Fenster-sauger „Glass-VAC“

- Lithium-Ionen-Technologie, Akku-Kapazität: 2Ah
- Reinigungsleistung pro Akkuladung: ca. 105 m²
- Inkl. kleinem und großem Saugknopf, Spray-Applikationsflasche, große und kleine Mikrofaserlappen



Media Markt Geschenkkarte im Wert von 50 Euro

Bundesweit einlösbar in allen Media Markt Filialen und im Media Markt Online Shop.



▶ Weitere attraktive Geschenke finden Sie auf unserer Homepage: www.katholische-sonntagszeitung.de

Prämienauslieferung spätestens 8 Wochen nach Eingang der Abonnementgebühr. Für Geschenk-Abonnements und Werbung von im gleichen Haushalt lebenden Personen dürfen keine Prämien gewährt werden.

Bitte ausfüllen und einsenden an: Katholische Sonntagszeitung · Leserservice · Postfach 11 19 20 · 86044 Augsburg

Ich habe den neuen Leser vermittelt.

Bitte senden Sie mir das angekreuzte Geschenk:

- Astschere 9155659 Media Markt Gutschein 6418805 Fenstersauger 9146253

Vorname / Name

Straße / Hausnummer PLZ / Ort

Ich bin der neue Leser.

Schicken Sie mir die „Katholische Sonntagszeitung“ für mindestens ein Jahr und darüber hinaus bis auf Widerruf. Die Kündigungsfrist beträgt 6 Wochen zum Quartalsende.

Vorname / Name

Straße / Hausnummer PLZ / Ort

Ich wähle folgende Zahlungsweise:

- Bequem und bargeldlos durch 1/4-jährliche Bankabbuchung von EUR 32,67.

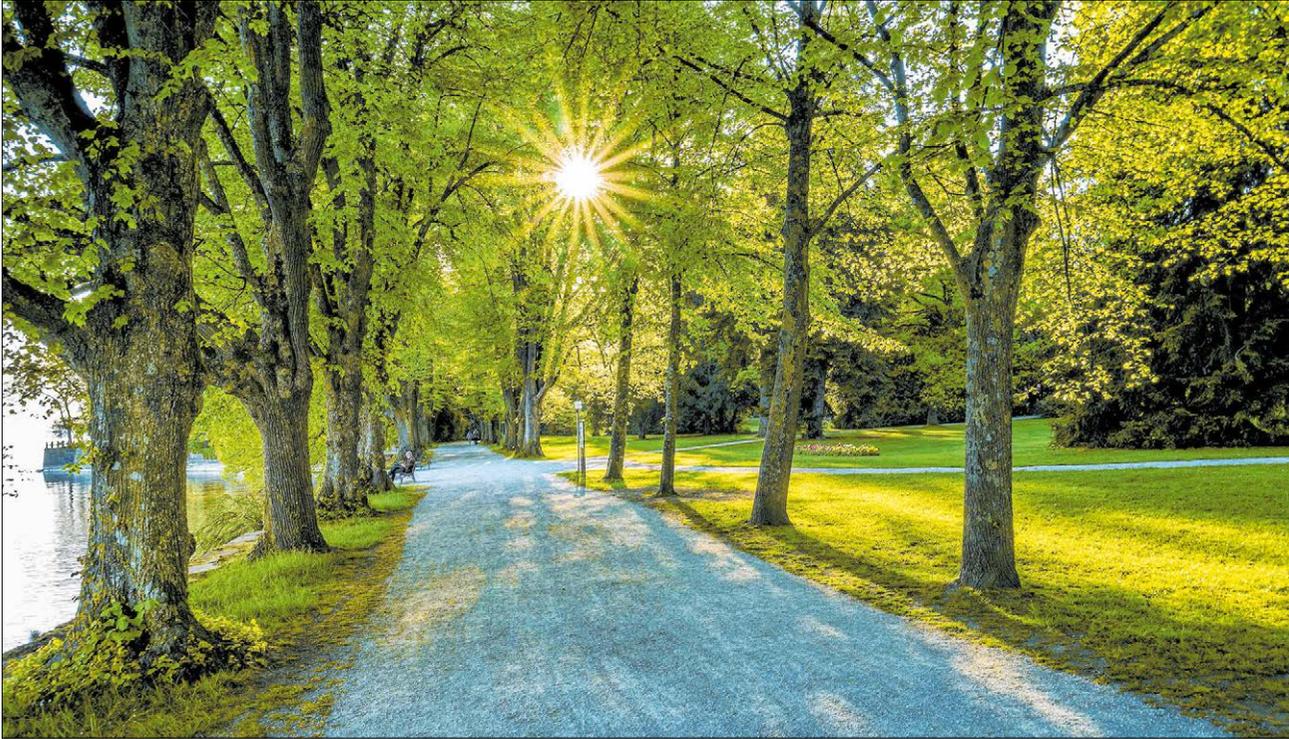
Gegen Rechnung zum Jahrespreis von EUR 130,68.

X

Datum / Unterschrift

- Ja, ich möchte den Newsletter der „Katholischen Sonntagszeitung“ kostenlos per E-Mail beziehen.

E-Mail



Im sanften Licht der Abendsonne

LINDAU – Liebliche Lindenblätter leuchten im Lindauer Lindenhofpark im linden Licht der Abendsonne.

Foto: Wolfgang Schneider

„KLEINE SCHWESTER“ ERGÄNZT VIERERSELÄUT

Sie bildet die Klangkrone

Bischof Bertram Meier weiht neue Oberstdorfer Friedensglocke

OBERSTDORF (pdsf) – Das Geläut der Kirche St. Johann Baptist wird künftig durch eine fünfte Glocke erweitert. Ein Oberstdorfer Spender stiftete Mittel, die nach seinem Wunsch für eine Friedensglocke verwendet werden sollten. Bischof Bertram Meier weiht am Freitag, 26. Juni, um 15 Uhr im Rahmen eines Wortgottesdienstes auf dem Platz vor der Kirche die 350 Kilogramm schwere Glocke. Im Anschluss wird sie von einem Autokran auf den Turm gezogen.

Erstmals nach seiner Weihe ist Bischof Bertram zu Gast im südlichen Allgäu und übernimmt den feierlichen Weiheakt vor dem Gotteshaus. Die neue Glocke ergänzt das bisherige Vierer-Geläut von St. Johann Baptist und bildet die „Klangkrone“. Sie trägt nach einem Vorschlag von Pfarrer Maurus Mayer die Aufschrift: „Jesus trat in ihre Mitte und sprach: Friede sei mit Euch“ (Joh 20,26). Die Glocke „tritt mit ihrem Klang mitten in die Gemeinde“, erklärt der Leiter der Pfarreiengemeinschaft Oberstdorf.

Im Kirchturm befanden sich seit Ende des Ersten bis zum Zweiten Weltkrieg fünf Glocken. Bis auf ein Exemplar mussten im Zweiten Welt-

krieg alle Glocken abgegeben werden. In Oberstdorf erfolgte dies am 21. April 1942. Hierbei gab es eine Besonderheit: Es verblieb nicht wie üblich die kleinste Glocke im Turm, sondern das mit 2399 Kilogramm größte Exemplar. Hierbei handelte es sich um die Dreifaltigkeitsglocke, die schon die erste Ablieferung der Glocken von 1917 überlebt hatte.

Doch warum wurde die Dreifaltigkeitsglocke gerettet? Sie ist mit einer besonderen Geschichte verbunden, sagt Pfarrer Mayer: Ein Jahr nach dem großen Brand von Oberstdorf im Mai 1865, bei dem der halbe Ort samt Kirche, Rathaus und Schule ein Raub der Flammen wurde, hätten Bürger die Dreifaltigkeitsglocke 1866 aus Erzresten wiederhergestellt.

Diese für die Geschichte der Gemeinde so bedeutsame Glocke sollte nun also zum Einschmelzen für Kriegsmetall abgeliefert werden. Da griffen beherzte Bürger zu einer List: Glocken mit hohem Silberanteil mussten nicht abgeliefert werden, weil sie als Kriegsmetall ungeeignet waren. Späne, die der Glocke entnommen wurden, zeigten aber keinen Silberanteil. Das gewünschte Ergebnis brachte schließlich ein hineingeriebener Silbertaler: Die Glocke galt nun als nicht kriegstauglich.

„Was das, wenn es aufgekommen wäre, für die mutigen Oberstdorfer bedeutet hätte, kann man sich vorstellen“, sagt Mayer.

Unvergesslich

Eine besondere Bedeutung hat die Dreifaltigkeitsglocke in der Corona-Zeit von Mitte März bis Pfingsten erhalten. Sie wurde am Dienstag- und Donnerstagabend um 20.30 Uhr geläutet. Viele Oberstdorfer ließen sich von ihr einladen, sich in den Häusern zu versammeln und das von den Pfarrern Maurus Mayer und Bruno Koppitz geschriebene Gebet zur gegenseitigen Stärkung zu sprechen. „Den Klang der Glocke in der stillen Zeit der Pandemie werde ich nicht vergessen“, betont Mayer.

Schon im Mai 1950 konnte Oberstdorfs berühmter Pfarrer Josef Rupp drei neue, kleinere Glocken weihen, die seither die Dreifaltigkeitsglocke von 1866 begleiten. „Wenn nun die kleine Schwester und Klangkrone dazu kommt, ist es besonders passend, mit ihr als Friedensglocke für die lange Friedenszeit zu danken“, sagt Pfarrer Mayer.

Besucher werden gebeten, die Corona-Regeln (Mund-Nasen-Maske und Abstand) zu beachten.

AUS DER KRISE LERNEN

Treffen des Stefanuskreises

MARIA BAUMGÄRTLE – Der Stefanuskreis Mindelheim veranstaltet nach langer Pause am Samstag, 27. Juni, von 14 bis 16.30 Uhr wieder ein Treffen in der Begegnungsstätte Maria Baumgärtle (Gemeinde Breitenbrunn). Das Thema lautet: „Was können wir aus der Corona-Krise für unser Leben und Wirken lernen; wie geht es weiter mit dem Synodalen Weg?“ Die Teilnahme kostet sieben Euro. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Die Hygieneregeln müssen eingehalten werden (Mindestabstand von 1,5 Metern, Maskenpflicht etc.). Wegen Teilnehmerbegrenzung wird um verbindliche Anmeldung unter Telefon 082 61/35 63 gebeten.

D'WAGEGLER

Feldmesse des Trachtenvereins

BÖRWANG – Zum Gedenken an seine verstorbenen Mitglieder feiert der Trachtenverein D'Wagegler Börwang-Haldenwang am Sonntag, 28. Juni, um 10 Uhr eine Feldmesse an der Burgruine Wagegg (Parkplatz bei Priors – zwischen Börwang und Wildpoldsried). Die Besucherzahl ist beschränkt. Es sind keine Sitzbänke vorhanden. Bitte Abstand einhalten und Mund-Nasen-Schutz tragen. Bei schlechtem Wetter findet die Messe in der Kirche in Börwang statt (mit entsprechend der Corona-Auflagen beschränkter Besucherzahl). Nähere Informationen unter www.wagegler.de.

IM JULI

Saxofon-Quartett mit Online-Workshop

MARKTOBERDORF – 2020 ist alles anders. Auch der Workshop des „Raschèr Saxophone Quartets“, der für Mai 2020 in der Bayerischen Musikakademie Marktoberdorf geplant war, musste wegen der Pandemie ausfallen. Stattdessen findet der Workshop nun vom 10. bis 12. Juli online statt. Die vier Ausnahmemusiker des „Raschèr Saxophone Quartets“ haben ein spannendes Konzept erarbeitet. Ein Highlight ist am 11. Juli das Seminar „Vibration and Creation, the RSQ explores Lera Auerbachs 72 Angels“. Der Workshop richtet sich an Saxophonisten, Laien- und Berufsmusiker, Amateure und Profis. Information/Anmeldung unter www.modakademie.de.



▲ Die Friedensräume in Lindau-Bad Schachen können wieder besucht werden. Foto: oh

VON RAUM ZU RAUM

Friedensräume sind wieder geöffnet

LINDAU – Das Friedensmuseum von Pax Christi in der Villa Lindenhof in Lindau-Bad Schachen hat wieder seine Pforten geöffnet. Die Besucher erleben die Idee des Friedens auf musikalische, künstlerische und interaktive Weise. Im ersten Raum stellen sich Menschen, die Mut machen, vor. Im „Entscheidungsraum“ geht es um „Freundbilder und Feindbilder“ – hier ist Platz nehmen angesagt. Sieben Hörstühle laden im Wintergarten ein, sich mit Musik und Sprache zu beschäftigen. Der Werkraum zeigt die Erfolge der Friedensbewegung und fordert auf, sich zu positionieren. Ein Spaziergang durch den Lindenhofpark rundet den Besuch ab. Öffnungszeiten sind dienstags bis samstags von 10 bis 17 Uhr sowie an Sonn- und Feiertagen von 14 bis 17 Uhr. Es gilt das Schutz- und Hygienekonzept für Museen in Bayern. Gruppenführungen sind derzeit nicht möglich.

„NATURVISION“

Filmfestival findet online statt

ALLGÄU – Das beliebte „NaturVision Filmfestival“ findet in diesem Jahr online statt. Vom 16. bis 23. Juli sind dabei 64 Filme zu sehen. Wildlife-Filme erzählen von riskanten Abenteuern mit Bären oder setzen Libellen mit besonderer Kamertechnik ins rechte Licht. Dokumentationen zu Umwelt und Nachhaltigkeit hinterfragen den Trend zur E-Mobilität, setzen sich mit schwindender Artenvielfalt auseinander oder erklären die Folgen der Klimaerwärmung. Filme für Kinder zeigen am Beispiel des Haselnussbohrers oder des eifrigen Baumeisters Biber, wie wichtig der Respekt vor der Natur ist. Als Special des Online-Festivals startet am 17. Juli die Reihe „Corona – Chance zum Umdenken? Stimmen und Impulse für eine Post-Wachstumsgesellschaft“. Info: www.natur-vision.de.

WANDERN, ENTDECKEN, KRAFT TANKEN

Labyrinth und Glaskugel

Der „Ge(h)zeiten-Weg“ lädt zur inneren Einkehr und Meditation ein

NESSELWANG – Eines vorab: Der Nesselwanger Besinnungsweg „Ge(h)zeiten“ ist kein Weg, den man im Schnelldurchlauf abwandern sollte. Er ist vielmehr ein Weg, der mit seinen sechs Etappen so konzipiert ist, dass der Wandernde Kraft schöpfen kann. Es wird zur inneren Einkehr und Meditation eingeladen.

Das Ziel des 3,7 Kilometer langen ökumenischen Wegs durch die Ostallgäuer Voralpenlandschaft sollte es sein, den hektischen Alltag und den permanenten Zeitmangel hinter sich zu lassen, Ruhe zu finden und einen Raum für sich, seine Werte und Vorstellungen zu schaffen. Wanderer sollten sich mindestens zwei Stunden Zeit nehmen – die sechs kreativ gestalteten Stationen mit Sitzbänken laden dazu ein.

Nachdem die Schäden eines Sturms im Februar beseitigt wurden, ist der fast ebene Weg jetzt wieder in seiner gesamten Länge begehbar. Startpunkt ist der gut ausgeschilderte und kostenfreie Parkplatz an der Rindegger Tanne in Nesselwang. Der linke Weg führt zur ersten Station „Ich mache mich auf den Weg“. An der Sanduhr-Steile erhält der Wanderer eine kleine Broschüre mit der Weg- und Stationsbeschreibung, dazu besinnliche Texte und passende biblische Zitate.

Spüren, was geschieht

An Station 2 („Zeit für mich“) angekommen, lädt ein Labyrinth ein, mit einigen Umwegen, Wen-



▲ Das Labyrinth an Station 2 lädt ein, zur eigenen Mitte zu finden.



▲ An Station 4 („Zeit für Gott“) spüren die Besucher des Ge(h)zeiten-Wegs Gottes Gegenwart beim Blick in den Himmel. Fotos: Heel

dungen und Rückwegen zur Mitte zu finden. Es ist reizvoll, sich darauf einzulassen und zu spüren, was das Gehen im Labyrinth mit einem macht.

Zeit für andere

Weiter geht es, vorbei an blühenden Wiesen und schönen Ausblicken an den Attlesee zur Station 3 („Zeit für andere“). Hier wird ein „Balanceakt“ angeboten, der allein oder mit Hilfe begangen werden kann. Schnell kommt man zur Erkenntnis: Zu zweit ist vieles leichter.

Im Wald bei Station 4 („Zeit für Gott“) erkennt der Wanderer ein Viereck, über dem ein Dreieck

schwebt. Es steht symbolisch für das Auge Gottes. Wer möchte, kann sich hinlegen und den Blick nach oben richten, geradewegs in den Himmel und ins Licht. Wo sich Himmel und Erde berühren, ist Gottes Gegenwart besonders spürbar.

Als nächstes wartet auf dem Rundweg die Station 5 („Zeit für die Schöpfung“): Beim Blick durch die Glaskugel steht die Welt plötzlich Kopf und man sieht Wiesen, Wälder und Berge in einer ungewohnten Perspektive und mit anderen Augen.

„Die Zeit läuft weiter“ heißt es an der letzten Station. Sie bietet eine drehbare Baumscheibe, die das Symbol des Lebens darstellt. Im Sichtfeld der Scheibe sind irische Sinnsprüche zu lesen. Hier besteht die Möglichkeit, sich ins Gästebuch einzutragen und seine Gedanken und seine Erfahrungen mitzuteilen.

Das Projekt „Ge(h)zeiten“ ist nur mit dem ehrenamtlichen Einsatz vieler Menschen und der Unterstützung von Sponsoren möglich. Mit ihrem Engagement ermöglichen sie vielen Besuchern ein besonderes meditatives Erlebnis. Heike Heel

Information:

Der Weg mit seinen sechs Stationen kann unter Berücksichtigung der coronabedingten Vorgaben jederzeit selbstständig besucht werden. Begleitete Wanderungen (Führungen) und abendliche Stunden der Besinnung entfallen wegen der Pandemie bis auf Weiteres. Mehr Informationen finden sich unter www.nesselwang.de (Stichwort „Gehzeiten“).



▲ Die Auswilderung von Steinadler „Werner“ wurde mit großer Spannung verfolgt. Ein Sender zeigt nun seinen Standort. Foto: Harald Farkaschovsky

„DER KÖNIG DER LÜFTE“

Zurück in der Freiheit

Genesener Steinadler fliegt wieder – Sender zeigt Standort

OBERSTAUFEN (lbv) – Verhedert in einem Stacheldraht ist im April ein Steinadler in den Allgäuer Alpen gefunden worden. Der verletzte Greifvogel wurde nach der Bergung dem Landesbund für Vogelschutz (LBV) übergeben und in der Greifvogelpflegestation von Siglinde und Werner Leitner gesund gepflegt. Nun wurde der Adler wieder in seine angestammte Heimat auf der Salmaser Höhe auf der Nagelfluhkette entlassen.

„Den majestätischen Steinadler wieder freizulassen war ein spektakuläres Erlebnis“, sagt LBV-Vorsitzender Norbert Schäffer. Steinadler „Werner“, wie der Greifvogel nach seinem Pfleger benannt wurde, trägt einen Telemetriesender, mit dem der LBV und Interessierte seine Bewegungen verfolgen können.

Ein Wanderer hatte der Polizei in Oberstaufen den Fund gemeldet: Ein Steinadler hatte sich in einem Stacheldraht auf der Salmaser Höhe verfangen. Nach der Bergung durch den zuständigen Jäger wurde der Vogel dem LBV zur Pflege übergeben. Erste Untersuchungen ergaben eine Fraktur an einem Flügel. Dank der intensiven Pflege in der Greifvogelpflegestation durch Siglinde und Werner Leitner sei der Steinadler vollständig genesen und fliege nun wieder in Freiheit, freut sich Schäffer. Derzeit hält sich Werner in Vorarlberg auf.

Reibungslos verlaufen

Die Freilassung verlief reibungslos: In einer Transportkiste für Greifvögel reiste der Steinadler in die Nähe seines Fundorts auf der Nagelfluhkette. Kurz nach dem Öffnen hüpfte „Werner“ heraus und

flog sofort los. „Zu unserer Freude steuerte ‚Werner‘ zielstrebig in den nächsten Baum“, sagt Brigitte Kraft vom LBV Schwaben. Bereits nach wenigen Minuten wurde der Steinadler von einem Mäusebussard als Eindringling erkannt und angegriffen. Das störte den majestätischen Vogel jedoch wenig. So zog der kleinere Greifvogel nach mehreren erfolglosen Anflügen weiter.

Aktuell erfasst der LBV im Auftrag des Landesamts für Umwelt (LfU) den Brutbestand der Steinadler in den Allgäuer Alpen. So können Horste mit einer begonnenen Brut besonders geschützt werden. In den zehn ganzjährig besetzten Revieren im Oberallgäu findet derzeit in fünf Revieren eine Jungenaufzucht statt. Die Jungvögel sind geschlüpft und werden Ende Juli bis Anfang August ihren Horst verlassen.

Aus dem Weltraum

Die Steinadlertelemetrie findet im Rahmen des Projekts „Icarus – Erdbeobachtung mit Tieren“ statt, einer internationalen Kooperation zur Beobachtung von Tieren aus dem Weltraum. Ein Kooperationspartner ist das Max-Planck-Institut der Verhaltensbiologie in Radolfzell. Dieses stellt den Sender zur Verfügung und übernahm auch die Besenderung des Steinadlers. Da der gefundene Steinadler noch ein Jungvogel und kein Reviervogel aus dem Allgäu ist, wird es besonders spannend zu erfahren, wo er sich nach der Auswilderung aufhalten wird.

Interessierte können über die Animal-Tracker-App von Icarus die Flugroute von Werner mitverfolgen. Mehr unter <https://www.icarus.mpg.de/4331/animal-tracker-app>.

LIVEMUSIK NACH DEM LOCKDOWN

„Orgel um elf“ startet wieder

Brüder Lachenmayr gestalten Auftakt zur Konzertreihe

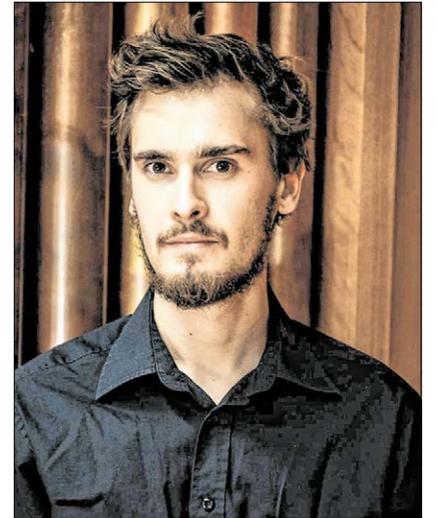
MINDELHEIM – Als erste Konzertreihe nach dem Lockdown und der damit verbundenen Durststrecke für die Liebhaber von Livemusik und die ausführenden Künstler starten die „Mindelheimer Stephanuskonzerte“ wieder: Am Samstag, 27. Juni, gibt es um 11 Uhr eine ganz besonderen Matinee in der Stadtpfarrkirche St. Stephan.

Das Auftaktkonzert gestalten die Brüder Mathias und Michael Lachenmayr. Im Gepäck haben sie virtuose Werke für Schlagzeug und Orgel.

Mathias Lachenmayr (München) studierte in München unter anderem bei Peter Sadlo. Er spezialisierte sich auf zeitgenössische Musik und arbeitet seither mit Komponisten wie Helmut Lachenmann und Steve Reich zusammen. Lachenmayr war Schlagzeuger der Internationalen Ensemble Modern Akademie in Frankfurt und hat unter anderem mit den Münchner Symphonikern und dem Münchner Kammerorchester gespielt.

Michael Lachenmayr (Mindelheim) studierte unter anderem Kirchenmusik und das Konzertsfach Orgel in München. Seit Juli 2015 ist er Kirchenmusiker und Dekanatskantor an der großen Stephanus-Orgel in Mindelheim. Dort rief er 2016 die Konzertzyklen der „Mindelheimer Stephanuskonzerte“ ins Leben.

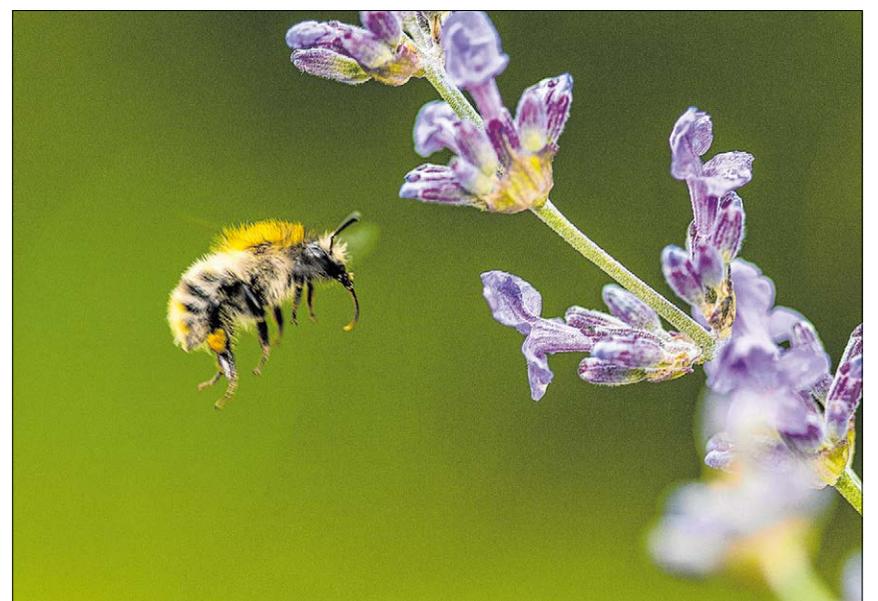
Nun freuen sich die Brüder auf das Auftaktkonzert 2020. Einlass ist



▲ Mathias Lachenmayr gestaltet am Samstag, 27. Juni, mit seinem Bruder Michael das Auftaktkonzert der „Mindelheimer Stephanuskonzerte“. Foto: privat

ab 10.45 Uhr. Die Besucherzahl ist begrenzt. Der Eintritt ist frei, jedoch wird um eine Spende gebeten. Bitte Mund-Nase-Schutz mitbringen und Abstand halten.

Bis 25. Juli sind dann jeweils samstags ab 11 Uhr kurzweilige Konzerte mit renommierten Gästen zu erleben. So wird am 4. Juli Hans Leitner aus München in der St. Stephanuskirche erwartet. Am 11. Juli gestaltet Benedikt Bonelli aus Kempten ein Orgelkonzert in St. Stephan und am 18. Juli ist Klaus Geitner (München) zu Gast. Am 25. Juli können sich die Besucher auf ein Orgelkonzert mit Kensuke Ohira (Tokyo/Stuttgart) freuen.



Kleine Hummel im Anflug

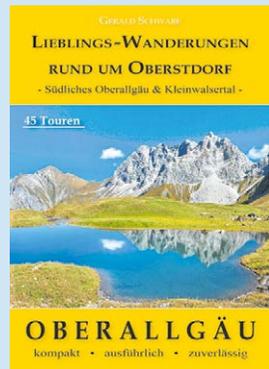
LINDAU (ws) – Mit seinem angenehmen Duft und den schönen Blüten ist der Lavendel eine Zierde in vielen Gärten. Auch die kleine Hummel findet an der Pflanze Gefallen.

Foto: Wolfgang Schneider

Buchtip

Bunte Tourenmischung rund um Oberstdorf

Gerald Schwabe
Softcover, 128 Seiten
ISBN 978-3-86389-044-5, 12,95 Euro



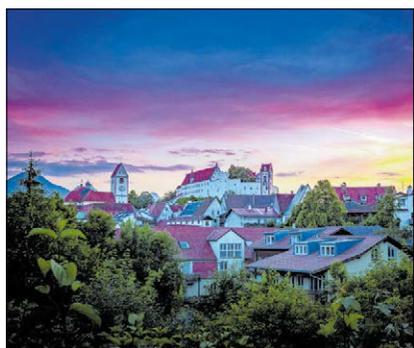
Die 45 schönsten Wanderungen im südlichen Oberallgäu rund um Oberstdorf und Fischen sowie im angrenzenden Kleinwalsertal hat der Allgäuer Autor Gerald Schwabe für sein neues Büchlein zusammengetragen. Auf 128 Seiten findet sich eine Mischung von leicht bis fordernd und vom entspannten Gipfelausflug bis hin zur ausfüllenden Tagestour. Von begeisternden Höhenwegen bis hin zu gemütlichen Tal-Spaziergängen,

von stillen Pfaden bis hin zu bekannten Klassikern, mal mit, mal ohne Seilbahn, hin zu einsamen Bergseen und entlang rauschender Wasserfälle reicht die Auswahl. Eine bunte Tourenmischung, bei der für jeden etwas dabei sein dürfte. Dazu finden sich Wanderkarten, Höhenprofile und Tourensteckbriefe. „Lieblings-Wanderungen rund um Oberstdorf – Südliches Oberallgäu & Kleinwalsertal“ ist im Brack Verlag Altusried erschienen.

NEUE STADTFÜHRUNG

Die Poesie der Romantik entdecken

FÜSSEN – Bei der neuen Themenführung „Romantisches Füssen“ kommt die Poesie der Romantik zu Wort. Die zweistündigen Stadtrundgänge starten noch bis zum 22. Oktober alle 14 Tage donnerstags um 17 Uhr vor der Tourist-Information Füssen. An ausgewählten Plätzen in der Altstadt hören die Teilnehmer Gedichte und Lieder aus der Epoche der Romantik. Dabei schlägt Stadtführerin Erih Gößler nicht nur den Bogen zur Stadtgeschichte, sondern auch zur Landschaft rund um Füssen, die schon für Bayerns Märchenkönig Ludwig II. ein romantisch verklärter Sehnsuchtsort war. Die Führungstermine und Anmeldeinformationen stehen auf www.fuessen.de/romantik-stadtfuehrung online.



▲ Die Poesie der Romantik ist Thema der neuen Füssener Stadtführung.
Foto: Füssen Tourismus und Marketing/
Andreas Becker All-Panorama



Eine Pracht fürs Auge sind die vielen Rosen, die sich jetzt in den Gärten in voller Schönheit zeigen und das Auge des Betrachters erfreuen. *Foto: Loreck*

EU-Projekt

„Lebensspur Lech“ geht online

ALLGÄU – Am 20. Juni ist die „Lebensspur Lech“ mit ihrer eigenen Homepage www.lebensspur-lech.com an den Start gegangen. Interessierte können sich online über den gesundheitstouristischen Erlebnisraum zwischen Tirol und Allgäu informieren. Die Grundlage des grenzüberschreitenden EU-Projekts der vier Partner Lechweg, Füssen im Allgäu, Lechtaler Auszeitdörfer und Holzgau/Tirol bildet die Kneipp'sche Gesundheitslehre. Sie umfasst die Säulen Wasser, Bewegung, Ernährung, Kräuter sowie den Schwerpunkt der „Lebensspur Lech“, die innere Ordnung.



▲ Der Vorstand des Fördervereins freute sich über die Übergabe der neuen Hausorgel für das Caritasheim (von links): Schriftführerin Anneliese Wörz, Vorsitzende Josefine Gast und stellvertretender Vorsitzender Pfarrer Wolfgang Schnabel. Rechts die beiden Mitarbeiter der Orgelbaufirma.
Fotos: Caritasheim Seeg, Wörz

STOLZEN BETRAG INVESTIERT

Freude über neue Orgel

Förderverein stiftet Instrument für Caritasheim Seeg

SEEG – Große Freude herrschte kürzlich bei der Lieferung der neuen Digitalorgel für die Hauskapelle des Seeger Caritasheims. Da sich das bisherige Instrument in Privatbesitz befand, entschied sich der „Förderverein für ältere und pflegebedürftige Menschen im Caritasheim Seeg“, ein neues Instrument anzuschaffen.

Die Wahl fiel auf das Modell „Gloria Cantus“ der Firma Kisselbach in Kassel. Es verfügt über hochwertige Druckpunktklaviaturen und bietet eine interessante Disposition mit drei wählbaren Intonationen und einem abschließbaren Rollverdeck. Weiterhin zeichnet sich die Orgel durch zwei Manuale und 30 Register aus.

Die Fördervereins-Vorsitzende Josefine Gast und Pfarrer Wolfgang Schnabel dankten im Namen der Bewohner des Caritasheims für die Lieferung und die Einführung in das Instrument.

„Auch wenn derzeit wegen der Pandemie keine Gottesdienste in der Hauskapelle stattfinden können, freuen wir uns umso mehr, wenn die neue Orgel zum Lob Gottes hoffentlich bald erklingen kann“, betonte Pfarrer Schnabel. Der Verein investierte den stolzen Betrag von 5000 Euro für die neue Orgel.

Information

Mehr zur Arbeit des Fördervereins gibt es unter www.pg-seeg.de. Zudem liegen Flyer in den Kirchen sowie bei den örtlichen Banken aus.



◀ Pfarrer Wolfgang Schnabel probierte die neue Orgel im Caritasheim Seeg aus.

43 Mein Mann hatte einen wirklich anstrengenden Dienst, das heißt, normalerweise arbeitete er in der Wintersaison sieben Tage in der Woche. In dieser Zeit verdiente er das Geld für die Sommermonate mit. Hatte sein Chef den Dienst abgesagt, begab sich Paul gut gelaunt an häusliche Arbeiten, die längst fällig gewesen waren.

Immer wieder gab es auch Tage, an denen kam er nicht pünktlich nach Hause. In diesen Stunden griff die Angst wieder mit eisigen Klauen nach mir. Jetzt hat es ihn erwischt, dachte ich dann immer. Stand er endlich wohlbehalten vor mir, weinte ich vor Freude und umklammerte ihn, als wollte ich ihn nie wieder loslassen. Er erklärte dann, eine oder mehrere Lawinen hätten erst weggeräumt werden müssen, ehe die Straße passierbar gewesen sei.

Von Jahr zu Jahr verschlimmerten sich meine Ängste. So manche Nacht schreckte ich hoch, weil mich Albträume plagten. „Gott sei Dank! Nur ein Traum“, sagte ich mir dann und schlief wieder ein. In den Sommermonaten fühlte ich mich etwas besser – zum einen, weil ich Paul bei der Feldarbeit ständig um mich hatte, zum anderen, weil ich mit den Urlaubsgästen ziemlich ausgelastet war.

Zudem gab es immer noch die eine oder andere Anschaffung zu machen oder etwas ins Haus zu investieren. So ließ Paul 1982 neue Fenster einbauen. Die alten Fenster im Altbau, ich weiß gar nicht, aus welchem Jahrhundert sie stammten, wurden von Jahr zu Jahr undichter, im Winter pfiß der Wind durch sämtliche Ritzen. „Ah, hat sie dich jetzt wieder angestachelt, dass du neue Fenster einbauen musst“, stellte die Schwiegermutter fest, als der Schreiner mit seinem Lehrling ins Haus kam.

„Niemand hat mich angestachelt, Mutter“, gab Paul in ruhigem Ton zurück. „Das musst du doch selbst gemerkt haben, dass der Wind durchs ganze Haus pfeift. Dagegen können wir nicht anheizen. Was ich jetzt für neue Fenster ausgeben, das sparen wir innerhalb weniger Jahre an Heizkosten ein.“ Damit gab sie sich vorerst zufrieden.

Doch als der Schreiner die alten Fenster auf seinen Kleinlastler lud, um sie zu entsorgen, worüber wir sehr froh waren, da uns diese Arbeit erspart blieb, giftete sie mich an: „Jetzt weiß ich auch, warum wir das viele Geld für neue Fenster ausgeben mussten. Da steckst doch nur wieder du dahinter. Die alten lässt du zu deinem Bruder schaffen, damit er sie bei sich einbauen kann. Da spart er eine Menge Geld.“ Dazu gab ich keinen Kommentar. Das war mir zu dumm.

Der Fluch der Altbäuerin



Seit Zenta den schrecklichen Fluch ausgesprochen hat, macht sich Marianne ständig Sorgen um ihren Mann. Besonders im Winter, wenn die Lawinengefahr groß ist, kreisen ihre Gedanken darum. Auch Paul, der sagt, dass er nicht an eine Erfüllung des Fluchs glaubt, wirkt jedesmal erleichtert, wenn er frei hat und ihm der Weg durch das Lawinengebiet erspart bleibt.

Im Mai 1983 leisteten wir uns endlich einen Schlepper, aber keinen gewöhnlichen, sondern einen, der speziell für Hanglagen konstruiert war. Vorbei die Zeit, in der man das Heu mühsam mit der Schloapf in die Tenne beförderte. Damit die Zugmaschine überhaupt eingesetzt werden konnte, musste mein Mann quer zum Hang Wege anlegen. Nun brauchten wir das Heu nur noch zu diesen Wegen zu rechen, wo es automatisch auf den Ladewagen transportiert wurde. Auf den leicht steigend verlaufenden Wegen konnte der Schlepper die Last gefahrlos nach oben befördern.

Im Frühjahr 1986 stand wieder eine große Veränderung ins Haus. In allen Gastzimmern ließen wir Duschen einbauen, nebst Toiletten. Wie zu erwarten, meckerte die Altbäuerin auch hier, das sei völlig überflüssig und nur wieder eine meiner spinnerten Ideen. Ihr Sohn verteidigte mich, indem er erklärte, dass ich gar nichts damit zu tun hatte. Es sei an der Zeit, dass wir mit der Entwicklung Schritt hielten. Unser Hof war einer der letzten, dessen Gästezimmer mit Dusche und WC ausgestattet wurden.

Selbst als Paul im Jahr darauf den Stall modernisierte und unter anderem eine elektrische Melkanlage installierte, wurde das mir zur Last gelegt. Für mich war es schon schlimm genug, dass dieser Fluch auf mir lastete. Zusätzlich belastete es mich, dass sie nach immer neuen Angriffsflächen suchte, um mir das Leben schwer zu machen. Nach wie vor verbreitete sie im Dorf und bei

ihren Töchtern Lügen über mich, wie blöd und unfähig ich sei.

Wenn man das ständig zu hören kriegt, dass man nichts kann, nichts taugt und erst recht nichts leistet, dann glaubt man das am Ende selbst. Nachdem ich so viel Negatives über mich gehört hatte, war mein letztes bisschen Selbstwertgefühl dahin. Pauls Mutter war es gelungen, mich seelisch so fertigzumachen, dass ich mir selbst im Wege stand.

Im Winter litt ich besonders, weil mein Mann fernab am Skilift arbeitete und ich mich meiner Tyrannin den ganzen Tag ausgeliefert sah, die immer wieder etwas an mir aussetzen fand. Lebt man in einem Haus, in dem man ständig angefeindet wird und zurückstecken muss und nie den Mund aufmachen darf, leidet selbst die größte und schönste Liebe.

An einem frühen Nachmittag Anfang Mai hatte es von der Schwiegermutter wieder heftiges Schimpfen und Schmähungen gehagelt. Da hatte ich die Nase voll. Ich packte meine Koffer, zog mich und meine Kinder reisefertig an und war schon an der Haustür, um dieses ungastliche Haus für immer zu verlassen.

Da hörte ich, wie Zenta die Küchentür aufriss und mir zurief: „Hast nichts Besseres zu tun, als am hellen Nachmittag spazieren zu fahren?“ „Ich fahre nicht spazieren“, rief ich zurück. „Ich haue ab! Mir reicht's!“ „Das passt. Dann bin ich dich endlich los!“ Diese Aussage weckte einen gesunden Trotz in mir. Wenn sie das so sah ... Diesen Gefallen wollte ich ihr nicht tun.

Ich packte die Koffer wieder aus und ordnete alles zurück in den Schrank. Dann ging ich zur Tagesordnung über. Ob die Kinder ihrem Papa am Abend von dem abgebrochenen Ausflug erzählt hatten und er daraufhin seine Mutter zur Rede stellte, weiß ich nicht. Vermutlich hatte sie aber von sich aus ein schlechtes Gewissen, denn am nächsten Tag schenkte sie mir zwei neue Betttücher.

Im Jahr darauf, als sie mir wieder einmal schlimme Dinge an den Kopf geworfen hatte, stürzte ich in mein Zimmer und warf hastig einige Kleidungsstücke für mich und die Kinder in einen Koffer. Dann holte ich meine Kinder und strebte in Richtung Ausgang. Gerade als ich auf die Haustür zusteuerte, stellte Zenta sich mir in den Weg. „Was ist denn jetzt los? Was hast du vor?“

„Ich fahr zu meiner Mutter!“ „Die wird nicht gerade erbaut sein, wenn du ihr mit drei Kindern auf die Pelle rückst.“ „Kann sein, aber dort brauche ich mir wenigstens nicht dauernd anzuhören, dass ich dumm, faul und minderwertig bin.“ Nun schlug sie einen anderen Ton an: „Das kannst du doch nicht machen! Du kannst Paul nicht einfach die Kinder wegnehmen. Du kannst ihn doch nicht einfach verlassen!“

„Doch“, warf ich ihr trotzig hin. „Das kann ich! Du darfst ihm ausrichten, wo ich zu finden bin, und dass er nachkommen kann, wenn ihm etwas an uns liegt. Dann bauen wir uns irgendwo eine neue Existenz auf.“ „Ja, aber ... aber ... Was soll dann aus mir werden? Ihr könnt mich doch nicht allein hier sitzen lassen!“ Da rannen ihr, der Hartgesottenen, doch tatsächlich Tränen über die faltigen Wangen. In diesem Augenblick wurde ich wieder weich und kehrte um.

Irgendwie verstand ich die Welt nicht mehr. Diese Frau schien zwei Gesichter zu haben. Jahrelang spielte sie mir gegenüber die Harte, Unnahbare und Herzlose, und plötzlich zeigte sie sich von einer ganz anderen Seite. Am nächsten Tag überreichte sie mir zwei Garnituren Bettwäsche, wohl in der Annahme, damit etwas wiedergutmachen zu können. Eine Zeit lang ging es nun wirklich gut, aber das war nur ein trügerischer Frieden.

► Fortsetzung folgt

Der Fluch der Altbäuerin
Roswitha Gruber
© Rosenheimer
Verlagshaus
GmbH & Co. KG
ISBN:
978-3-475-54804-8



Die Geschichte eines Helden

In der Presse wurde der Film „Ein verborgenes Leben“ als cineastisches Meisterwerk gefeiert. Das „kompromisslose Plädoyer für Gewissensfreiheit“ (ZDF) und „Hohelied auf die Humanität, den Widerstandsgeist, den Mut und das Gewissen“ (Deutschlandfunk), das „einem Schlag in die Magengrube gleichkommt“ (dpa) ist ab 3. Juli auf DVD und Blu-ray im Handel erhältlich.

Der Film beruht auf einer wahren Begebenheit. Er erzählt die Geschichte eines weithin unbekanntes Helden: Franz Jägerstätter, ein österreichischer Bauer, der den Eid auf den „Führer“ verweigerte. Selbst im Angesicht der drohenden Hinrichtung blieb er bis zuletzt davon überzeugt, allein seinem Gewissen folgen zu müssen. Getragen wurde Jägerstätter dabei von seinem tiefen Glauben und der Liebe zu seiner Frau Fani und seinen drei Töchtern. Wegen Wehrkraftzersetzung wurde er im August 1943 im Zucht- haus Brandenburg/Havel hingerichtet.

Dreh im Heimatdorf

Die achtwöchigen Dreharbeiten fanden im Juli und August 2016 statt. Das Produktionsteam war 24 Tage am Set in Südtirol und wechselte dann nach Österreich, wo in Jägerstätters Heimatdorf St. Radegund selbst gedreht wurde. Die Gefängnisaufnahmen entstanden in Zittau und Berlin. Einige Szenen wurden an den realen Schauplätzen gedreht, wo die historischen Ereignisse tatsächlich stattgefunden haben – darunter ein paar Innenaufnahmen in Jägerstätters Haus. Die Wanduhr in Jägerstätters Wohnzimmer ist dieselbe, die Fani um 16 Uhr am 9. August 1943 – genau zu der Stunde seiner Hinrichtung – schlagen hörte, während sie die Gegenwart von Franz spüren konnte, wie sie sich erinnerte.

Auch das Schlafzimmer von damals sieht noch genauso aus. Fanis Stickereien hängen immer noch an den Wänden. Die drei Töchter von Franz und Fani – Maria, Rosalia und Aloisa – leben heute in oder nahe bei St. Radegund. Fani verstarb 2013 im Alter von 100 Jahren.

Heute wächst auf den Feldern um St. Radegund Mais, der damals noch nicht angebaut wurde. Es gibt Strommasten und zahlreiche moderne Häuser, manche davon in unmittelbarer Nähe zu Jägerstätters Haus. Deshalb mussten einige Szenen in den Bergen oberhalb des Dorfes gedreht werden.

Die Gerichtsszene wurde im Kammergericht Berlin-Schöneberg gefilmt, in dem damals das berühmte Reichskriegsgericht tagte. „Es war ein beklemmendes Gefühl, in dem echten Gerichtssaal zu sein, in dem die Nazis so viele Todesurteile gefällt hatten“, sagt Produktionsdesigner Sebastian Krawinkel.

Die Schauspieler August Diehl und Valerie Pachner verkörpern Franz Jägerstätter und seine Frau Fani emotional aufwühlend, mit sensibler Präsenz und leidenschaftlicher Hingabe. Diehl sagte nach den Dreharbeiten über die Arbeit mit Regisseur Terrence Malick:

Verlosung

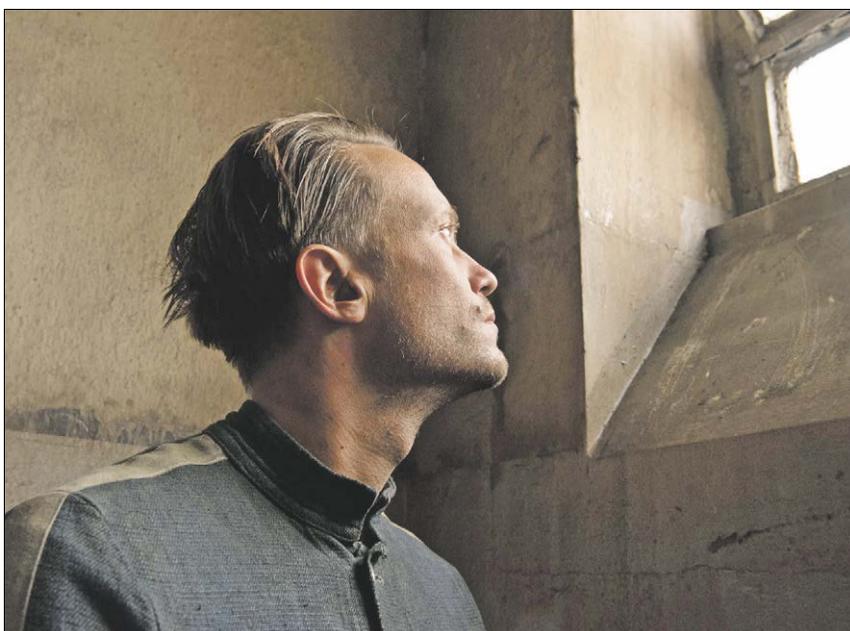
Wir verlosen zehn DVDs des Films „Ein verborgenes Leben“. Wer eine gewinnen möchte, schickt eine Postkarte an: Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost, Anzeigenabteilung, Henisiusstr. 1, 86152 Augsburg oder eine E-Mail an: anzeigen@suv.de. Einsendeschluss ist der 10. Juli. Viel Glück!



▲ Jungbäuerin Fani (rechts) respektiert die Entscheidung ihres geliebten Franz. Auch sie sucht Halt im Glauben. Fotos: Pandorafilm

„Es ist etwas ganz Besonderes. Ich habe vorher noch nie diese Art erlebt, einen Film zu drehen; wir waren beim Dreh fast ununterbrochen im Fluss. Mir kam es so vor, als würde ich weniger und weniger und weniger und weniger schauspielern, je länger der Dreh andauerte, und ich ging vollkommen im Moment auf.“

Auch Valerie Pachner genoss die Zusammenarbeit: „Wir fühlten uns ermutigt, uns selbst neu zu erfinden.“ Regisseur Malicks unerschöpfliches Interesse am inneren Kampf seiner Hauptfigur machte den Film zu einem allegorischen Widerstands-drama über Mut und den Kampf gegen das Böse.



▲ „Ich kann nicht tun, was ich für falsch halte“: Franz Jägerstätter weigert sich, den Eid auf Adolf Hitler zu leisten. Dafür bezahlt er mit dem Leben.

AUGUST DIEHL VALERIE PACHNER MATTHIAS SCHOENAERTS BRUNO GANZ MARIA SIMON

SELECTION OFFICIELLE FESTIVAL DE CANNES

OKUMENISCHER JURY PREIS

EIN FILM VON TERRENCE MALICK

EIN VERBORGENES LEBEN

»Kino in seiner mächtigsten und heiligsten Form. Dieser Film ist eine Kathedrale für die Sinne.«
VARIETY

ALIVE PANDORA FILM

DEUTSCHER FILMPREISFONDS medienboard

AB 3.7. AUF DVD, BLU-RAY UND ÜBERALL ALS VOD

„Ist's an Siebenschläfer nass ...“

Der Tag, der zeigen soll, wie der Sommer wird, geht auf sieben Brüder zurück

„Unser Sommer ist nur ein grün angestrichener Winter“, klagte Heinrich Heine 1830. In den vergangenen Jahren allerdings gab es Hitze und Trockenheit. Wie der Sommer 2020 aussieht, könnte der Siebenschläfertag zeigen.

An diesem Samstag (27. Juni) kommt's drauf an: Dann ist Siebenschläfertag. Dann könnten die Weichen gestellt werden, ob Deutschland ein weiterer Dürresommer bevorsteht, das Wetter in den kommenden Sommerferien dem Corona-Frust trotzen kann oder ob bei eingeschränkten Urlaubszielen doch eher Regenschirme und dicke Pullover angebracht sind.

Beim Deutschen Wetterdienst wird der Siebenschläfertag als einer der Lostage bezeichnet, die nach dem Volksglauben einen Hinweis für die Entwicklung des Wetters der nachfolgenden Wochen bieten. So gesehen gehören Eisheilige, Schafskälte, Hundstage, Altwaiersommer und das Weihnachtstauwetter eng zusammen.

Lebendig eingemauert

„Wenn's an Siebenschläfer regnet, sind wir sieben Wochen mit Regen gesegnet“ – so lautet eine der vielen Bauernweisheiten, die sich um den 27. Juni ranken. Eine andere Regel besagt: „Ist's an Siebenschläfer nass, regnet's ohne Unterlass“. Für die Bezeichnung des Tages stehen freilich nicht die verschnarchten gleichnamigen Nagetiere Pate, die bis zu sieben Monate Winterschlaf halten, sondern die im Mittelalter hoch verehrten „sibensläffer“.

Die Legende weiß von sieben getauften Brüdern aus Ephesus, die



▲ Regenwetter am Siebenschläfertag soll sieben regnerische Wochen ankündigen. Tatsächlich ist die Wetterlage zwischen Anfang Juli und Ende August oft stabil. Foto: imago images/Bernd Friedel

sich zu Zeiten des römischen Kaisers Decius (249 bis 251) vor der Christenverfolgung in Kleinasien in eine Höhle flüchteten. Sie wurden verraten und lebendig eingemauert. Doch statt des sicheren Todes erwartete sie ein langer Schlaf in Dornröschen-Manier, aus dem sie knapp 200 Jahre später putzmunter wieder aufwachten. Als Zeugen der Auferstehung wurden sie verehrt und gelangten sogar zu interreligiöser Anerkennung: Ihre Geschichte fand auch Eingang in den Koran.

Die legendären Heiligen sind eine echte Rarität – in ganz Westeuropa gibt es nur drei Kirchen, die ihnen geweiht sind, zwei davon in Bayern.

Für eine Wallfahrtskirche im niederbayerischen Rotthof bei Passau setzte der Rokoko-Bildhauer Johann Baptist Modler die schlummern den Jünglinge 1758 unübertroffen plastisch ins Bild. In Stegaurach südwestlich von Bamberg steht am Ufer der Aurach eine kleine Siebenschläferkapelle. Abgebildet sind die einst gegen Fieber und Schlaflosigkeit angerufenen Patrone auf einem Relief in der Giebelfassade mit der Jahreszahl 1696.

Eingeschlafene Verehrung

Heute noch pilgern Muslime und Christen gemeinsam zu den „Sept-Saints“, den sieben Heiligen, nach Le Vieux-Marché in der Bretagne. Der Ort pflegt eine Partnerschaft mit Rotthof, wo es allerdings die einstige Wallfahrt zu den „Heiligen Siebenschläfern“ nicht mehr gibt. Denn in Deutschland ist die Verehrung der Jünglinge längst eingeschlafen. Es gibt nicht mal mehr ihren Gedenktag – offiziell. 1969 machte ihm die Kirche in ihrem Heiligenkalender den Garaus.

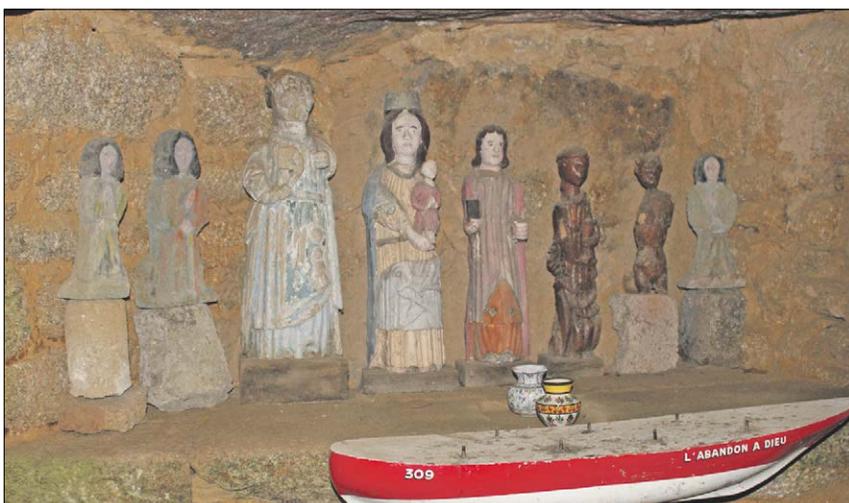
Auch als Wetterfrösche erweisen sich die Siebenschläfer nur bedingt tauglich: Denn erstens stammt der Lostag noch aus der Zeit vor der Gregorianischen Kalenderreform des Jahres 1582, bei der zehn Tage ersatzlos gestrichen wurden. Eigentlich wäre der Siebenschläfertag also

erst am 7. Juli. Und zweitens hält man beim Deutschen Wetterdienst in Offenbach nur wenig von dieser Art Vorhersage: „Ein einziger Tag sagt wenig über das künftige Wetter aus“, meinen die Experten.

Aussagekräftig ist höchstens die Großwetterlage um die erste Juliwoche. Und auch die bringt nur eine Trefferquote von 70 Prozent in Süddeutschland und 60 Prozent in der Mitte. Das sind Quoten, die Experten nicht zufriedenstellen, in manchen Jahren völlig auf den Kopf gestellt werden, aber doch deutlich über die Zufallsmarke hinausgehen. Je weiter man in den Norden kommt, desto instabiler wird das Wetter.

Wissenschaftlich erklären lässt sich das Phänomen mit den Jetstreams. Das sind sehr starke Luftströmungen in Höhe von 7000 bis 10 000 Metern in der Atmosphäre, die sich wie ein Gürtel um die Nordhalbkugel legen. Es kommt sehr häufig vor, dass sich ihre Lage zwischen Anfang Juli und Ende August wenig ändert. Entsprechend stabil bleiben die Wetterlagen. Stellt sich eine überwiegend westliche Strömung ein, herrscht wechselhaftes Wetter vor, da die atlantischen Tiefdruckgebiete von Island nach Süden vordringen. Im umgekehrten Fall schafft es das Azorenhoch mit seinen Ausläufern, häufiger nach Mitteleuropa vorzudringen.

Christoph Arens



▲ Christen und Muslime pilgern zu den „Sept-Saints“ – den sieben Heiligen – nach Le Vieux-Marché in der französischen Bretagne.



▲ Weil während der Corona-Pandemie viele Menschen auf das Fahrrad umsteigen, sind in einigen Städten sogenannte Pop-up-Radwege wie hier in Dortmund entstanden. Umweltschützer hoffen, dass dauerhaft mehr Flächen für Radfahrer ausgewiesen werden. Foto: imago images/Cord

Pop-up-Spuren und Spielstraßen

Fahrradfahren boomt: Viele Städte suchen nach Alternativen in der Verkehrsplanung

Immer sonntags um 13 Uhr ändert sich etwas in einer Straße im Berliner Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg. Dann sind zwei Kiezlotsen da. „Peu à peu kommen alle dazu“, erzählt Inge Lechner. Kinder holen ihre Fahrzeuge heraus, „alles, was Rollen hat“, hängen sie zu ganzen Zügen zusammen, bauen einen Parcours auf, bemalen den Weg mit Kreide. Ein paar Lastenräder stehen zum Ausprobieren herum. Nachbarn sitzen nebeneinander und trinken Kaffee. Die Helmerding-Straße wird zur „temporären Spielstraße“.

Es sei „ein eklatanter Gewinn: Man sieht und erlebt, wie Straßen genutzt werden, wenn sie sicher sind“, sagt Lechner. Seit Anfang Mai betreut sie als ehrenamtliche Kiezlotsin die zeitweilige Spielstraße. Die Idee entstand in der Corona-Zeit: Weil Spielplätze und Schulen geschlossen, Gehwege eng und Abstandsregeln nötig waren, wurden einzelne Straßen für bestimmte Zeiten für den Autoverkehr gesperrt. Inge Lechner passt auf, dass Autos nur in ganz wenigen Ausnahmen in die Straße fahren.

Die Pandemie verändert die Art und Weise, wie die Menschen sich fortbewegen. „Wir sehen gegen-

wärtig eine Verschiebung in der Verkehrsmittel-Nutzung. Es fahren mehr Leute mit dem Rad“, sagt der Karlsruher Verkehrsökologe Jochen Eckart. Es seien diejenigen, die vorher Busse und Bahnen nutzten und diese nun aus Angst vor einer Ansteckung mit dem Virus meiden.

Vom Boom profitiert die Fahrradbranche. „Als die Händler nach dem Shutdown wieder aufmachten, gab es direkt einen Riesen-Run auf die Läden“, sagt David Eisenberger vom Zweirad-Industrie-Verband in Bad Soden im Taunus. Die Leute holten ihre alten Räder aus dem Keller und brachten sie zur Reparatur, kauften neue für sich und ihre Kinder. Auffällig sei, dass jetzt andere Käuferschichten hinzukommen. „Leute, die lange nicht Rad gefahren sind, probierten es aus und merkten, wie schön es ist.“

Viele neue Ideen

Angefangen habe es in Berlin mit den Pop-up-Radwegen, den kurzfristig eingerichteten Radspuren, berichtet Ragnild Soerensen vom Verein „Changing Cities“. Dann kamen – in Zusammenarbeit mit den Verwaltungen – die Spielstraßen

hinzu. Der Verein fand 300 Kiezlotsen als Helfer.

Überall sprudeln gerade die Ideen: Brüssel experimentiert mit einer Vorrangzone für Radler und Fußgänger und plant, ab 2021 die gesamte Innenstadt zur Tempo-30-Zone zu machen. Mailand will Fußwege verbreitern. Italien fördert den Kauf von Rädern und Tretrollern. Längst machen Kopenhagen und Amsterdam vor, wie fahrradfreundliche Städte aussehen. Aber: Was bleibt davon auf Dauer? In Deutschland gebe es jetzt mehr Pkw-Verkehr als vor der Corona-Zeit, sagt Soerensen von „Changing Cities“. „Deutschland ist und bleibt ein Auto-Lobby-Land.“

Auch Kiezlotsin Inge Lechner bekommt an den Sonntagen zu spüren, wie um den knappen öffentlichen Raum gekämpft wird: Teils wurde es sogar gefährlich, wenn Autofahrer die rot-weißen Sperren umgingen und über den Bordstein in die Straße mit den spielenden Kindern fuhren. Daran sei das „System autogerechte Gesellschaft“ schuld: „Es ist viel Diskussionsarbeit zu leisten.“

Sein Ziel seien „lebenswertere Städte, in denen die Leute sich wohlfühlen“, sagt Verkehrsökologe

Eckart. Radfahrer, Fußgänger, öffentlicher Nahverkehr, Car-Sharing müssten gefördert und Privatautos verringert werden. Er zählt die Vorzüge des Rads auf: „Es ist schnell, kostengünstig, macht Spaß, bietet hohe Freiheiten, ermöglicht die freie Bewegung in der Stadt.“ Dieses Gefühl aus der Corona-Zeit: sich im „Lockdown“ das Rad schnappen und einfach losfahren – es könnte den Boom weiter tragen.

Kein Zurück mehr

„Changing Cities“ hofft, dass aus den Spielstraßen auf Zeit eine Dauerlösung wird. Außerdem setzt sich der Verein für sogenannte „Kiezblocks“ ein, ein Modell aus Barcelona, um Wohnviertel vom Durchgangsverkehr freizuhalten. Soerensen glaubt, dass es kein Zurück mehr zur Autostadt der Vergangenheit geben wird: In Radentscheiden hätten sich bundesweit 700 000 Bürger in ihren Städten für einen besseren Radverkehr ausgesprochen.

Und die Idee der temporären Spielstraßen ziehe Kreise, sagt Kiezlotsin Inge Lechner. „Wir zeigen: Es geht auch anders.“

Stefanie Walter

Die Hand abhacken ließ der belgische König Leopold II. kongolesischen Kindern und Erwachsenen, wenn sie nicht die geforderte Menge an Kautschuk gesammelt hatten, die er als Steuer von ihnen verlangte.



Vor 60 Jahren

Ein Ende mit Schrecken

Die Unabhängigkeit von „Belgisch-Kongo“ brachte Krieg

Am 30. Juni 1960 gegen 11 Uhr war der feierliche Moment gekommen: Im „Palast der Nation“ von Kinshasa trat König Baudouin ans Rednerpult, um Belgiens einzige Kolonie in die Unabhängigkeit zu verabschieden. Damit war das Elend für den Kongo aber noch nicht vorbei.

„Wir mussten erleben, dass man unser Land raubte aufgrund von Texten, die sich Gesetze nannten, in Wirklichkeit aber nur das Recht des Stärkeren besiegelten“, rief Patrice Lumumba den Ehrengästen zu: „Wir mussten erleben, dass das Gesetz für Weiße und Schwarze nie gleich war: entgegengerichtet für die einen, grausam und unmenschlich für die anderen.“ Baudouin zeigte sich tief gekränkt, doch Lumumbas Landsleute jubelten.

Die koloniale Tragödie des Kongo ist vor allem mit dem Namen von Baudouins Großonkel verbunden: König Leopold II., der Belgien unbedingt zum Mitspieler beim „Wettlauf um Afrika“ machen wollte, hatte sich auf der Berliner Konferenz 1884/85 von Bismarck und den Großmächten die Kontrolle über jene weißen Flecken im Herzen Afrikas übertragen lassen.

Kongo war dabei nicht Kolonie des belgischen Staats unter Parlamentskontrolle – sondern royaler Privatbesitz: Um ihre „Steuern“ zu begleichen mussten die Untertanen jenes „Kongo-Freistaats“ unbezahlt Kautschuk sammeln. Wer seine Quote nicht erfüllte, wurde von Steuereintreibern brutal bestraft – durch Geiselnahmen, Massaker und insbesondere durch das Abschlagen von Händen.

1908 führte die internationale Empörung über Leopolds Horror-Regime zur Umwandlung des Kongo in eine Kolo-

nie des Staats Belgien. 50 Jahre später konnte dieser sich der rapide wachsenden Unabhängigkeitsbewegung nicht mehr erwehren. Allerdings verfügte Brüssel über keine Erfahrungen bei der Entkolonialisierung. Weil Kongos neuer Premier Patrice Lumumba und Staatspräsident Joseph Kasavubu ebenso politische Neulinge waren, begannen bereits kurz nach der Unabhängigkeitsfeier die Krisen.

Erst meuterte die Armee gegen die weiterhin weißen Offiziere, dann spaltete sich am 11. Juli 1960 die Bergbauprovinz Katanga unter Moïse Tschombé vom Kongo ab, politisch und militärisch unterstützt von Belgien. Am 8. August erklärte auch die Diamantenprovins Kasai ihre Unabhängigkeit.

Weil Lumumba von der Uno nicht die erhoffte Hilfe gegen die Separatisten erhielt, wandte er sich an die UdSSR. Im Gegenzug ergriffen die USA Partei für die Gegenspieler Lumumbas. Armeeestabschef Oberst Joseph-Désiré Mobutu übernahm im September durch einen Putsch die Macht. CIA-Agenten wollten Lumumba mit präparierter Zahnpasta vergiften. Bei einem Fluchtversuch wurde er am 1. Dezember 1960 von Mobutus Truppen verhaftet und mit Billigung Belgiens nach Katanga verschleppt.

In der Nacht des 17. Januar 1961 wurden der in der Haft misshandelte Lumumba und zwei Mitstreiter in Anwesenheit Tschombés und belgischer Polizeioffiziere durch MG-Salven getötet, Lumumbas Leiche später in Schwefelsäure aufgelöst. Die Sezession Katangas wurde auf Druck von US-Präsident John F. Kennedy durch UN-Truppen bis Januar 1963 niedergeschlagen.

Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

27. Juni

Samson, Crescens, Hemma von Gurk

Am späten Nachmittag des 27. Juni 1970 erreichten die Brüder Reinhold und Günther Messner bei der von Karl Herrligkoffer geleiteten Nanga-Parbat-Südwand-Expedition den Gipfel des Achttausenders im Westhimalaya. Bekannt wurde diese Bergbesteigung vor allem deshalb, weil Günther Messner beim Abstieg kurz darauf unter ungeklärten Umständen starb.

28. Juni

Irenäus, Ekkehard

80 Jahre alt wird Muhammad Yunus. Der Wirtschaftswissenschaftler aus Bangladesch ist bekannt als



„Bankier der Armen“: Für seine Idee, Kleinkredite – 20, 30 oder 50 US-Dollar – an Mittellose zu vergeben, damit diese ihre Lage selbstständig bessern können, gewann er 2006 den Friedensnobelpreis.

29. Juni

Petrus und Paulus

Neobyzantinischer Stil, eine Fassade aus rotem Backstein im Wechsel mit weißem Portlandstein, eine hohe Kuppel und ein freistehender Glockenturm – das ist die Westminster Cathedral in London. Ihre Grundsteinlegung war 1895. Mit ihr bekam die katholische Kirche in England nach 300 Jahren wieder ein repräsentatives Gotteshaus.

30. Juni

Otto von Bamberg, Bertram

Durch den Steinwurf eines eigenen Kriegers starb vor 500 Jahren der

Aztekenherrscher Montezuma. Von Konquistador Hernán Cortés zum Gefangenen und zur Marionette gemacht, hatte er bei seinen Untertanen sein Ansehen verloren.

1. Juli

Radegundis, Theoderich

Olivia de Havilland ist die älteste noch lebende Oscar-Preisträgerin: Mit ihrem Namen verbinden sich US-Filmklassiker der 1930er und 40er Jahre wie „Vom Winde verweht“ oder „Die Schlangengrube“. Heute wird die britisch-US-amerikanische Filmschauspielerin, die weitgehend zurückgezogen in Paris lebt, 104 Jahre alt (Foto unten).

2. Juli

Wiltrud, Jakob Friedrich Bussereau

Zum 50. und letzten Mal wurde 1970 „Der goldene Schuß“ im ZDF ausgestrahlt. Die Sendung, die auf der berühmten Apfelschuss-Szene aus Friedrich Schillers Drama „Wilhelm Tell“ fußt und bei der Zuschauer per Telefon eingreifen konnten, war die erste interaktive Fernsehshow in Europa.

3. Juli

Thomas, Joseph Lenzel

Seinem späteren Ruf als Inbegriff der Zuverlässigkeit wurde der Prototyp des VW-Käfers ausgerechnet bei seiner ersten Präsentation 1935 nicht gerecht: Der Motor versagte. Zum Erfolg wurde das Auto dennoch. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurde der VW-Käfer in Serie gefertigt. Mit über 21,5 Millionen Fahrzeugen war er das meistverkaufte Automobil der Welt.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



▲ In „Vom Winde verweht“ spielte Olivia de Havilland 1939 die bescheidene junge Melanie Hamilton (links), die neben der schillernden Scarlett O'Hara (Vivien Leigh) immer zurücksteht. Für ihre Rolle erhielt de Havilland ihre erste Oscar-Nominierung.

SAMSTAG 27.6.

▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Kloster- und Pfarrkirche in Biburg.
20.15 **Sat1: Peter Hase.** Trickfilm über ein Langohr mit Flausen im Kopf.

▼ Radio

- 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität.** Schätze aus dem Pontifikat von Johannes Paul II.: „Ecclesia de Eucharistia“. Professor Christoph Ohly.
20.05 **Deutschlandfunk: Studio LCB.** Anna Katharina Hahn liest aus „Aus und davon“. Gesprächspartner: Elisabeth Raffauf und Christoph Schrödereise.

SONNTAG 28.6.

▼ Fernsehen

- 9.30 **ZDF: Katholischer Gottesdienst** aus der Kapelle des Katharinenkrankenhauses in Frankfurt am Main. Zelebrant: Bruder Paulus Terwitte.
17.30 **ARD: Jimmy Hartwig – Liegenbleiben ist keine Option.** Als uneheliches Kind und in Armut aufgewachsen macht der Fußballer seinen Weg.

▼ Radio

- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Ellen Ammann – Pionierin und Powerfrau. Ihre visionäre Tatkraft wirkt bis heute. Von Christina Fuchs.
8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen.** Eine Stellvertreterdebatte. Die Kirche und der Paragraf 219a. Von Benjamin Leven (kath.).
10.00 **Radio Horeb: Primizgottesdienst** aus der Wallfahrtskirche Maria Krönung, Iggenbach. Zelebrant: Neupriester Matthias Zellner.
10.05 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Pfarrer Michael Wittl, Feichten.

MONTAG 29.6.

▼ Fernsehen

- 20.15 **ARD: Und wer nimmt den Hund?** Ein wohl situiertes Paar sucht Hilfe bei einer Trennungstherapeutin. Komödie, D 2019.
22.25 **3sat: Rabbi Wolff.** Porträt über den charismatischen Berliner Rabbiner.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht.** Andreas Britz, Bellheim (kath.). Täglich bis einschließlich Samstag, 4. Juli.
10.00 **Radio Horeb: Lebenshilfe.** Selbstbestimmungsrecht oder Tötungsdelikt? Der Kampf um die Abtreibung.

DIENSTAG 30.6.

▼ Fernsehen

- 20.15 **Arte: Patient WHO.** Doku über die Weltgesundheitsorganisation. F 2020.

▼ Radio

- 10.08 **Deutschlandfunk: Sprechstunde.** Intervallfasten. Die gesündere Art, sich zu ernähren? Professor Michael Ristow, Ernährungswissenschaftler.
19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Das Müllionengeschäft. Wie sich mit dem Wertstoff-Recycling Geld verdienen lässt.

MITTWOCH 1.7.

▼ Fernsehen

- 21.45 **HR: Echtes Leben.** Einsatz gegen Einsamkeit. Dokumentation.
22.10 **BibelTV: Lauf des Lebens.** Talk mit Manfred Kock, ehemaliger EKD-Ratsvorsitzender.

▼ Radio

- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Der Maler Rembrandt und sein Gemälde „Anatomie des Dr. Tulp“. Von Astrid Nettleing.
21.30 **Deutschlandfunk Kultur: Alte Musik.** Gaetano Donizetti: Streichquartett e-Moll. Pleyel-Quartett Köln.

DONNERSTAG 2.7.

▼ Fernsehen

- 22.40 **WDR: Menschen hautnah.** Reportage über 24 Senioren, zwei Studenten und eine WG im Ausnahmezustand.

▼ Radio

- 12.00 **Radio Horeb: Angelus und Segen.** Bischof Stanislaw Shyrokordjuk.
22.05 **Deutschlandfunk: Historische Aufnahmen.** Schauriger Geniestreich: Richard Wagners „Walküre“ in frühen Einspielungen.

FREITAG 3.7.

▼ Fernsehen

- 14.10 **3sat: Wunder der Erde.** Sechsteilige Dokumentationsreihe über Landschaften und Naturwunder. D/GB 2018.
22.30 **BR: Massai, der große Apache.** Western mit Burt Lancaster, USA 1954.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Literatur.** Unter dem Regenbogen. 70 Jahre Suhrkamp-Verlag – die Unselde-Jahre.
20.30 **Radio Horeb: Credo.** Die Unterscheidung der Geister. Pater Francisco Sunderland LC.

👁️: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Die Rechenkünste schwarzer Frauen

In den 1960er Jahren liefern sich die USA und Russland einen Wettlauf im Weltall. Bei der Nasa arbeiten drei afroamerikanische Frauen daran mit. In dem Drama „**Hidden Figures – Unerkannte Heldinnen**“ (Sat1, 28.6., 20.15 Uhr) werden die Mathematikerinnen Katherine, Dorothy und Mary (Janelle Monáe) von ihren männlichen Kollegen (im Bild Olek Krupa als Ingenieur Karl Zielinski) belächelt. Doch dann können die drei ihre Fähigkeiten als Rechenkünstlerinnen unter Beweis stellen. Als das Raumschiff „Mercury“ ins All startet und sicher auf die Erde zurückkehrt, tragen die Frauen wesentlich zum Erfolg der Mission bei. Foto: Twentieth Century Fox Film Corporation



Lebensfroh und sehr beliebt

Er ist 16-facher Grammy-Gewinner, Star-Violinist, Musikpädagoge und beim Publikum äußerst beliebt: Im Mittelpunkt des Porträts „**Itzhak Perlman. Ein Leben für die Musik**“ (Arte, 28.6., 22.55 Uhr) steht die israelisch-amerikanische Geigen-Legende aus New York. Perlman hatte es in seinem Leben nicht immer leicht. Seit einer Kinderlähmung im Alter von vier Jahren muss er im Sitzen Geige spielen, was seine Lebensfreude aber offensichtlich wenig trübt. Die Filmemacherin reist mit ihm an die wichtigsten Stationen seines Wirkens und zeigt unter anderem: Sein Repertoire reicht von „Schubert bis Strauss, von Bach bis Billy Joel“. Foto: Master Fiddler/LLC

Ungeplante Kinder, versteckte Mütter

Wer in Südkorea unverheiratet schwanger wird, dem droht gesellschaftliche Ächtung. Die jungen Frauen werden deshalb in speziellen Heimen versteckt und nach der Geburt oft genötigt, ihr Baby zur Adoption freizugeben. Die Dokumentation „**Adoptiert – Die Frage nach dem Warum**“ (Arte, 1.7., 21.55 Uhr) zeigt, wie die 17-jährige Sujin mit der Frage ringt: Abtreibung oder Weggeben? Doch auch die große Macht der Eltern der jungen Frau wird sichtbar. Sujins Vater will das Baby als sein eigenes ausgeben – zum Glück für die junge Mutter. Der Film ist auch ein Porträt des Heims, in dem Frauen wie Sujin einen geschützten Raum erhalten.

Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv,
Satellit Astra: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.

Ihr Gewinn



Wie rollt die Kugel ins Ziel?

Im Spiel „Roll on!“ sind Geschick, Logik und Vorstellungsvermögen gefragt. Farbige Aufgabenkarten geben einer oder mehreren Kugeln ein Labyrinth vor, das nachgebaut werden soll.

Aber an welchen Stellen und mit welcher Neigung müssen die verschieden langen Barrieren eingesetzt werden, damit die Kugel ins Ziel kommt? Hier sind Nachdenken, Ausprobieren und Geduld gefragt! Die Auflösung bringt die Kugel selbst: Schafft sie den Weg mühelos durch das Labyrinth, ist die Herausforderung geschafft.

Das spannende Geschicklichkeitsspiel, das sich für Kinder ab sieben Jahren eignet, macht durch 40 Herausforderungen in unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen großen Spaß und bietet Physik zum Anfassen.

Wir verlosen drei Spiele. Wer gewinnen will, der schicke das Lösungswort des Kreuzworträtsels mit seiner Adresse auf einer Karte vermerkt an:

Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Henisiusstraße 1
86152 Augsburg

Einsendeschluss: 1. Juli

Über das Buch „Der Kies muss weg!“ aus Heft Nr. 24 freuen sich:

Ingrid Hurter,
88459 Tannheim,
Brunhilde Ritz,
41749 Viersen.

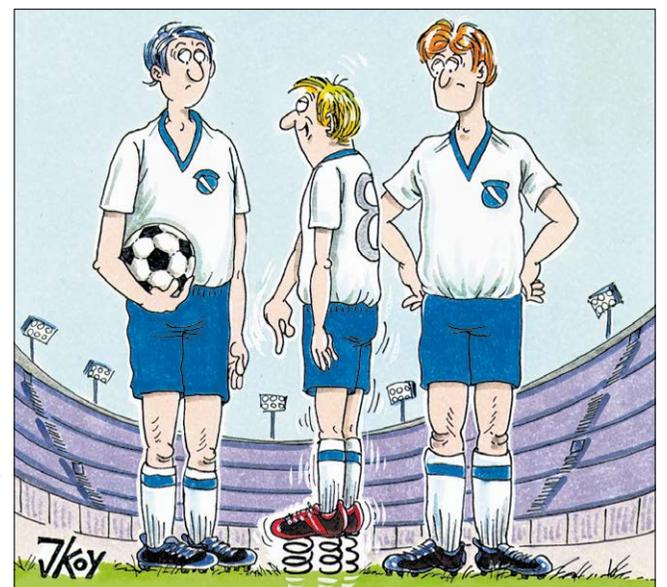
Herzlichen Glückwunsch!
Die Gewinner aus Heft Nr. 25 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

uriger Treff auf der Piste	fehlerfrei	▽	nach oben	US-Presseagentur (Abk.)	Lebensgemeinschaft	iranisch-kaukas. Spießlaute	aufgebrühtes Heißgetränk	Produktstrichcode (Abk.)	Ostseeinsel	▽	▽	alte japan. Goldmünze
▽	▽			▽	▽	▽	▽	▽	weibl. Borstentier	▷		
einritzen			Volk der griechischen Sage	▷			11					Frauenkosenamen
▷		6							ange-trunken reden		Gasthof	▽
▷									Gehalt	▷	2	
Täuschung, Einbildung			US-Bundesstaat	7								
Haushaltsplan			Angeh. eines german. Stamms	▽					Saatgut		japanisches Längenmaß	▷
▷									Käbermagenenzym	▷		10
Laut der Schafe	Schalentiere								Ab-scheu-gefühl	▷		8
▷	▽				Stadt in Nord-holland	▽	Muse des Lust-spiels	▽	Pas-sions-spielort in Tirol		franz.: Bank-note	
4												
Fluss durch München			Polizei-posten	▷							hohes dt. Gericht (Abk.)	▷
▷		1			Verdauungs-organ		Rufname Schwarzen-eggers	▷				9
geistig über-ragend			afrika-nische Hunds-affenart	▷							absol-ute techn. Atmo-sphäre	
▷							latei-nische Vorsilbe: weg	▷	jeder ohne Aus-nahme	▷		poln. Klein-gewicht (12,5 g)
▷												
			Medien-beruf	▷								5
Insel-europäer			Biene	▷			Ehe-mann	▷				
							3					

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 12:
Sehnsucht vieler Schüler
Auflösung aus Heft 25: **BLUMENTOPF**

	K	S		F								
K	H	A	K	I		D	A	M	P	F	E	R
A	R	C		A	N	B	A	U				E
G	L	A	S	H	A	U		R	E	A	D	
M	A	T	E					I	R	R	E	
L	S							W	E	S	E	R
I	S								R	N	I	
T	E								E	R	E	C
I	G	E	L						N	U	N	
E	L	F		S					N		R	
A	L	L	S	E	I	T	S		B	E	A	U
A	B	A	R		E	T	U		E	F		
L	O	M	A	N		A	L	A	R	M		
I	S	L	A	N		A	K		O			
A	C	H	A	T		A	G	E	N	T	U	R
H	V	E	R	L	E	T	Z	E	N	D		



„Wetten, dass ich jetzt auch mal ein paar von den hohen Bällen kriege?!“

Illustrationen: Deike/Jacoby

Erzählung

Fabian und die Schlange



„Morgen müsst ihr aber wirklich alle kommen!“, hat die Erzieherin Claudia verkündet. „Da gibt’s für euch was ganz Besonderes zu sehen. Was es ist, verrate ich heute aber noch nicht.“

Die kleine Petra und Nicole, der kleine Nico und Fabian zerbrechen sich den Kopf. Aber was sie erwartet, fällt ihnen nicht ein. Vielleicht erscheint die Feuerwehr mit Tatütata, oder der alte Bauer Leiprecht kommt vorbei und verteilt frisch gepflückte Süßkirschen. Das hat er schon einmal getan.

Am nächsten Morgen ist es soweit. Als die Tür aufgeht, steht da eine Frau mit langem, bis auf die Schultern hinabreichenden blonden Haar. Sie trägt ein eigenartiges luftiges Kostüm, macht eigenartige Handbewegungen und tänzelt in den Tagesraum. „Und das ist es, was ich euch versprochen habe“, sagt Claudia. „Diese Frau, Julieta, kommt vom Zirkus, Zirkus Monte Speculo, und möchte euch etwas ganz Besonderes zeigen.“

Die Fremde stellt einen aus Stroh geflochtenen Korb auf den Tisch, den Claudia bereitgestellt hat, hebt ganz langsam und ganz behutsam den Deckel in die Höhe und bewegt beschwörend die Arme. Irgendetwas regt sich da. Der Korb zittert, neigt sich leicht zur Seite, steht wieder still.



Während Julieta wartet und die Spannung steigt, schiebt sich ein schmaler brauner Kopf über den Rand des Korbs. Irgendetwas züngelt. Langsam windet sich der Körper einer riesengroßen Schlange über den Rand. Julieta hebt das Tier heraus.

Die Kinder kriegen ihre Münder nicht mehr zu. Immer länger wird das Tier. „Das ist Bruno, eine ganz große Schlange, 1,38 Meter vom Kopf bis zur Schwanzspitze. Ein einziger starker Muskel, der andere Tiere umschlingt und erwürgt, um sie dann zu fressen.“

Claudia wiegt ihren Kopf und macht ein besorgtes Gesicht. So ge-

nau müssten die kleinen Vier- und Fünfjährigen das alles nicht wissen! Die Jungen und Mädchen stehen da, staunen, fürchten sich – und sind doch neugierig auf das, was die Zirkusdame da auf den Armen trägt.

„Keine Angst“, sagt Julieta und tritt zwei Schritte näher. „Das ist ein Königspython aus Afrika. Aber der tut euch nichts. Unser Bruno ist ganz brav und mag Kinder – versprochen!“ Sie lächelt. „Schauen wir doch mal, wer von euch besonders mutig ist: Wer Bruno streichelt, dem schenke ich eine Freikarte für unseren Zirkus.“

Melanie und Ayşe verziehen sich nach hinten. Nils und Denis schau-

en skeptisch. Niemand sonst rührt sich. „Also, wer traut sich?“

Was ein Zirkus ist, das weiß Fabian aus seinem Bilderbuch. Er weiß auch, dass es da manchmal Affen und Seelöwen gibt. Zögernd geht er auf die Zirkusfrau zu und legt seine kleine weiße Hand auf den schuppigen Schlangenkörper mit dem hell- und dunkelbraunen Fleckenmuster. Puh, es fühlt sich komisch an! Die Schlange hebt den Kopf, züngelt etwas, bleibt aber ruhig.

„Und sonst noch jemand?“ Langsam kommt Bewegung in die Kinderschar. Miriam und Leon treten an Fabians Seite, strecken nun auch ihre kleinen Hände aus und berühren schauernd und doch fasziniert die metallisch schillernde Haut.

Nach einer Viertelstunde legt Julieta den Python vorsichtig zurück. Dann verteilt sie Eintrittskarten an die besonders Mutigen. „Die habt ihr verdient. Und vergesst nicht eure Geschwister, Mama und Papa, Oma und Opa mit in den Zirkus zu bringen. Es lohnt sich. Ganz sicher.“

Fabian ist stolz und hütet die Freikarte wie einen Schatz. Alle anderen Kinder bewundern ihn. Bald wird er alles seiner Mama erzählen. Und sicher werden Mama und Papa, vielleicht auch Oma und Opa, mit ihm in den Zirkus gehen. Da wird er dann Bruno wiedersehen. Schon jetzt freut er sich darauf!

Text: Kurt Schreiner; Foto: gem

Sudoku

8		4		6	1	7
3	9	7		6	2	
6		7	5	2	3	9
		6	2		5	3
5		9	4	6	2	1
1	2	8			4	
	1	4	2	3	5	8
	6	8	5	1	4	3
3			8	7	1	9

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 25.

1			5	6	8			
	5		4		1			
		4			9		8	5
3	9	1						
7		2	5					
			9	8	2	7	4	3
	6			9	4	3	5	
	7	3			9			
					6	2	7	





Hingesehen

Das vollständig durch Spenden finanzierte Caritas Baby Hospital in Bethlehem hat 2019 laut jetzt vorgelegtem Jahresbericht rund 50 000 Kinder behandelt. Dies bedeutet im Vergleich zu 2018 (53 000 Patienten) einen leichten Rückgang. Zugleich ist die Zahl der Intensivbehandlungen um 16 Prozent gestiegen, teilte die Kinderhilfe Bethlehem als Träger der Klinik mit. Aktuell ist das Krankenhaus zusätzlich damit beauftragt, alle Corona-Tests der Region durchzuführen. *KNA/Foto: cbh*

Wirklich wahr

Pater Tobias Breer (57) aus zugute, das Breer gegründet hat. „Lebenswert“ finanziert unter anderem Schwimmkurse für Kinder. „Ich bin froh und stolz, dass ich diesen extremen Lauf geschafft habe“, sagte der Pater anschließend. „Gott hat mir die nötige Kraft gegeben. Denn es war gewiss nicht einfach.“ Wegen der Corona-Krise lief Breer die Strecke alleine. *Text/Foto: KNA*



Zahl der Woche

56

Prozent der Internetnutzer im Alter von 18 bis 24 Jahren finden, dass für das Funktionieren einer Gesellschaft unabhängiger Journalismus wichtig sei. Dies ergab eine Studie des Hamburger Leibniz-Instituts für Medienforschung. Bei den über 55-jährigen Onlinern waren es dagegen 88 Prozent.

Internetnutzer informieren sich demnach weiterhin auch in den traditionellen Medien über das Weltgeschehen: 70 Prozent schauen sich mindestens einmal pro Woche Nachrichten im Fernsehen an, 45 Prozent hören Nachrichten im Radio und ein Drittel liest ein Printmedium.

94 Prozent der erwachsenen Onliner nutzten im Januar 2020 mehrmals pro Woche die Nachrichten. 71 Prozent sagen, dass sie sehr oder überaus an Nachrichten interessiert sind. Bei den 18- bis 24-Jährigen sind es 50 Prozent der Befragten, bei den 25- bis 34-Jährigen 66 Prozent. *epd*

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels

Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 39 vom 1.1.2019. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign und Marketing: Cornelia Harreiß-Kraft
Telefon: 08 21/5 02 42-39

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice und Vertrieb

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-13,
08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 33,30. Einzelnummer EUR 2,60. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
IBAN DE5175090300000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Wie lang ist ein olympischer Marathonlauf?

- A. 101,25 Kilometer
- B. 75,9 Kilometer
- C. 42,195 Kilometer
- D. 34 Kilometer

2. Seit wann treten Frauen bei Olympia im Marathon an?

- A. 1984
- B. 1968
- C. 1936
- D. 1896

Lösung: 1 C 2 A

Steiniger Weg der Hoffnung

Wie schon zu Israels Zeiten legen Kinder eine frohmachende Spur der Erinnerung

Wer kennt sie nicht, die bunten, bemalten Steine am Wegesrand, in Parkanlagen und vor Kirchen? „Was bedeuten diese Steine für euch?“ In Zeiten der Quarantäne wurden sie von Erzieherinnen der Kindergärten, von Lehrkräften der Grundschulen und Pfarreiteams neu erfunden, um von der Traurigkeit der Isolation und des Alleinseins abzulenken.

Heute komme ich an diesen „Stolpersteinen“ nicht vorbei, wenn ich in meine Pfarrkirche St. Anton in Regensburg gehe, denn sie liegen genau zwischen Kindergarten- und Kircheneingang. „Was bedeuten diese Steine für euch?“ Was wollen sie mir sagen?

Kinder haben sie bemalt. Kinder, die während der Lockdown-Zeiten per Verordnung zu Hause eingesperrt waren. Oder die, weil niemand daheim war, mit Erzieherin oder Lehrerin im fast leeren Kindergarten oder in der Schule notbetreut wurden. Wir denken an diese Kinderseelen, wenn wir in die Kirche gehen, auch wenn die Kinder nicht da sind. Und weil die Steine bunt bemalt, aneinander gereiht gar eine Steinschlange bilden, wird unser Herz freundlich. Kinder haben uns froh gemacht.

Abstand und Vertrauen

Aus Erwachsenenperspektive können wir auf einem steinigem Weg „weitergehen“. In der Kirche angekommen tragen wir bis auf weiteres einen Mundschutz, die Bänke sind für uns mit roten Bändern genau nach Vorschrift abgesperrt. Farbige Punkte markieren den Sicherheitsabstand, den wir zum nächsten Nachbarn einhalten sollten. Eineinhalb Meter bitte. Selbst im Kirchenraum kennen wir die Isolierung. Was halten wir dagegen? Unseren Glauben, unser Vertrauen, unsere Hoffnung und die bunten Hoffnungssteine.

Es gibt eine biblische Überlieferung, die eine sehr ähnliche Szene vor circa 3000 Jahren beschreibt.

► *Bunte Steine als Hoffnungszeichen im Eingangsbereich zu Kindergarten und Kirche St. Anton Regensburg.*

Foto: Then



Wir können sie hier nur gekürzt darstellen und ausdeuten. Erinnern Sie sich an diese Geschichte? Sie gibt uns eine Erklärung für unsere Zeit.

Weg ins Gelobte Land

Die Kinder Israels wurden einst in Ägypten im Schilfmeer aus einer Verfolgung gerettet. Auch für sie ist das schon lange her. Nun stehen sie am Jordan, ehe sie ins Gelobte Land ziehen. Als die Kinder Israels „und das ganze Volk den Jordan durchschritten hatten, sagte der HERR zu Josua: Wählt aus dem Volk zwölf Männer aus, aus jedem Stamm einen, und befiehlt ihnen: Hebt euch hier, an der Stelle mitten im Jordan, wo die Priester fest und sicher standen, zwölf Steine auf, nehmt sie mit hinüber und legt sie auf dem La-

gerplatz nieder, wo ihr die nächste Nacht verbringt ... Sie sollen unter euch ein Zeichen sein. Wenn euch eure Söhne morgen fragen: Was bedeuten diese Steine für euch?, dann antwortet ihnen: Die Fluten des Jordan waren vor der Bundeslade des HERRN wie abgeschnitten; als sie durch den Jordan zog, waren die Fluten des Jordan abgeschnitten. So sind diese Steine ein ewiges Erinnerungszeichen für die Israeliten ... In Gilgal stellte Josua die zwölf Steine auf, die man aus dem Jordan mitgenommen hatte. Er sagte zu den Israeliten: Wenn eure Söhne morgen ihre Väter fragen: Was bedeuten diese Steine?, dann sollt ihr sie belehren: Hier hat Israel trockenen Fußes den Jordan durchschritten, denn der HERR, euer Gott, hat das Wasser des Jordan vor euren Augen austrocknen lassen, bis ihr hindurchgezogen wart, genauso wie es der HERR, euer Gott, mit dem Roten Meer machte, das er vor unseren Augen austrocknen ließ, bis wir hindurchgezogen waren. Daran sollen die Völker der

Erde erkennen, dass die Hand des HERRN stark ist“.

Im Buch Josua (4,1–3.6.20–24) findet sich die ganze Geschichte. Was will sie uns und in der Bibel Israels den Israeliten und den Juden heute sagen? Erkennen Sie die vielen Übereinstimmungen zur heutigen Pandemiegeschichte?

Steine werden zu Zeichen

Selbst Steine können zu Zeichen werden. Manchmal brauchen wir Erinnerungszeichen. Sie erinnern uns dann an das, was einmal war und was uns heute noch tragen kann: „dass die Hand des HERRN stark ist“. Die Geschichte hilft, wenn wir derzeit nicht alles verstehen, wenn wir IHN gerade nicht verstehen. Was bedeuten die vielen Ereignisse um die Corona-Pandemie? Bunte Steine können uns lange Zeit danach noch erzählen und deuten, wie es uns und unseren Kindern ergangen ist. Und vielleicht auch, was ER uns sagen will.



Kontakt:

Dr. Reinhold Then ist erster Vorsitzender des Vereins Christen helfen Christen im Heiligen Land e.V. und Leiter der Bibelpastoralen Arbeitsstelle in der Diözese Regensburg. Adresse: Obermünsterplatz 7, 93047 Regensburg, Tel.: 0941/597 22 29
E-Mail: Dr.Then@bpa-regensburg.de

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf von Förderkreis für Die Schwester Maria e.V., Ettlingen. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Ihre Anzeige war nicht dabei?

Kontakt: 08 21/5 02 42-25/-34

Reise / Erholung

500 Fasten-Wanderungen
Telefon/Fax 0631-47472 · www.fastenzentrale.de

Verschiedenes

POLSTERWERKSTATT

JAMES FRANZ

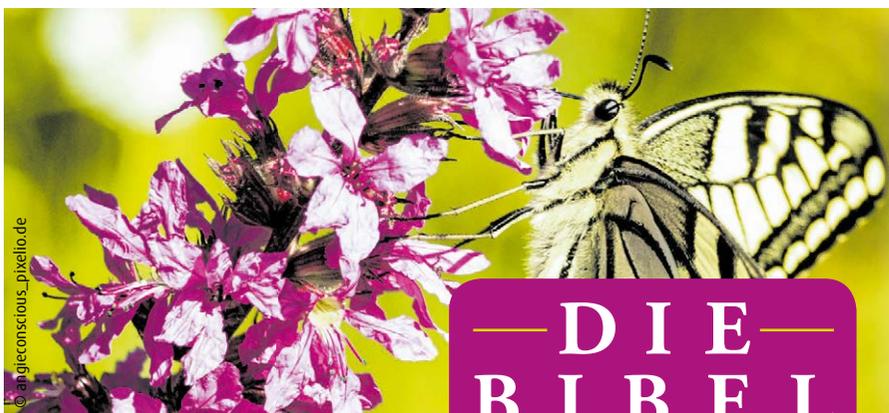
Gutschein
150 €
Gültig bis
3.7.2020



1. Anrufen
2. Termin abstimmen
3. Kostenloses Angebot

Hol- & Bringservice

Wir beziehen und reparieren Polster aller Art!
Ihre Aufträge werden von uns preiswert in hoher Qualität ausgeführt.
Ratingen-Ost • Tel.: 0 21 02 / 30 59 772



© angleconscious, pixelio.de

Nah ist dir das Wort in deinem Mund und in deinem Herzen.

Röm 10,8

**— DIE —
B I B E L
L E B E N
TAG FÜR TAG**

Sonntag, 28. Juni

13. Sonntag im Jahreskreis

Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat. (Mt 10,40)

Als Christinnen und Christen bilden wir eine große Gemeinschaft. Wir alle gehören zu Christus und sind mit Gott verbunden. Gerade am Sonntag darf ich mir das ganz besonders bewusst machen.

Montag, 29. Juni

Hl. Petrus und hl. Paulus

Petrus sagte zu dem Gelähmten: Silber und Gold besitze ich nicht. Doch was ich habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers, steh auf und geh umher! (Apg 3,6)

Petrus gibt dem Gelähmten das Wertvollste, was er besitzt: den Glauben an Jesus und die damit verbundene Sehnsucht nach einem erfüllteren Leben. Für den Gelähmten bedeutet das ganz konkret, umhergehen zu können. Was bedeutet es für mich?

Dienstag, 30. Juni

Ich aber darf dein Haus betreten dank deiner großen Güte, ich werfe mich nieder in Ehrfurcht vor deinem heiligen Tempel. (Ps 5,8)

Als der Gelähmte geheilt war, ging er sofort in den Tempel und lobte Gott voller Dankbarkeit. Dazu braucht es nicht viel. Trotz aller Baustellen in meinem Leben, an denen ich arbeiten sollte, schadet es doch nie, innezuhalten und mit Dank auf das zu sehen, was mir geschenkt ist.

Mittwoch, 1. Juli

Weg mit dem Lärm deiner Lieder! Dein Harfenspiel will ich nicht hören, sondern das Recht ströme wie Wasser, die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach. (Am 5,23f)

Amos war ein Prophet, der die Ungerechtigkeiten seiner Zeit anprangerte.

Er legt den Finger in die Wunde und benennt, worauf es wirklich ankommt. Auch in unserer Zeit heute braucht es solche Stimmen.

Donnerstag, 2. Juli

Mariä Heimsuchung

Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind; er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. (Lk 1,51f)

Maria greift in ihrem Lobgesang das auf, was auch die Propheten vor ihr verkündet haben: Hochmut und Stolz sollen der Nächstenliebe Platz machen. Es soll für alle Gerechtigkeit geben. Auch ich soll meinen Teil dazu beitragen.

Freitag, 3. Juli

Hl. Thomas

Ihr seid also jetzt nicht mehr Fremde und ohne Bürgerrecht, sondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes. (Eph 2,19)



Als Hausgenossen Gottes gehören wir zu der großen Gemeinschaft mit Christus. Gott wendet sich mir ganz persönlich zu und nimmt mich so an, wie ich bin – ein Geschenk, das ich weitergeben darf.

Samstag, 4. Juli

Hl. Ulrich

Jesus antwortete ihnen: Können denn die Hochzeitsgäste trauern, solange der Bräutigam bei ihnen ist? (Mt 9,15f)

Wenn wir uns bewusst machen, was es bedeutet, zu Christus zu gehören – wie können wir dann trauern? Sicherlich werden Not und Leid dadurch nicht aus der Welt verschwinden. Doch Christus hat uns gezeigt, dass die dunklen Stunden nicht das letzte Wort haben.

Frater Elias Böhnert ist Prämonstratenser der Abtei Windberg in Niederbayern. Als Bildungsreferent ist er an der Jugendbildungsstätte Windberg tätig.

Das Gotteslob für das Bistum Augsburg

Ob beim Hausgottesdienst oder bei der Feier der Heiligen Messe in der Kirche – mit einer Vielfalt von Gebeten, spirituellen Texten und Liedern hilft uns das eigene Gotteslob durch diese schwere Zeit.

DAS EIGENE

Als Sammelbestellung oder Einzelbuch.

Das Bestellformular sowie weitere Informationen zu Ausstattung und Preis finden Sie im Internet unter www.sankt-ulrich-verlag.de, telefonisch 0821/50 242 -12 oder per E-Mail: vertrieb@suv.de.



Das Gotteslob für die Diözese Augsburg, verschiedene Ausführungen, ab 19,95 Euro

© krunaphoto - stock.adobe.com

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



Bistum Augsburg:
Neuer Domdekan und
neuer Domkapitular

▶ 3:02



Kneippmuseum
Bad Wörishofen

4:52



Bischofspredigt:
Das Domkapitel -
eine „starke Truppe“

10:38



St. Johannes Baptist
Wessobrunn

4:31



Interview:
Bergmessen-
Broschüre

4:33

Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



Priesterweihe-
kandidaten im Porträt

▶ 5:44



Orgelrestaurierung in
der Basilika St. Lorenz
in Kempten

4:29



Dtudieren in
Corona-Zeiten

9:36



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste Musik aus vier Jahrzehnten



Priesterweihe

Vier Kandidaten in Vorfreude

Die eigene Hochzeit oder die Geburt des Kindes, das sind für die meisten Menschen wohl die schönsten Tage im Jahr. Was für unsereins die Hochzeit oder eine Geburt ist, ist für Richard Hörmann, Michael Sommer, Marco Leonhart und Ludwig Bolkart die Priesterweihe. Am Sonntag, 28. Juni 2020 geht ihr Traum in Erfüllung. Bischof Bertram Meier wird sie im Augsburger Dom zu Priestern weihen.

Eva Fischer von stellt sie ihnen vor.



www.radio-augsburg.de



RADIO **DAB+** AUGSBURG

Die beste Musik aus vier Jahrzehnten



Weihbischof Anton Losinger Sind Corona-Lockerungen ethisch vertretbar?

Mehr als 80 Prozent der Kinder dürfen mittlerweile wieder in die Kita, aber ein kleiner Teil muss immer noch daheim bleiben. Während wir in der Kirche auf keinen Fall singen dürfen, können wir im Biergarten wieder fröhlich ein Liedchen schmettern. Und während Restaurants wieder offen sind, haben die Betreiber von Bars und Clubs noch immer keine Perspektive für die Zukunft. So sehr wir uns über die schrittweisen Lockerungen der Corona-Beschränkungen freuen, sind die Maßnahmen mittlerweile noch gerecht und ausgewogen oder gibt es mittlerweile allzu große Ungleichheiten? Eva Fischer von Radio Augsburg hat sich darüber mit einem Experten in ethischen Fragen, mit Weihbischof Anton Losinger, unterhalten.



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 25/2020)



**u. a. Porträt der Priesterweihekandidaten,
Johannes der Täufer – Kirchenporträt Wessobrunn,
Orgelrestaurierung in der Basilika St. Lorenz in Kempten,
Interview mit Hochschulpfarrer Thomas Groll,
Bergmessen-Broschüre 2020**

➤ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Ulrichswochen-Übersicht

Thema lautet heuer „Miteinander auf dem Weg“

Wallfahrten

Augsburg, Oberhausen-Bärenkeller, Sa., 27.6., 18.30 Uhr Messe (pp). - So., 28.6., 9.30 Uhr Messe zum Patrozini-um (pp), 10.30 Uhr Messe (ko), 11 Uhr Messe (ma), 11.30 Uhr GD der syr.-kath. Gemeinde (pp), 18.30 Uhr Messe (ko). - Mo., 29.6., 18.30 Uhr Messe (ma). - Di., 30.6., 8.30 Uhr Messe (ma), 18.30 Uhr Messe nach Meinung (ko). - Mi., 1.7., 18.30 Uhr Messe (pp). - Do., 2.7., 18.30 Uhr Messe (jo). - Fr. 3.7., 8.30 Uhr Messe (ko).

Friedberg, Unseres Herren Ruhe, Telefon 08 21/60 15 11, Anmeldung zu allen Gottesdiensten erforderlich. Sa., 27.6., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, 15-16 Uhr BG. - So., 28.6., 8 Uhr und 10 Uhr Messe. - Mo.-Fr., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe. - Mi., 1.7., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe, 19.30 Uhr Messe. - Do., 2.7., 19.30 Uhr Bibelgespräch.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtel, Telefon 08 265/9 69 10, Messe täglich um 7.30 Uhr, sonntags zusätzlich um 10.15 Uhr. - Fr., 26.6., 7.30 Messe, 19 Uhr Rkr. - Sa., 27.6., 7.30 Uhr Messe, 19 Uhr Rkr. - So., 28.6., 7.30 Uhr und 10.15 Uhr Messe, Übertragung Missionshauskapelle/bei schönem Wetter auch in den Garten, 19 Uhr Andacht mit Segen. - Mo., 29.6., 7.30 Uhr Messe, 19 Uhr Rkr. - Di., 30.6., 7.30 Uhr Messe, 19 Uhr Rkr. - Mi., 1.7., 7.30 Uhr Messe - Kostbar-Blut-Fest, 19 Uhr Andacht zum Kostbaren-Blut. - Do., 2.7., 7.30 Uhr Messe, 19-20 Uhr gestaltete euchar. Anbetung, Fr., 3.7., 7.30 Uhr Messe, 19 Uhr Andacht zum Kostbaren-Blut. BG werktags (außer Dienstag) 9-11.30 Uhr, 14-17.30 Uhr und 18.30-20 Uhr. Beichtgespräche bitte telefonisch anmelden.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche, Telefon 08 394/92 40, Gottesdienstbesuch nur mit telefonischer Anmeldung möglich. So., 28.6., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse. - Mo., 29.6.,

8 Uhr Messe. - Di., 30.6., 10 Uhr Messe. - Do., 2.7., 9 Uhr Amt. - Fr., 3.7., 9 Uhr Amt.

Wigratzbad, Gebetsstätte Wigratzbad, Kirchstraße 18, Telefon 08 385/9 20 70, Mo. bis Sa. um 7.30 Uhr, 11 Uhr und 18.30 Uhr Gottesdienst, donnerstags und samstags zusätzlich um 20 Uhr. - So. um 9.30 Uhr, 11 Uhr, 13.30 Uhr und 19.30 Uhr Gottesdienst.

Steingaden, Wieskirche, Telefon 08 862/93 29 30, Sa., 27.6., 10 Uhr Messe. - So., 28.6., 8.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe mit Diamantener Hochzeit. - Mo.-Do. jeweils 10 Uhr Messe. - Fr., 3.7., 19 Uhr Messe, 21 Uhr Jugendvesper.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen, Gottesdienste am Samstag sowie an Sonn- und Feiertagen können nur nach Anmeldung unter Telefon 08 194/82 76 besucht werden. Sa., 27.6., 19 Uhr Vorabendmesse. - So., 28.6., 10 Uhr Wallfahrtsmesse. - Di., 30.6., 9 Uhr Wallfahrtsmesse.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Telefon 08 284/80 38, Sa., 27.6., 8.30 Uhr stille Anbetung und BG, 9 Uhr Messe, 11 Uhr Messe. 18.30 Uhr BG, 18.40 Uhr stille Anbetung, 19.15 Uhr Vorabendmesse. - So., 28.6., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17.20 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.40 Uhr stille Anbetung und BG, 19.15 Uhr Messe. - Mo.-Do., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.40 Uhr stille Anbetung und BG, 19.15 Uhr Messe. Do., 2.7., Priesterdonnerstag, 20.10 Uhr Anbetung des Allerheiligsten um guten Priester und Ordensnachwuchs, 20.10 Uhr BG. Fr., 3.7., Herz-Jesu-Freitag 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr Brevier-Gebet, 14 Uhr BG, 14.30 Uhr Messe, 18.40 Uhr stille Anbetung, 19.15 Uhr Messe, 20.15 Uhr BG, 21.30 Uhr Herz-Jesu-Amt.

AUGSBURG (pba) – Unter dem Leitwort „Miteinander auf dem Weg“ findet von Freitag, 3. Juli, bis Sonntag, 12. Juli, die diesjährige Ulrichswoche statt. Aufgrund der Corona-Pandemie wird die Wallfahrt heuer eher als stille Woche gefeiert: Jeweils um 12 Uhr gibt es eine Heilige Messe zu Ehren des heiligen Ulrich sowie täglich um 19 Uhr einen Wallfahrtsgottesdienst.

Diesen Abendmessen stehen unterschiedliche Zelebranten vor. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf dem Motto der Woche: Die Prediger werden sich dem Thema „Miteinander auf dem Weg“ von verschiedenen Seiten her nähern. Die Gruppenwallfahrten können heuer nicht stattfinden. Pilger, die sich einzeln oder in kleinen Gemeinschaften auf den Weg machen, sind zu den täglichen Gottesdiensten jedoch herzlich willkommen. Auch unter Einhaltung des gebotenen Abstands bietet die Basilika zahlreichen Menschen Platz.

„Die Ulrichswoche wird in diesem Jahr anders ausfallen als gewohnt, aber deshalb nicht weniger intensiv“, betont Christoph Hänslar, Pfarrer der Pfarrei St. Ulrich und Afra. Der Schrein des heiligen Ulrich wird die ganze Woche über zur Verehrung in der Basilika aufgebahrt. Die Eröffnung der Wallfahrtswoche mit der Erhebung des Schreins findet im Rahmen einer Vesper am Freitag, 3. Juli, um 18 Uhr mit Bischof Bertram und dem Domkapitel statt.

Zum Hochfest des heiligen Ulrich, Samstag, 4. Juli, wird um 10 Uhr ein Pontifikalamt gefeiert. Am Ulrichstag betet Bischof Bertram zudem einen Rosenkranz in der Bischöflichen Hauskapelle. Dieser wird live im Internet auf www.bistum-augsburg.de, www.katholisch1.tv sowie www.facebook.com/bistum-augsburg übertragen. Mit der Reponierung des Ulrichschreins am Sonntag, 12. Juli, um 18 Uhr findet die diesjährige Ulrichswoche ihren feierlichen Abschluss.

Das komplette Programm der Ulrichswoche in der Übersicht:

Freitag, 3. Juli: 18 Uhr Pontifikalvesper mit Bischof Bertram Meier und dem Domkapitel zur Eröffnung der Ulrichswoche mit Erhebung des Ulrichschreins.

Samstag, 4. Juli: 10 Uhr Pontifikalamt zum Hochfest des heiligen Ulrich mit Bischof Bertram Meier, 19 Uhr Rosenkranz in den Anliegen der Diözese mit Bischof Bertram (Livestream aus der Bischöflichen Hauskapelle).

Sonntag, 5. Juli: 19 Uhr Wallfahrtsgottesdienst mit Abt Theodor Hausmann OSB.

Montag, 6. Juli: 12 Uhr Heilige Messe zu Ehren des heiligen Ulrich. 19 Uhr Wallfahrtsgottesdienst mit Domkapitular Andreas Magg.

Dienstag, 7. Juli: 12 Uhr Heilige Messe zu Ehren des heiligen Ulrich, 19 Uhr Wallfahrtsgottesdienst mit Generalvikar Harald Heinrich.

Mittwoch, 8. Juli: 12 Uhr Heilige Messe zu Ehren des heiligen Ulrich, 19 Uhr Wallfahrtsgottesdienst mit Weihbischof Anton Losinger.

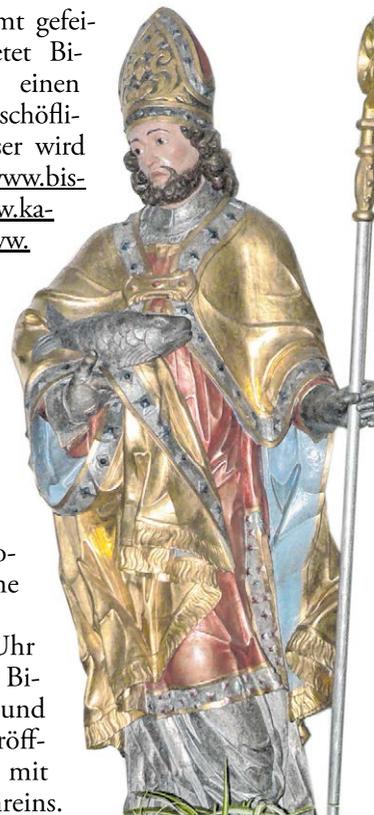
Donnerstag, 9. Juli: 12 Uhr Heilige Messe zu Ehren des heiligen Ulrich, 19 Uhr Heilige Messe um geistliche Berufungen mit Bischof Bertram Meier, Predigt Domvikar Florian Markter.

Freitag, 10. Juli: 12 Uhr Heilige Messe zu Ehren des heiligen Ulrich, 19 Uhr Wallfahrtsgottesdienst mit Weihbischof Florian Wörner

Samstag, 11. Juli: 9.30 Uhr Diakonweihe mit Bischof Bertram Meier, 19 Uhr Abend der Barmherzigkeit, Heilige Messe; anschließend Anbetung mit Gesang, Gesprächs- und Beichtmöglichkeit.

Sonntag, 12. Juli: 18 Uhr Heilige Messe zum Abschluss der Ulrichswoche mit Reponierung des Ulrichschreins mit Stadtpfarrer Christoph Hänslar.

Beichtgelegenheiten: Samstag, 4. Juli: 9 bis 10 Uhr, Montag bis Freitag: 18.30 bis 19 Uhr, Samstag, 11. Juli: im Rahmen des Abends der Barmherzigkeit.



◀ Bischof Ulrich ist ein weithin verehrter Heiliger. Diese barocke Statue steht in der St.-Ulrichs-Kirche in Hünfeld (Bistum Fulda).

Foto: Alt



Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr
0 800-111 0 111 und 0 800-111 0 222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



Gottesdienste vom 27. Juni bis 3. Juli

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8

Sa 7 M, für Angela Steiner, 9.30 M, für Philomena Abold, 16.30 BG. **So** 7.30 M, Otto Abele, 9 Kapitelamt, 10.30 PfG, 11.30 Dompredigermesse, für Willibald Hammerl, 14 Priesterweihe - dieser Go ist nicht öffentlich und kann nur mit Platzkarten des Priesterseminars besucht werden. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Margarete und Franz Rohlik, 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Anna Keller, 16.30 BG. **Mi** 7 M, für Eltern Rieger und Geschwister, 9.30 M, für Richard Kraus, 16.30 BG. **Do** Priesterdonnerstag in St. Ulrich und Afra, 7 M, für Fam. Weckbach, 9.30 M, für Thekla Wossnik, 16.30 BG. **Fr** 7 M, für Jürgen Ullmann, 9.30 M, für Willibald Wehringer, 16.30 BG.

Pfarreiengemeinschaft

St. Georg/St. Maximilian/St. Simeon

Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18

Sa 18 M. **So** 10 Pfarrgottesdienst, 18 M, Alfred und Maria Spiller mit Verwandtschaft, Josef und Regina Mayer mit Verwandtschaft. **Di** 18 M, Reingard Scheffer. **Mi** 18 M. **Do** 16 M im Diako, 18 M, Gerda Bullinger. **Fr** 18 M.

Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4

Sa 10 Feier der Erstkommunion, 14.30 Taufe. **So** 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 10.30 Pfarrgottesdienst, Hans Lauerer und Magdalena, Hans und Rudolf Thurmeier, 11.45 Taufe. **Mo** 18 M. **Di** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 9.15 M der ungar. Mission, 17.30 Herz-Jesu-Andacht, 18 M.

Augsburg, St. Simeon,

Simeonstraße 12

Sa 18 M, Peter und Luzia Heilander. **So** 9.30 PfG, Johann Böck, Verst. d. Fam. Kubak, Ruisinger und Schmidt.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5

Sa 18 VAM, Josef Priller. **So** 10 PfG, 18 AM, Rony Striebel. **Mo** 12.15 M Familie Halapa; zu Ehren der Apostel Paulus in einem besonderen Anliegen. **Di** 12.15 M Walter Schuster. **Mi** 12.15 M. **Do** 12.15

M Dr. Gerhard Hummel, f. Priester- und Ordensberufungen, 18-19 Eucharistische Anbetung. **Fr** 12.15 M.

Pfarreiengemeinschaft

St. Ulrich u. Afra/St. Anton

Augsburg, St. Ulrich u. Afra, Ulrichsplatz 19

Sa 18 VAM. **So** 9 M in der Basilika, für Günter Kossak, 10.30 PfG, 18 M. **Mo** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Prof. Dr. Reinhold Werner. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Mi** 9.15 M, für Magdalena Steger, 17.30 Rkr in der Basilika, 18 M in der Basilika. **Do** 9.15 M, für Eleonore Staab, für verst. Eltern Stosch u. Angeh., 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Robert u. Anton Holz Müller. **Fr** 9.15 M, 18 Pontifikalvesper mit Bischof Dr. Bertram Meier u. Erhebung des Ulrichschreins.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49

So 10 PfG, verst. Angeh. d. Fam. Freibert u. Mertl, 17.30 Rkr. **Di** 17.15 Rkr für den Frieden, 18 Abendmesse, Josef u. Mathilde Echtler. **Mi** 17 Rkr für unsere Fam. (Kapelle Albertusheim). **Do** 17 Rkr um geistl. Berufe (Kapelle Albertusheim). **Fr** 17 Rkr für unsere Kranken (Kapelle Albertusheim).

Pfarreiengemeinschaft

Christkönig/St. Franziskus

Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1

Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM Richard u. Wilhelmine Kirchmair sowie Irmgard Kirchmair, Albert u. Anna Doll u. Siegfried Meister, Kurt Späth. **So** 10.45 Pfarr-u. Fam.-Go. **Mo** 8 M. **Di** 8 M. **Do** 8.30 M. **Fr** 8 M, Arme Seelen u. verst. Priester.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7

Sa 17 Rkr. **So** 9 PfG, Herbert Czech, Alois Hadamekt JM, 17.15 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst, Magdalena Tschek zum JG, Ernst Tschek. **Mo** 18 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. **Di** 18 Rkr. **Mi** 8.30 M, Walter Tatzel mit Angeh. und Fam. Helms, 18 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M. **Fr** 18 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Don Bosco/St. Wolfgang

Herrenbach, Don Bosco,

Don-Bosco-Platz 3

So 10.30 Euch.-Feier, Paul Schmitz. **Di**

17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26

Sa 18 Euch.-Feier, Therese und Fritz Raad, Eltern Schirpfer und Stöckle. **So** 9 Euch.-Feier. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier, Emma Raimann.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntenstraße 19

Sa 17.30 Rkr. **So** 8.30 M, 11 M, 18.30 Abendmesse, Fam. Wieser, Kling und Ludwig Thum. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 9 M Antonie Schöler, Ulrich Wengenmayr, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1

Sa 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 VAM. **So** 9.45 PfG, Hans und Maria Schneider, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19.30 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche), 19 Eucharistische Anbetung (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 21 Eucharistische Anbetung, 23 Euch.-Feier der Charismatischen Erneuerung.

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13

Sa 8 M, 16.45-17.15 BG im Pfarrzentrum mit Beachtung der Hygienemaßnahmen. Wir bitten Sie vor dem Pfarrzentrum zu warten! Beichte im Beichtstuhl nicht erlaubt!, 17.25 Rkr, 18 M. **So** 8 Pfarrgottesdienst, 9.30 M, Fam. Uhl, Pichler und Winter, verst. d. Fam. Sehl u. Krämer, Michael Unglert, 18 Rkr. **Mo** 8 M, Fam. Gerzer, Bichler und Gerda Zerle, Peter Ratajczak. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M, Otto Stögmayer, Xaver Mayr m. Angeh. **Mi** 18.25 Rkr mit Gebet um geistl. Berufe, 19 M, Sophie Mahler und Richard Leopold, Michael Unglert, Johann Engelhard. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Günther Schmid als JM. **Fr** 9 Herz Jesu M anschl. Anbetung vor dem Allerheiligsten, Alfred Döltgen, 19.30 Abendlob - Die Woche loslassen.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91

So 9.55 Rkr, 10.30 M, Gerhard Herzog, Fam. Zorn u. Leher mit Josef Jung. **Di** 18.25 Rkr, 19 M. **Mi** 8.25 Rkr mit Gebet um geistl. Berufe, 9 M, August u. Heinrich Rogosch u. Adele Bölt. **Fr** 8 Herz-Jesu-Messe, anschl. Anbetung vor dem Allerheiligsten.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56

Sa BG nach Vereinbarung, 9.30 PfG mit Feier der Erstkommunion für die Buben und Mädchen aus unserer Pfarrei, 11 PfG mit Feier der Erstkommunion für die Buben und Mädchen aus unserer Pfarrei, 17.20 Rkr, 18 M, Ewald Kainz, Erwin Pröll und Eltern. **So** 8.20 Rkr, 9 PfG, M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei, 10.30 M, Zofija Jager, 14.30 Priesterweihe von Marco Leonhart im Hohen Dom zu Augsburg durch Bischof Dr. Bertram Meier. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 7.30 Morgengebet der Gemeinde in der Kirche, 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M, für die im vergangenen halben Jahr verstorbenen Polizistinnen und Polizisten, Erwin Pröll und Eltern. **Mi** 9 M, Maria Heißler, Rosa Gonciarz, Eduard Kappler, 16.30 Rkr. **Do** 9 M, Fam. Haidt, Maurer und Dörner, Josef und Theresia Pommersheim, 16.30 Rkr. **Fr** 7.45 Anbetung, 9 M, Fam. Issa Bittar, 16.30 Rkr.

Augsburg, Hl. Kreuz,

Dominikanerkloster, Hl.-Kreuz-Str. 3

Öffnungszeiten: werktags von 7- ca. 18.30 Uhr und sonntags von 9-18 Uhr. Messen: werktags: 8 Uhr, sonntags: 10 Uhr. **Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut:** werktags nach der Messe bis ca. 9 Uhr. **BG:** Mo, Mi, **Fr** und Sa: 10-11.30 Uhr im Beichtstuhl an der Pforte, **Di** und Do: 15-17 Uhr im Beichtstuhl an der Pforte, während der Anbetung bietet P. Dominikus Kirchmeier OP eine BG in der Kirche an, solange es seine Kräfte zulassen. **Rkr/Kreuzweg:** täglich um 17.30 Uhr.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6

Sa 7.40 Konvent-M, 18 feierl. Vigil. **Mo-Fr** 6 Laudes (Ferien 7 Uhr), 6.40 Konvent-M (Ferien 7.40 Uhr), 18 Vesper. **Tgl.** 12.15 Mittagshore, 19.30 Komplet.



▲ Die Pfarrkirche St. Ursula und Gefährtinnen in Rommelsried. Der Turm, dessen Unterbau in die romanische Zeit zurückgeht, wurde gegen Ende des 17. Jahrhunderts im Barockstil erhöht. Daneben steht das Pfarrhaus. Foto: Krünes

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Bergheim Bergheim, St. Remigius,

Wirthshölzelweg 11
Sa 9 PFG, 18.30 keine AM. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM, Maria Dietmair, Familien unverdorben und Schmutzer.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser, Wellenburger Straße 58

Sa 18.30 VAM, Eltern und Geschwister Scheurer. **So** 10.30 PFG. **Di** 9 M. **Mi** 19 AM. **Do** 17 Eucharistische Anbetung. **Fr** 10 M Cilli und Bernward Söding.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Inningen Göggingen, St. Georg und Michael,

Von-Cobres-Straße 8

Sa 17 Pfarrgottesdienst Vorabendmesse, Susanne und Ludwig Kaiser mit Angehörigen. **So** 9.15 Pfarrgottesdienst, Maria Viertlmeister-Bicker mit Eltern und Bruder Pepsch, Brigitta Kaisinger, Anna und Johann Storr mit Anna und Eugen Schwarz. **Di** 9 Eucharistiefeier. **Mi** 18.30 Abendmesse, Hans Heinz Luther, Josef Markgraf. **Fr** 9 Uhr Eucharistiefeier zum Herz-Jesu-Freitag, anschl. Anbetung.

Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),

Friedrich-Ebert-Straße 10
So 10.45 Pfarrgottesdienst, Anton Schweiger mit Eltern und Familie Höß. **Do** 18.30 Abendmesse.

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59
Sa um 18.30 Uhr findet der Pfarrgottesdienst beziehungsweise die Vorabendmesse statt. **So** 9.30 Pfarrgottesdienst zum Patrozinium, Johann und Anna Bleiwerk und verstorbene Angehörige. **Di** 18.30 Abendmesse.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Haunstetten Haunstetten, St. Albert,

Tiroler Straße 7

Sa 17.30 BG, 18.30 VAM Jakob Baader und Kreszenzia Zoller. **So** 9.15 Pfarrmesse. **Di** 8 M, 8.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 8 M, anschl. Herz-Jesu-Andacht, verst. Angeh. der Fam. Sechser und Dollinger, 8.30 Rkr um Priester- und Ordensberufungen.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4

Sa 17 Rkr. **So** 8 M, Franz Wagner, 10.30 Pfarrmesse für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg, 19 M. **Mo** 17 Rkr, 19 Fest-Go. **Di** 17 Rkr, 18.30 M (Klinik Süd). **Mi** 16 M (AWO Heim), 17 Rkr. **Do** 18 BG u. Stille Anbetung, 18.30 Rkr - um Priester- und Ordensberufungen, 19 M. **Fr** 17 Rkr.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29

Sa 18.30 VAM, Fam. Oberst-Blumenröther, Enkel Antonella und Rica. **So** Fahrzeugsegnung auf dem Parkplatz, 8.30 M, Keller Siegfried und Keller Friedrich und Keller Theresia, Kraus Anton und Maria, 10.30 M für die Pfarrgemeinde. **Di** 19 M, Für Aniela und Jan Glab und Josef Pitura, Paul Duda und verstorbene Angeh. **Mi** 9.30 Wortgottesdienst. **Do** 9.30 M, Ged. Jolanda Gärtner, Josefa Höhnle. **Fr** 17 Rkr, Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten bis 18 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,

Ulmer Straße 199

Sa 18 VAM Helmut Winter. **So** 10 PFG, 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde. **Mo** 9 M. **Mi** Tag der ewigen Anbetung - Stille Anbetung während des ganzen Tages, 9 M m. Aussetzung, Heinz und Anna Wieland, 17.30 Schlussandacht mit Eucharistischem Segen. **Do** 18 M.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

Sa 18 VAM Wolfgang Riegg. **So** 9.30 PFG, Elisabeth Huber, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 11 Italienischer PFG der Katholischen ital. Mission Augsburg, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Mo** 18 M. **Di** 9 M, Fam. Micheler und Schweiger, Franz Beck mit Eltern. **Mi** 11 Go in der Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3. **Do** 9 M. **Fr** 9 Herz-Jesu-Messe für die Wohltäter der Pfarrei.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller St. Martin, Oberhausen,

Zirbelstraße 21

So 11 M. **Mo** 18.30 M, Francesco u. Vito D'Angela und Domenica Gianfreda, Josef Weishaupt u. Verstorbene der Fam. **Di** 8.30 M.

St. Joseph, Oberhausen,

Donauwörtherstraße 9

Sa 18.30 M, Antonie und Hans Bemmerl. **Do** 18.30 M.

St. Peter u. Paul, Oberhausen,

Hirblinger Straße 3

So 9.30 M zum Patrozinium, Manfred Wiedemann mit Eltern, Franziska und Gerhard Maguhn, 11.30 Go der syri-kath. Gemeinde. **Mi** 18.30 M, Verstorbene der CC-Bruderschaft.

St. Konrad, Bärenkeller,

Bärenstraße 22

So 10.30 M, Johann Frohnwieser JM, 18.30 M, Adam Kettenstock JM. **Di** 18.30 M, M nach Meinung. **Fr** 8.30 M.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

Für die VAM und die Messen am Sonntag gilt: Teilnahme nur mit Anmeldung im Pfarrbüro, Telefon 0821/25273-10.

Sa 16.30-18 BG, 18.30 VAM, Maria Kreiser und Familie Wolfgang, Martin und Luise Hilbert. **So** 9 PFG, 11 M Helmut Geirhos, Erika Ebert, Familie Rohrmoser, Benedikt Robert, Hans Scheckenbach. **Mo** 9 M in der Marienkapelle, für Maria und Aton Broll und Familie Fackelmann. **Di** 9 M, 18.30 AM. **Mi** 9 M. **Do** 9 M Gertilde Raible, Färber Werner. **Fr** 9 M für Familien Oberndorfer, Graf und Kircher, 18.30 M für Vitus und Gertraud Seitz.

Dekanat Augsburg-Land**Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen****Batzenhofen, St. Martin,**

Martinstraße 6

Sa 19 VAM, Max und Sidonie JM Lutz, Patrick Sachsenweger JM, Verst. Lutz und Wieland. **So** 9.30 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, Josefine Schmid JM. **Di** 19 M, Fam. Götz und Matzka m. Verw., Karl und Maria Geisenberger. **Do** 9 M, Rudolf Haas, Magdalena Dirr. **Fr** 19 M, Konrad Rößle JM, Fam. Vogel und Reiter, Hermine Ostermeier, für die verstorbenen Jugendlichen der Pfarrei St. Martin Batzenhofen.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach**Affaltern, St. Sebastian,**

Pfarrer-Brümmer-Straße

So 9 PFG, für Josef Mengele u. Verst. Mengele u. Prax. **Mi** 18 Rkr.

Biberbach, St. Jakobus maj.,

Am Kirchberg 24

Sa 14 Taufe von Johannes Wiedemann, 18.30 Rkr. **So** 10 PFG, 11 Taufe von Jakob Almer, 18.30 Rkr, 19 M. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M, 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Elfriede u. Karl Nießner u. verst. Angeh., 19.30 Pfarrgemeinderatssitzung. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 17 Seelsorgesprechstunde bei Pfr. Ulrich Lindl (ohne Voranmeldung), 18.30 Rkr, 19 Abendmesse, für Johann Hillenbrand, Maria u. Johann Schweiger, für die armen Seelen. **Fr** 9 M, 18.30 Rkr.

Feigenhofen, St. Peter und Paul,

Hirtenweg 2a

Sa 19 Patroziniumsgottesdienst/Vorabendmesse, für Paula u. Adolf Hörmann u. verst. Angeh., Verst. Fam. Böck u. Futschik, Otto u. Maria Spirk u. Anton u.

Maria Gromer u. verst. Angeh., Peter u. Rosmarie Unger, Willi Leis u. verst. Angeh., Verst. Kratzer, Kamrad, Senft, Zankl u. Haas, Michael Eder, verst. Eltern, verst. Geißenberger, Leonhard Kögel u. Geschw. **Di** 19 Rkr. **Mi** 19 AM.

Markt, St. Johannes Baptist,

Auf der Burg 5

Mi 8.30 M, Ida Fries JM.

Bonstetten, St. Stephan,

Kirchstraße 2

Sa 19 VAM, Roman Koller und Angehörige. **So** 9 PFG. **Mo** 8 M Alois Zott. **Mi** 8 M nach Meinung. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Anna-Elisabeth Biehler, Maria-Aloisia Kramer. **Fr** 8 M Georg Kraus.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf**Diedorf, Herz Mariä,**

Marienplatz 2

So 10 Pfarr- und Fam.-Go., Erna Kosak, Johann Aumann, Merk u. Hofmarksrichter, Alois Wienerl, Maria Al-Gizawiy, Wilfried Fuchs, Hermann Bayer, Fam. Pschera u. Schaffer, Anton Kratzer u. Oskar Schneider, Karl Schropp, Ernst u. Gisela Kranzfelder. **Di** 18.25 Rkr. **Do** 18.25 feierlicher Rkr um geistl. Berufe.

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch**Agawang, St. Laurentius,**

Obernesfried 2

Sa 19 Euch.-Feier am Vorabend. **Di** 8 Rkr. **Fr** 19 Rkr.

Dietkirch, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 3

So 10 Fest-Go zur Feier der Erstkommunion „Rommelsried“, 19 Sommernachtsgottesdienst der Ev. Kirchengemeinde (im Freien, nicht in St. Leonhard).

Döpschhofen, St. Martin,

St.-Martin-Straße

Mi 17.30 Rkr.

Kutzenhausen, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße

Sa 8 Altpapiersammlung in Kutzenhausen, Agawang und Rommelsried. **So** 10 Euch.-Feier. **Di** 8 Rkr.

Margertshausen, St. Georg,

St.-Georg-Straße 2

Sa 18.30 Euch.-Feier am Vorabend. **Do** 8.30 Rkr/Andacht.

Ustersbach, St. Fridolin,

Schmiedberg 2

So 10 Wort-Gottes-Feier an der Grotte (bei guter Witterung). **Di** 18.30 Rkr an der Grotte (bei guter Witterung).

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben**Anried, St. Felizitas,**

Kirchstraße 5

Sa 19 VAM Josef Meisinger. **Mi** 19 M, Eltern Digna u. Josef Fischer.

Dinkelscherben, St. Anna,

Augsburger Straße 1

Sa 19 St. Simpert: VAM Ludwig Lutz, Otto Weindl mit Eltern u. Franz u. Aloisia Rossmann, Walter Ratzinger m. Eltern, Emma u. Adelbert Kreidenweis u. Sohn Walter u. Tante Hilde, Verst. d. Fam. Kastner u. Mayr, Claudia Egert, 21-22 Uhr St. Simpert: Vigil zur Priesterweihe von Bruder Michael. **So** 10 St. Simpert:

M, Johann Glink, Berta Rohra. **Do** 19 St. Simpert: M, anschl. Anbetung bis 20 Uhr, Josefa Reiser u. Angeh., Theresia Stöckle.

Ettelried, St. Katharina,

Pfarrer-Bort-Straße 4

So 8.30 M, Centa u. Georg Erdt. **Mi** 19 M, zu Ehren des Hl. Antonius.

Fleinhausen, St. Nikolaus,

Römerstraße 23

Di 19 M, Johanna Schneider, Martin JM u. Mathilde Reitmayer u. Verw.

Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,

Kirchbergstraße 2

So 10 Fest-Go zum Patrozinium M, Georg Hartmann v. Schützenverein, Eltern u. Geschw. Hartmann, Ulrich Stöckle u. Eltern Johann u. Karolina Stöckle, Anna Münich, Paul Kastner. **Di** 19 M, Albert Höck.

Häder, St. Stephan,

Kirchplatz 1

So 8.30 M, Josefa u. Thomas JM Eberhardt, Walburga u. Adelbert Fischer u. Alois Fischer und Eltern Berta u. Stefan Fischer, Pfr. Michael Zeitlmeir, Paul Felbermayr u. Angeh., Johann u. Albert Müller u. Walter Sacher u. Josefa u. Walter Link. **Do** 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker**Emersacker, St. Martin,**

Lauterbrunner Straße 2

So 8.45 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Di** 8.30 M für, Rosa Mayer, Ludwig u. Rosina Fischer. **Do** 19 M, Heinrich Zill JM u. Verst. d. Fam. Mayr, Georg Brummer jun.

St. Martin, Heretsried,

Augsburger Straße 9

Sa 10 Taufe. **So** 10 M Veronika u. Anton Haslinger, Heinrich u. Josef Jäckle u. Eltern. **Fr** 19 M Viktoria u. Johann Wieland (Stiftsmesse), Anna Hintermayr.

St. Vitus, Lauterbrunn,

Hauptstraße

Sa 19 VAM, Erich Kraus, Johann Kahn u. zum hl. Herzen Jesu, Herbert Wiedemann u. verst. Eltern u. Geschw. **Mi** 19 M Josef u. Maria Meir u. Sohn, Lothar Wieland, anschl. kurze Euchar. Anbetung.

Pfarreiengemeinschaft Gablingen**Gablingen, St. Martin,**

Schulstraße 19

Sa 19 VAM, Verstorbene Schindlmair und Janni, Verstorbene Häußler und Kranzfelder, Eltern Steinbeiß mit Gerhard, Ursula Dössinger, Maria Bader mit Angehörigen, Karl Dössinger. **So** 9 PFG, Rosa Rehberger, 10.15 M, nach Meinung. **Di** 8.30 Laudes.

Mi 8.30 Laudes. **Do** 8.30 Laudes. **Fr** 8.30 Laudes.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen**Gersthofen, St. Jakobus,**

Schulstraße 1

Sa 18 M, Alfred und Helene Schwegler und Angeh. **Mi** 9 M, Josef Gruber, Anni und Theo Neis. **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle).

Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,

Johannesstraße 4

So 10.15 M. **Fr** 19 M, Alfred und Helene Schwegler und Angeh., Maria und Johann Stadler und Wilhelm Wagner.

Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26

So 9.30 M (Vereinsstadel), Hildegard Völk JM, Josef Schmid JM u. Franz Schmid, Fam. Martin Brem u. verst. Angeh., Franz u. Franziska Wittmann u. Sohn Franz, Josef u. Zenta Baumgartl, Albert Mayer. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, für die Schutzengel. **Fr** 8.30 M, 9 Eucharistische Anbetung entf.

Pfarreiengemeinschaft Horgau**Biburg, St. Andreas,**

Ulmer Straße 6

So 9 PFG, für Maria Erdle und verst. Angeh.

Horgau, St. Martin,

Martinsplatz 1

So 10.15 PFG, für die Verst. der Soldaten- und Veteranenkameradschaft.

Pfarreiengemeinschaft Meitingen**Herbertshofen, St. Clemens,**

Klemensstraße 12

Sa kein Rkr, 18 VAM, JM Martha Deller und Philomena Deller, Anton und Katharina Kuttelwascher mit Sohn Walter, Anna und Johann Mayer und Verstorbene der Fam. Brichzin. **So** 18.30 Rkr. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr, 20 Taizé-Gebet an der Mariensäule (Bitte trotzdem Mund-Nasen-Schutz tragen!). **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 19 M mit sakramentalem Segen, um eine glückliche Sterbestunde, Sr. Hildeberta Meßner, Schutzengel und Namenspatron. **Fr** 18.30 Rkr.

Langenreichen, St. Nikolaus,

Wertingerstraße 61

So 8.30 Pfarrgottesdienst - M für Lebenden und Verst. der PG, Fam. Eichberger, Sailer und Wegner, Maria Steiner und verstorbene Angehörige, Berta Egger, Karl und Maria Sighart, 19 Rkr in PK St. Nikolaus. **Mi** 19 M, Xaver und Centa Bartl und Angeh.

Bequem, gesund und erholsam schlafen!
Kompetenz durch über 50-jährige Erfahrung.

Montag – Freitag 9 – 19 Uhr

Samstag 9 – 14 Uhr

Messerschmittstr. 7

(Nähe McDonald's)

86453 Dasing, Tel. 08205/1395



Reisberger-Betten

...wir wollen, dass Sie besser schlafen!

www.reisberger-betten.de

Matratzen • Lattenroste • Bettgestelle • Wasserbetten • Kissen • Decken • Bettwäsche

Meitingen, St. Wolfgang,
St.-Wolfgang-Straße 2
Sa 18 Rosenkranz. **So** 10 Sonntagsgottesdienst, Franz-Xaver Ihle und Schwiegereltern, Georg Horrer und Gabriele Stegmiller, JM Xaver Baur, Jakob und Rosina Wagner mit Leonhard und Maria, JM Margarete Siebenhüter, 18 Rosenkranz. **Mo** 18 Rosenkranz. **Di** 9 M, zum Dank, Hubert Burghart, 18 Rkr. **Mi** 18 Rosenkranz. **Do** 18 Rosenkranz. **Fr** 18.30 Herz-Jesu-Messe mit sakramentalem Segen (mit Opfer), Paula und Elisabeth Schulz, zu Ehren des unbefleckten Herzens, Hermann Lehmeier und Tina Unsicker.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß
Aystetten, St. Martin,
Martinsplatz 4
Sa 17 Rkr. **So** 10.30 M. **Di** 18 M - 17.30 Rkr. **Mi** 19.30 Schweigegebet - Meditation im Haus St. Martin Aystetten.

Hainhofen, St. Stephan,
Am Kirchberg 10
Sa 18 Vorabendmesse, Karl Meitingen JM. **So** 9 Pfarrgottesdienst. **Mo** 8 M. **Mi** 8 M.
Kobelkirche, Maria Loreto,
Kobelstraße 36
Sa 17 Rkr. **So** 16.30 Rkr und BG, 17 M, Otilie und Josef Drexel und Balbina und Georg Ziegler. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M, Maria Schmid, 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M, 9 Rkr. **Fr** 14.30 Rkr und BG, 15 M (Herz Jesu), zur Mutter Gottes für ihre Hilfe.

Neusäß, St. Ägidius,
Bgm.-Kaifer-Straße 6
Sa 18 VAM - 17.15 Rkr, Gabriele Karl. **Mi** 17.30 Rkr. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.

Neusäß, St. Thomas Morus,
Gregor-Mendel-Straße 1
So 10.30 Pfarrmesse, Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft Neusäß. **Do** 18 M um geistliche Berufe.

Ottmarshausen, St. Vitus,
St.-Vitus-Straße 6
So 10.30 M.

Steppach, St. Raphael,
Kolpingstraße 8a
Sa 18 VAM - 17.25 Rkr, Emma Pröll und Manfred Sonnberger. **Mi** 18 M - 17.25 Rkr.

Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,
Portnerstraße 4
So 9 M - 8.30 Rkr, Dominik Dorer, Gustav und Karolina Fritsche, Johanna und Karl Ost, JM Berta Vogl, JM Juliane Eichinger. **Mi** 9 Morgenlob mit Anbetung. **Fr** 18 M, Bruno Keller und Inge Meisner.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,
Von-Ritter-Straße 6
So 9 M mit Erstkommunion. **Di** 17.30 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Nordendorf/Westendorf
Allmannshofen, St. Nikolaus,
Amselweg 1
Sa 18 VAM Josef JM und Franziska Steger, Peter Berger. **Di** 19 M, Anna und Anton Kratzer und verstorbene Angeh.
Ehingen, St. Laurentius,
Hauptstraße 47
So 10 M, Walter Speer, Georg Schmid und verstorbene Angehörige, Anton Meitingen und verstorbene Angeh. **Mi** 19 M, Xaver Gundel, Emilie und Johann Drohner, Anton und Centa Liepert, Alfons Böldt, Hildegard und Siegfried Haagen. **Fr** 9 Rkr.

Nordendorf, Christkönig,
Kirchweg 1
So 10 PFG, M Grundgeir, Lindt und Egger, Emma Fischer, Walburga und Ludwig Wipfler, Marianne Wipfler und Brigitta Weixelmann, Ana und Stipe Pavic, Maria und Anton Sailer, Walburga und Josef Wiedemann. **Di** 8.30 Rkr. **Do** 19 M, Agnes JM und Anton Neudecker.

Westendorf, St. Georg,
Schulstraße 4
Sa 18 VAM Johanna Schmid, Eltern und Schwiegereltern, Elisabeth Leichtle JM, Konrad Endres. **So** 10 M, Alois Lipp und verstorbene Angehörige, Johann und Maria Eding und Angehörige, Georg Kraus und verstorbene Angehörige, Erwin Link JM, 11.45 Taufe des Kindes Miriam Katharina Jung (WD). **Di** 19 M, Anton Niedermaier und zu Ehren des Hl. Antonius, Alois und Maria Hauke, Hubert Ostermeier und verstorbene Angeh. **Do** 8.30 Rkr.

Oberschönenfeld, Zisterzienserinnen-Abtei,
Oberschönenfeld 1
Sa 7 M Pfr. Adalbert Brunner, Agnes und Paul Schaaf und Angehörige, z. E. d. hl. Muttergottes v. d. Immerw. Hilfe. **So** 8.30 M Leb. u. Verst. d. Fam. Weidemann, Georg Nachreiner, Anna Breitfelder, Elisabeth Endres. **Mo** 7 M n. Meinung v. P. Theobald, Leb. u. Verst. d. Fam. Saliger, Leb. u. Verst. d. Fam. Beblo. **Di** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. C. E., Dankmesse z. E. d. hl. Namenspatrone, f. Schwerkranken. **Mi** 7 M Mina Hofbaur, Elisabeth Jais und Angehörige, z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Esser, Helene Ziegler und

Angeh., z. E. d. hl. Muttergottes. **Fr** 7 M Claudia Gartzke und Angehörige, Leb. u. Verst. d. Fam. M. H., f. d. Verstorbenen i. bes. Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Stettenhofen Langweid, St. Vitus,
Augsburger Straße 28
Sa 18.30 M, PK Stettenhofen, Karl u. Josefa Kuhn, Josef Wiedholz u. Georg u. Anna Häusler, Johann Buchart u. Angeh., Margaretha u. Leo Wölfel. **Di** 18.30 M, PK Langweid, Adolf Horngacher u. Fam. Weingut.
Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,
Gablinger Straße 6
So 10 PFG, PK Stettenhofen für die Leb. und Verst. der Pfarrei, Willibald Prix.

Pfarreiengemeinschaft Welden
Adelsried, St. Johannes der Täufer,
Kirchgasse 4
So 10 Fest-Go und PFG zum Patrozinium St. Johannes Baptist für alle Lebenden und verst. der Pfarreiengemeinschaft, Anna und Max Wimmer und Alfred Wimmer und Maria Greiner, Franz Seibold, Fam. Müller, Baumgartl und Ulrike Drexel, 11.15 Taufe Jasmin Wörle. **Di** 19 M, JM Johann Albrecht, Johann Albrecht und Ehefrau, Herbert, Hermine, Reinhold, Alfred und Marta Bönisch.

Welden, Mariä Verkündigung,
Uzstraße 2
Sa 14 PK: Taufe Melissa Zimmermann, 19 PK: VAM, JM Anton u. Centa Zimmermann u. Sohn Anton u. Enkel, Edi Sandner. **So** 18 St. Thekla: M. **Do** 19 PK: M, Susanna u. Josef Bentele, Martin Kapfer, Eltern u. Schw.-Elt. **Fr** 15 PK: Stille Anbetung.

Reutern, St. Leonhard,
Ludwig-Rif-Str.
So 8.30 Sonntagsgottesdienst, M Wilhelm u. Josefa Zwick u. Sebastian u. Maria Zeller, JM Walburga Keiß. **Mi** 19 M Maria u. Stefan Graf u. Kinder, Johann u. Maria Kraus u. Eltern Wörner u. Kraus.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen Anhausen, St. Adelgundis,
Adelgundisstraße 12
Sa 10 Andacht mit Kommunionkindern. **So** 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Karl Kraus, Gertrud Leger. **Do** 9 M.
Willishausen, St. Martinus,
Biburger Straße 8,
So 9 M für die Pfarrgemeinde, Günther Bührle. **Mi** 19 M. **Fr** 8.30 M.
Deubach, St. Gallus (StG),
St.-Gallus-Straße,
Di 19 M Anna und Richard Wadenka, Georg und Veronika Kraus, Maria Mayrock, Johann Hartmann und verst. Angehörige, Karl Edmann und Angeh.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen Gabelbach, St. Martin,
Kirchgasse
So 8.45 M, Anna und Fritz Scherer und Tochter Edeltraut. **Mo** 19 Rkr für alle, die die Geschicke des Volkes lenken. **Do** 19 M mit Gebet um geistl. Berufe, Max Harrieder JM.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u. Kreszentia
Hofmannstraße 12
Sa 18.30 Rkr für unsere Kranken u. Sterbenden, 19 VAM, Georg JM und Anneliese Fischer und † Endres. **Mi** 19 M mit Gebet um geistl. Berufe. **Fr** 19 Rkr um Priesterberufe.

Wörleschwang, St. Michael,
Am Kirchplatz 4
So 8.15 Rkr für unsere Kranken u. Sterbenden, 8.45 M, Maria Ostermayer. **Do** 18.30 Rkr, 19 M mit Gebet um geistl. Berufe. **Fr** 18.30 Rkr am Herz-Jesu-Freitag.

Wollbach, St. Stephan,
St.-Stephanus-Straße 1
So 10.15 M, Johann u. Michael Reiber und † Großeltern, Johann und Kreszentia Kuchenbaur und Afra Spengler. **Di** 19 Eucharistische Anbetung.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,
Kirchgasse 4
Sa 8 Rkr für unsere Kranken u. Sterbenden. **So** 9.45 Rkr für unsere Kranken und Sterbenden, 10.15 M, Dreißigst-M für Erika Munk, Hedwig JM und Andreas Reth, Hildegard Haas und † Angeh., Maria und Benedikt Burger, † Angeh. und Alfred Endres, Angela und Ernst Schier mit Enkel Gerd, Franz und Anneliese Bunk und † Söhne Franz und Erwin, 15 Rkr a.d. Lourdesgrotte. **Mo** 8 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 8 Eucharistische Anbetung mit Gebet um geistl. Berufe, 19 M in der Friedenskirche, Franz Leutenmayr und Eltern. **Do** 8 Rkr, 8.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen. **Fr** 8 M, Ulrich u. Theresia Völk, Amalie Luksch, Richard u. Wilhelm Schuller, Erwin, Josef u. Johanna Leutenmayr, Hermann Kaiser, Elisabeth Bronnhuber, Rosemarie Brendle und Sophie Heller, 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18.00 Uhr für Einzelpersonen in der Antoniuskapelle, 18.05 Rkr in der PK „Maria Immaculata“ Zusmarshausen.

Dekanat Aichach-Friedberg

Pfarreiengemeinschaft Aichach Aichach, Mariä Himmelfahrt
Danhauser Platz 7
Sa 17 VAM, 18.30 VAM Theresia Ruf, Paul und Margarethe Burzan. **So** 9 PFG für Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft, 10.30 Fam.-Go., Wendelin Gschoßmann, Angeh. Schäfer und Schnappauf, Ilona Zakari. **Mo** 8.30 Laudes, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Di** 18.30 Euch.-Feier, Herbert Glas. **Mi** 9 Euch.-Feier, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Do** 18.30 Euch.-Feier an Mariä Heimsuchung. **Fr** 9 Euch.-Feier, 15.45 Rkr (Spitalkirche).

Ecknach, St. Peter und Paul
Pfarrer-Steinacker-Straße 56
Sa 18 VAM Robert Schäffer. **Mo** 18.30 Rkr.

Oberbernbach, St. Johannes Baptist
Blumenstraße 1
So 10 Fest-Go zum Patrozinium St. Johannes der Täufer, Rosa Kreitmair und Helmut Plank, Josef Stumpf und Hans Schulze, Magdalena und Josef Kellerer



Die beste Musik aus vier Jahrzehnten

RADIO DAB+
AUGSBURG

Das Radio für die Stadt:
www.radio-augsburg.de

und Angehörige, Theres Wilek. **Di** 18.30 Euch.-Feier.

Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20

Sa 18 VAM Ludwig Ruisinger und Angeh.

Do 18.30 Euch.-Feier.

Unterschneitbach, St. Emmeran

Paarweg 13

Fr 18.30 Euch.-Feier.

Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Ludwig, Edith und Kreszenz Rauchmeier mit Petronilla und Ludwig Rauchmeier, Margarete Hartl, Karolina und Johann Hartl. **Mi** 18.30 Euch.-Feier, Pater Rupert Mayer.

Pfarreiengemeinschaft Baindlkirch

Althegegnen, St. Johannes Baptist

Hochdorfer Straße 1

Sa 18.30 VAM, Alfred Obermaier, Josef und Maria Kraus mit Sohn Johann. **Sa** 10 PFG f. verstorbene Eltern Honig. **Mi** 18 M Gerhard Volkmann.

Baindlkirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,

So 10 PFG, Peter und Rosa Kiser mit Eltern und Geschwister, JM Maria Wörle mit homas, JM Magdalena Schneider, Josef aund Alfons Adam, JM Martin Steinhart. **Fr** 9.30 Krankenkommunion, 19 M, JM Albert Hagg mit Eltern.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20

Mo 19 M, Johann und Maria Weiß. **Fr** 9.30 Krankenkommunion.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2

Sa 11-12 BG, 18.30 VAM, Emma und Franz Winterholler, Johann Erhard, Dora Neumeier, Viktoria Keller, Heinrich Steinhart, Stefan Erhard. **So** 8.30 PFG, JM Hermann Hecher mit Peter Lachenmair, Hans Nissl jun. Hans Nissl sen., Paul und Magdalena Wünsch mit Verwandtschaft, Josef Süßmair mit Eltern. **Di** 8 M nach Meinung, Lina und Hermann Hobelsberger, Alois Igl, Maria Reindl. **Do** 19 Hochamt, H. H. Pfr. Michael Würth, Konrad und Kreszenz Menhard mit Angeh., Maria Streber und Maria Wastian, Ludwig Jörg mit Elt. und Leni. **Fr** 9.30 Krankenkommunion.

Pfarreiengemeinschaft Dasing

Dasing, St. Martin,

Kirchstraße 6

Sa 19 VAM. **So** 8.30 Sonntagsmesse, 9.45 PFG. **Fr** 14 Haus- und Krankenkommunion, 19 M, Josef Huß JM, Katharina und Anton Nodlbichler, Monika Fobbe, Karl Schön, Josef und Franziska Arnold.

Dasing, St. Franziskus,

St. Franziskus 2

Do 19 M, Ludwig und Kreszenz Müller, die Verwandtschaft Mayr und Friedl.

Laimering, St. Georg,

Riedener Straße 8

So 9.45 M. **Mi** 19 M, Maria und Johann Manhart und Franziska Egen, zur hl. Martha. **Fr** 14 Haus- u. Krankenkommunion.

Rieden, St. Vitus,

Am Pfarrhof 3

Sa 19 VAM. **Fr** 14 Haus- und Krankenkommunion.

Taiting, Maria Verkündigung,

Marienstraße 5

So 8.30 Sonntagsmesse. **Fr** 14 Haus- und Krankenkommunion.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg

Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefier) WG (Wortgottesdienst) **So** 9 M - Gemeindegottesdienst (EF) - Hochfest, für die Leb. und † der Pfarrei, 11.30 M (EF), Ludwig Frey mit Eltern u. Bruder Hermann, 18.30 M (EF), Walter Dora u. Ludwig, Schipfel Gabi. **Mo** 18.30 M (EF) - Hochfest, Fam. Röhrle u. Söhne. **Fr** 8.30 M (EF).

Friedberg, Pallottikirche,

EF (Eucharistiefier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 9 EF Erich Lukowsky SAC. **So** 10.30 EF Ulrich Gutmann, 18 Vespergottesdienst. **Mo** 18 EF Waltraud Manlig mit Eltern und Brüdern. **Mi** 18 EF Felix Meichelböck. **Do** 18 EF Paula und Alois Häußler. **Fr** 18 EF n. Meinung (Kröpfl), 19.30 Meditation.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 Laudes, 8.30 M, JM P. Berthold Kratzel SAC, 15-16 BG. **So** 8 M (mit Anmeldung) Afra Breitsameter, 10 M (mit Anmeldung) Josef und Christa Sedlmayr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M Paul, Maria und Elisabeth Reiner. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Sir Celso A. Lacuna, Gedenken JM Ludmila Klein. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M, JM Rita Dempfle mit † Angeh., 17.45 BG, 18.30 M Herta Mayr, 19.30 M Wallfahrt St. Silvester Mittelstetten. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Franz und Viktoria Huber, 19.30 Bibelgespräch (Bruderschaftshaus). **Fr** 8 Laudes, 8.30 M Florian, Maria und Anton Ostermeier, AM und BG und Anbetung entfällt.

Pfarreiengemeinschaft Kissing

Kissing, St. Bernhard,

Bernhardsplatz 2

Sa 10 M, Maria Kreigl JM, Magdalena Kralik, Fam. Biermayer, Scherer, Huster und Starzetz, Helmut Schuster JM, Josef und Gerhard Briglmeier, Agnes und Michael Kulzer, Anton Schort und Heinz Seemüller, in bes. Anliegen, Melanie Aburto.

Pfarreiengemeinschaft Merching

Merching, St. Martin, Hauptstraße 17

Sa 19 VAM August und Ludwig Süßmair mit Angeh.

Steindorf, St. Stephan, Kirchstraße 4

Sa 19 VAM Helene Dietrich und Franz Dietrich.

Pfarreiengemeinschaft Mering

Mering, St. Michael,

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 17 Vesper.

So 7.30 Amt, 8.30 M mit Ged. der Verstorbenen die in dieser Woche zu Grabe getragen wurden, 9.30 M (Theresienkloster), 10.30 M (mit Livestream), Anna Jog, Eltern Magdalena u. Adelbert Metzger, Sohn Peter Jog u. Cresencia Mercado, Josef, Anna u. Peter Steinhart, Afra u. Josef Jakob, Maria Wank und Geschwister, Anna Woldert JM mit Fam. Siegel, Annemarie Merk JM und Ehemann Jakob, in einem besonderen Anliegen, 13 Rosenkranz, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt).

Mo 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterschlag) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M Karl Wech, Doris Schredl u. Großeltern Johann u. Therese Gail, Korbinian Wagner JM und Fam. Sedlmeier mit Katrin und Fam. Wagner.

Di 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M, 17 Rosenkranz. **Mi** 17 Rkr, 17.30 Rosenkranz (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster).

Do Priesterdonnerstag, 10 M (Theresienkloster), 14 Krankenkommunion, 18.30 Rkr, Beichtgespräch nur nach vorheriger Terminabsprache mit dem Geistlichen, 19 M anschl. Eucharistische Anbetung bis 21 Uhr, Maria und Valentin Wenger und Verwandtschaft, Magdalena u. Georg Keppeler mit Magdalena u. Xaver Wagner, Franz Freiß u. Verst. d. Fam. Schmid. **Fr** 7.15 M, 9 Herz-Jesu-Andacht - Barmherzigkeits-Rosenkranz (Anbetungskapelle), 16 Eucharistische Anbetung (Theresienkloster), 17 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rosenkranz (Mariä-Himmelfahrt).

Meringzell, St. Johannes Baptist

Am Kirchberg 2

Sa 19 Vorabendmesse. **Mo** 19.30 Patrozinium mit Gedenken für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Kapelle (St. Peter und Paul).

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring

Bachern, St. Georg,

Georgstraße

So 10 M für alle Pfarrgemeinden der Pfarreiengemeinschaft Ottmaring (mit Anmeldung). **Mo** 9 M für alle Pfarrgemeinden der Pfarreiengemeinschaft Ottmaring (mit Anmeldung).

Paar, St. Johannes Baptist,

St.-Johannes-Straße 3

So 8.30 M für alle Pfarrgemeinden der PG Ottmaring (mit Anmeldung).

Rehling, St. Vitus und Katharina,

Hauptstraße 5

Sa 19 VAM, JM Luzia Jakob, Michael Jakob jun., Franz Xaver Lindermeier, Paul Kraus, Karolina, Stefan und Josef Kraus, Rudolf und Xaver Fehrer und Franziska Jakob. **So** 8.30 M, JM Josef Forster, 11.15 Evangelischer Go. **Do** 7.15 M. **Fr** 8 M, 9.30 Krankenkommunion.

Pfarreiengemeinschaft Stätzling

Haberskirch, St. Peter und Paul,

Stefanstraße 45

So 19 PFG, M Josef Lindermayr mit Sohn Josef, Martina Lindermayr, Lorenz und Maria Gail, JM Richard Baumann.

Stätzling, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 18 Rkr. **So** 9 PFG, M für die Toten und Lebenden der PG, Moritz März, Eltern und Geschwister. **Mi** 18.30 Rkr, M Buberl und Hooge, Roland Treffler. **Fr** 7 M Heribert Zehetbauer.

Stotzard, St. Peter,

Hauptstraße 5

So 10 Fest-Go zum Patrozinium mit Verabschiedung von Mesner Joseph Rohrmayr. **Di** 18.30 Rkr. **Fr** 16.30 Krankenkommunion, 19 M, für die armen Seelen, Michael Neumair.

Dekanat Schwabmünchen

Pfarreiengemeinschaft Bobingen

Bobingen, St. Felizitas,

Hochstraße 2a

Sa 19.30 VAM, 25-jähriges Priesterjubiläum von Dekan Thomas Rauch, Rosa u. Franz Bobinger u. Agnes Sebald, Anton u. Viktoria Schaller u. Angeh., Alois u. Josefa Heiß und Angehörige, Hans Schneider u. verstorbene Angehörige, Verst. Schnell u. Schmözl, Jakob Weber u. Ludwig Kohl.

So 9 PFG, 10.30 M, Ignaz Fuchsle. **Mi** 8 M, Ulrich u. Johann Weh, Franziska Reich u. verstorb. Angeh., Alois u. Karolina Heider, Alfred Müller, Anna u. Xaver Hauser u. Angeh. **Do** 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - bis 19.30 Uhr eucharistische Anbetung). **Fr** 8 M, Jakob Mayer, Eltern u. Schw.-Elt. u. Schwager Leonhard Langenmair.

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,

Grenzstraße 1

So 10.30 PFG.

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augsbuerg.de



Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge



Die Kirche St. Margareta in Breitenbronn ist im Kern spätgotisch. 1728 erfolgte ein Umbau durch Joseph Meitingner. Dabei wurde das Langhaus erhöht und nach Westen verlängert sowie das Turmoktagon mit Zwiebelhaube errichtet.

Foto: Krünes

Reinhartshausen, St. Laurentius,

Waldberger Straße 2

Sa 18.30 VAM, Eltern Schweinberger-Dieminger, Lieselotte und Stefan Bißle, Eltern Schenzinger-Schweinberger und Verwandtschaft, Christian JM und Maria Zobel und Angeh.

Straßberg, Heilig Kreuz,

Frieda-Forster-Straße 1

So 9 Euch.-Feier, Georg und Wilhelmine Fendt, Sohn Georg und Christina und Gottfried Vollmann. **Fr** 19 Euch.-Feier, Josefa und Alois Mayr, Eva und Richard Ritter und Angeh. Mayr-Bucher-Ritter.

Waldberg, St. Radegundis,

Bobinger Straße 12

So 7.30 Frühmesse der Wallfahrer, Hermann Wiedemann, 9 Hochamt. **Mo** 9 Fest-Go, Ambros und Emma Geirhos, Maria und Johann Schenzinger, Adelinde und Theresia Gaul, Ulrich, Radegund und Dora Bader, Helmut Geiger und Tochter Edeltraud, Ulrich Schmidt u. Eltern, Ruth Martini-Schmidt u. Centa Hartenstein, Johann Schmid u. Eltern, Rosina Zerle u. Martha Köbler, Barbara u. Anton Fischer, GR Pfarrer Leonhard Haßlacher, Johann und Maria Rehm, Eltern und Geschwister, Maria Mögele und Barbara Bißle.

Pfarreiengemeinschaft Fischach

Aretsried, St. Pankratius,

Marktplatz 7a

Sa 19 Vorabendmesse, für Willi Kraus und Verstorbene Mayr und Verstorbene Vetterle.

Fischach, St. Michael,

Hauptstraße 6

Sa um 11 Uhr Gebet für den Frieden. **So** 10 Uhr Messe, Jahresmesse für Georg Heigel, Mathilde und Johann Obeser, 11 Kinderkirche. **Mi** 9 Hausfrauenmesse. **Fr** 19 Abendmesse, für Anton und Hermine Hartmann, für Josef Hitzler sowie für Karl Peter.

Siegershofen, St. Nikolaus,

Kirchberg

Do 19 Abendmesse.

Willmatshofen, St. Vitus,

Hauptstr. 86

Di 9 Mütter beten für ihre Kinder, 19 Uhr Abendmesse, für Verwandtschaft Schenk/Geiger, Franz und Hedwig Wundlechner und Georg Fischer und verstorbene Geschwister.

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.

Ortsstraße 26

So 8.45 M, Jahresmesse für Anna Gnandt, Jahresmesse für Liselotte Kohl.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen

Großaitingen, St. Nikolaus

Bahnhofstraße 1

So 8.15 Rosenkranz, 8.45 Pfarrgottesdienst, Magdalena Fischer u. Schwestern Vefi und Rita, Johann Wildegger, Fam. Wagner/Dieminger, 12.30 Rosenkranz in oder vor der Ottilienkapelle. **Mo** 9 Rosenkranz. **Di** 18 Rosenkranz, 18.30 M in St. Nikolaus, Sylvester Paletta.

Kleinaitingen, St. Martin

Am Kirchberg 1

Sa 18.30 PFG in Großaitingen: anschl. MMC-Gebet, Paul Büschl u. Angehörige.

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1

So 8.15 Rosenkranz, 8.45 Pfarrgottesdienst, für Josef und Barbara Stegmiller, Johann und Maria Martin und Sohn Johann.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg

So 18 Treffpunkt am Daxbacher Hof, 18.30 M bei der Justinakapelle, Anton Geh.

Wehringen, St. Georg

Friedensstraße 6

Sa 16 Rkr. **So** 10 PFG, Regina Scharnagl (BrschM).

Pfarreiengemeinschaft

Hiltentingen / Langerringen

Gennach, St. Johannes d. Täufer,

Langerringer Straße 1

So 8.45 Pfarrgottesdienst, Johanna Cavegn JM und Adolf Cavegn, Ingeborg und Anna Bruche, zu Ehren der Heiligen Schutzengel. **Mi** 19 M zu Ehren der Heiligen Muttergottes. **Do** 18 Zeit für Gott und mich, 18.30 Gebete zum Fest Mariä Heimsuchung.

Hiltentingen, St. Silvester,

Kirchweg 4a

Sa 19 VAM Elisabeth und Anton Müller und Josef Klöck, Siegfried, Maria und Charlotte Burkhardt, Hermann Lutzenberger und verst. Angehörige, zur Hl. Kreszentia von Kaufbeuren. **So** 9 Andacht. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Rkr in der Leonhardkapelle. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M Joachim und Anna Pfitzmayr, für die armen Seelen.

Konradshofen, St. Martin,

Grimoldsriederstraße 6

So 8.45 Pfarrgottesdienst, Maria Baur JM, Eltern Stöckbauer und Sohn Georg, Paula Schorer, Hubert Baur. **Di** 16 Rkr. **Do** 19 M Gerlinde Mattmer und verstorbene Angehörige, Franziska und Martin Paul.

Langerringen, St. Gallus,

Pfarrgasse 3

So 10 PfG mit Bruderschaftsfest, Verst. d. Fam. Geiger, Schorer und Sprencz, Johann Dempf und Eltern. **Do** 19 M die armen Seelen.

Scherstetten, St. Peter und Paul,

Kirchgasse 1

So 10 Pfarrgottesdienst zum Patrozinium, Johann und Maria Wiedemann JM, Martin und Sofie Schreiegg, Maja und Hugo Zahn, Hans Schreiegg, Peppi Zinkler, Paula Schramm.

Schwabmühlhausen, St. Martin,

Kirchberg 10

Sa 19 VAM Franz Rochus Schiller, Anna u. Josef Kramer u. verst. Angeh., Verst. d. Fam. Reßle. **Mi** 19 M Verst. d. Fam. Schikora u. verst. Angeh.

Westerringen, St. Vitus,

Pfarrgasse 3

Di 19 M Philomena u. Wilhelm Rohrer mit Sohn und Franziska u. Georg Ringler u. verst. Angeh.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn**Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,**

Mindelheimer Str. 24

So 10 M - Livestream, Johann Stern u. Fam. Boltje. **Di** 18.30 M, Friedrich Paula.

Königsbrunn, St. Ulrich,

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

Mo 18.30 M, Paul Eberl. **Do** 8.30 M.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,

Blumenallee 27

Sa 18.30 M. **So** 9 M für die Verst. d. Fam. Gebauer, 11 PfG, 19 M. **Mi** 18.30 M. **Fr** 8.30 M Fam. Nittka.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld**Graben, St. Ulrich u. Afra,**

Kirchbergstraße 11

Sa 19 VAM. **Do** 18.30 Rkr (Pfarrkirche), 19 M (Pfarrkirche).

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,

Franziskanerplatz 6

Sa 8 Morgenlob in der Wallfahrtskirche (Übertragung auch via Live-Stream), 8.45 Rkr (Übertragung auch via Live-Stream), 9.30 M (Übertragung auch via Live-Stream), 18 BG im Klosterlädle. **So** 8.30 Rkr (Übertragung auch via Live-Stream), 8.30 BG im Klosterlädle, 9 Fest-Go zum Patrozinium (Übertragung auch via Live-Stream), Ernesto und Modesta Lim, Christian Thieme, Elisabeth Thier, Antonie Jacob. **Mo** 18.15 Rkr (nur via Live-Stream), 19 M (nur via Live-Stream). **Di** 18.15 Rkr (nur via Live-Stream), 19 M (nur via Live-Stream). **Mi** 8.30 Rkr (Übertragung auch via Live-Stream), 9 M (Übertragung auch via Live-Stream), anschl. stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (in der Hauskapelle). **Do** 18.30 Rkr (Übertragung auch via Live-Stream), 19 M zum Fest Mariä Heimsuchung (Übertragung auch via Live-Stream). **Fr** 15 BG im Klosterlädle, 18.30 Rkr (Übertragung auch via Live-Stream), 19 M (Übertragung auch via Live-Stream).

Lagerlechfeld, St. Martin

Jahnstraße

So 10.30 M. **Di** 18.30 Rkr, 19 M.

Obermeitingen, St. Mauritius

Kirchberg

Di 8.30 Rkr (Pfarrkirche), 9 M (Pfarrkirche), verlassene arme Seelen. **Fr** 8 bis 18.55 Morgenlob, euchar. Anbetung (Pfarrkirche), 18.15 Rkr (Pfarrkirche), 19 M (Pfarrkirche), Walter Fichtel JM, Johann Jahn, Xaver Hörl JM, Annemarie u. Joachim Starkmann u. Amalie u. Martina Jacob, † Angeh. der Fam. Melder u. Lippert.

Untermeitingen, St. Stephan,

Schloßberg 10

So 9 M Eltern Zehentbauer und Sohn Helmut und Hildegard und Dieter Gloger, Gertrud Pech, Erna Maria Bornemann, Ingrid Elisabeth Meding. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M Karl Heinz Riess und Christoph Rieder.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen**Klimmach, Mater Dolorosa**

Klimmach

Sa 19 VAM im Pfarrgarten (entfällt bei schlechtem Wetter) (kein Rosenkranz), Johann und Theresia Hieber und Angeh. **Mo** 19 Rkr. **Mi** 19 Rkr. **Do** 19 Rkr.

Mittelstetten, St. Magnus

St.-Magnus-Gasse 1

So 10.30 M im Pfarrgarten (entfällt bei schlechtem Wetter), Kreszentia und Josef Schöffel. **Di** 18.30 Rkr.

Schwabmünchen, St. Michael,

Ferdinand-Wagner-Straße 5

So 9 PfG (Rkr und BG entfallen), 10.30 M mit Feier der Heiligen Erstkommunion, Lina Reiser und Angeh., Maria Knoll und Angehörige, Josef Dietrich und Eltern, Walter und Viktoria Würstle und Angeh., 19 M mit Lobpreis-Musik von Sebastian Raber, Josef JM und Viktoria Moll und Angeh., Irma Kraus JM und † Angeh., Klothilde Schubert JM. **Mo** 8.15 M zum Hochfest d. Hl. Petrus und Hl. Paulus. **Di** 19 M um geistl. Berufe, Eligia JM und Martin Knoll, Irmgard Betz, Anna JM u. Johann Viehl. **Mi** 9 M anschl. Anbetung bis 11 Uhr. **Do** 8.15 Frauenkirche: M, Franziska Demharter und Söhne. **Fr** 8.15 M.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1

So 9 M (Rosenkranz entfällt), Erich Schanda mit Angeh. **Do** 9 M (Rosenkranz entfällt). **Fr** 9 Rkr mit Herz-Jesu-Litanei.

Pfarreiengemeinschaft Stauden**Grimoldsried, St. Stephan,**

Schulstr. 10

So 8.30 PfG, Josef Zech mit Angeh., Verw. Müller - Haider. **Fr** 10.45 Krankenkommunion.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23

Sa 19 VAM Josef Hörwig und Eltern, mit Magdalena Gasteiger, Robert Zimmermann. **Do** 19 M, Isidor und Anna Lehle und Anton und Maria Knoll. **Fr** 9.45 Krankenkommunion.

Mickhausen, St. Wolfgang,

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

Sa 19 VAM, M Luise Sdzuj z. Jahresged. und Josef Sdzuj. **Mi** 9 M, Hilde Maier.

Mittelneufnach,

St. Johannes Evangelist, Kirchweg

So 10 M, Josef und Sofie Ruf. **Do** 19 M, Martin und Anna Wenger u. verst. Angeh.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4

So 8.30 M, Gebhard und Veronika Mayrhörmann. **Fr** 11 Krankenkommunion.

Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30

So 10 M zum Albanusfest, Elfriede Ziegler z. Jahresged. mit Karl und Florian Ziegler, Sofie Miller mit Ehemann Alois und Berta und Fridolin Böck, Verw. Deuringer, Jakob und Klaus. **Fr** 9 M, Anton und Josef Knoll mit verst. Söhnen, 9.45 Krankenkommunion.

Dekanat Günzburg**Ziemetshausen, Maria Vesperbild,****Wallfahrtskirche,**

Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30-9 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 8.30 stille Anbetung, 9 M Heinz Möller, 11 M in den Anliegen der Pilger; für zu Ehren des hl. Josef, 18.30-19.30 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 18.40 stille Anbetung des allerheiligsten Altarsakramentes, 19.15 Vorabendmesse, Johann Müller. **So** 7.15-10.30 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 7.30 M Otto und Rosina Pfender und Tochter Rita, 8.30 M Anna und Paul Haider, für einen Sohn nach Meinung, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 17.20-17.40 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 17.30 M in der außerordentlichen Form für Stefan und Edeltraud Kempfer, 18.40-19.30 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 18.40 stille Anbetung des allerheiligsten Altarsakramentes, 19.15 M Josef und Marianne Mayrock. **Mo** 7.30 M Andreas und Josefa Hillenbrand, für die Armen Seelen, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Hildegard Graf, 18.40 stille Anbetung des allerheiligsten Altarsakramentes, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M für leb. u. † Helmut Sonntag. **Di** 7.30 M für Hochw. Kurat Pillmeier, 11 M in den Anliegen der Pilger; in allen Anliegen und um Gesundheit für Familie B., 18.40 stille Anbetung des allerheiligsten Altarsakramentes, 18.40-19.15 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 19.15 M Hildegard Schlauersbach; für meine Großonkel Hr. Baur Untermedlingen. **Mi** 7.30 M für Verwandtschaft Schrank, Stoiber, Krötz, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Fam. Cosmos, Leb. u. Verst. der Familie Terresklopp, 18.40 stille Anbetung des allerhei-

Abkürzungen

AM: Abendmesse, **And.:** Andacht, **Angeh.:** Angehörige/Angehöriger, **anschl.:** anschließend, **Aussetzg.:** Aussetzung, **BG:** Beichtgelegenheit, **Dreißigst-M:** Dreißigstmesse, **Elt.:** Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharistiefeyer, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Gemeinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte, **Ged.:** Gedenken, **Geschw.:** Geschwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:** Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule, **JM:** Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:** Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** ökumenische / ökumenischer, **PfG:** Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer, **Rkr:** Rosenkranz, **Segn.:** Segnung, **So.:** Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:** Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabendmesse, **†, Verst.:** Verstorbene/Verstorbener, **Verw.:** Verwandte.

ligsten Altarsakramentes, 18.40-19.15 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 19.15 M für Franziska um Kraft und Lebensfreude. **Do** 7.30 M Regina Endreß und Johann Alt, für Familien Donderer, Brecheisen und Spengler, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Jürgen Herrmann, für die ärmsten und verlassenste Priester- und Ordensseele, 18.40 stille Anbetung des allerheiligsten Altarsakramentes, 18.40-19.15 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 19.15 M in der außerordentlichen Form für Johann Fendt, anschließend Spendung des allgemeinen Krankensegens, 20.10 Anbetung des Allerheiligsten um guten Priester- und Ordensnachwuchs, 20.10-21.15 BG im Pilgerhaus. **Fr** 7.30 M Maria und Manfred Schmid, 10.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 14 stille Anbetung des allerheiligsten Altarsakramentes, 14-14.30 BG im Pilgerhaus, 14.30 M in den Anliegen der Pilger; für Pfr. Leonhard Haßlacher, Walter Sonnleitner und Lorenz und Kreszenzia Michler, Familien Maier und Ruf, 18.40 stille Anbetung des allerheiligsten Altarsakramentes, 18.40-19.30 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 19.15 M für † der Familien Eberle und Diepold, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20.15 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 21.30 Herz-Jesu-Amt in der außerordentlichen Form als Dankmesse.

Makuladegeneration (AMD)?

Wir nehmen uns Zeit für Sie und bieten Lösungen!



Vereinbaren Sie einen Termin für eine optometrische Analyse bei Prof. Dr. Stephan Degle.

DEGLE
Augenoptik

Telefon 0821 / 45 05 20 · www.degle.de

Hoher Weg zum Dom · 86152 Augsburg

Das aktuelle
katholische Nachrichten-Magazin

katholisch1.tv

aus dem Bistum Augsburg



Von der Wies bis ins Ries

Dort können Sie uns sehen:
bei **a.tv** sonntags, 18.30 Uhr und 22.00 Uhr;
bei **allgäu.tv** sonntags, 19.30 Uhr und 21.30 Uhr,
montags, 2.30, 5.00, 7.30, 10.00 Uhr
(Wiederholungen nur im Kabelnetz).

Via Satellit zu empfangen auf ASTRA 1L zu allen
a.tv-Sendezeiten über den a.tv-HD-Kanal (Augsburg-Ausgabe)
und sonntags, 19.30 Uhr über den Kanal „Ulm-Allgäu HD“
(Allgäu-Ausgabe).

Im Internet unter www.katholisch1.tv.

**Die Kirche vor Ort ist für viele Menschen
ein wichtiges Stück Heimat – geprägt von ihrer
Landschaft und den Traditionen.**

*„Unsere Redakteurinnen und Redakteure sind immer
ganz nah dran. Ob Leohardiritt oder Albanus-Bändchen,
ob Wallfahrtskirche oder Christliche Ortsnamen – überall
da, wo die Kirche die Menschen bewegt, sind wir dabei.*

*Schauen Sie mal rein! Sehen Sie unsere Beiträge
im Fernsehen, am PC oder Tablet oder ganz einfach
auf Ihrem Smartphone.“*

Ihr Ulrich Bobinger, Programmchef

